

# Volkswacht

für Schlesien

Mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Kurze Straße 4/6, durch die Geschäftsstellen der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. Nr. 5 und Neue Graupenstr. 11, Wallblastr. 155, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. Einzelhefte im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rml. + 8 Pf. Trägerpreis 0,50 Rml., monatlich 1,75 Rml. + 35 Pf. Trägerlohn - 2,10 Rml. Durch die Post einzeln Zustellungsgebühren 2,40 Rml.

## Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 217 37, Redaktion 217 38  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

**Anzeigenpreis:** Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellensuche, Verlobungs-, Veramahlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze Straße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt!

# Bermittlungsaktion der Reichsregierung

## Neue Drohungen der Volkspartei

Berlin, 29. November. (Eigener Bericht).

Die Unterbrechung der Vermittlungsaktion des Regierungspräsidenten Bergemann hat eine neue Situation im Eisenkonflikt geschaffen. Die Reichsregierung hat sich deshalb veranlaßt gesehen, in der Zwischenzeit selbst den Versuch zu machen, eine Verständigung zwischen den Parteien herbeizuführen. Am Freitag werden die Vertreter der Unternehmer und die Vertreter der Arbeiter in getrennten Verhandlungen vom Reichsanwalt Müller gehört werden, ob sie bereit sind, sich an einer Vermittlungsaktion zu beteiligen, die von einer, beiden Parteien genehmen autoritativen Persönlichkeit ausgeht, und ob sie gewillt sind, deren Entscheidung vorbehaltlos anzunehmen. Daraus geht bereits hervor, daß im gegenwärtigen Augenblick nicht feststeht, wer die Persönlichkeit ist, der die Führung der Vermittlungsaktion anvertraut werden soll. Alle Presse-meldungen, die bestimmte Namen angeben, sind demnach falsch.

Da die Arbeiterorganisationen die Aussperrung nicht verurteilt und sie sich in allen Stadien des Kampfes einer Vermittlung geneigt gezeigt haben, so kann man annehmen, daß sie auch der neuen Vermittlungsaktion der Reichsregierung grundsätzlich nicht anders gegenüberstehen. Strittig wird nur die Frage sein, ob es überhaupt möglich ist, auf diesem Wege eine erfolgreiche Vermittlungsaktion zustande zu bringen, als die bisherigen Versuche, zu einer Einigung zu gelangen. Obwohl Meinungsverschiedenheiten im Unternehmerlager bestehen, hat doch bisher diejenige Richtung der Unternehmer den Ton angegeben, die unter allen Umständen eine Abänderung des Schiedspruches zur Voraussetzung für die Einigung gemacht hat. Man wollte die Gewerkschaften und die Staatsgewalt zwingen, von dem als verbindlich anerkannten Schiedspruch abzuweichen und damit zeigen, daß Wirtschaftsmacht härter ist als Staatsmacht. Daher können wir uns einen erfolgreichen Ausgang der Vermittlungsaktion der Reichsregierung nur denken, wenn der Schiedspruch unverändert bleibt und wenn die Einsicht bei den Unternehmern siegt, daß Rechtskraft der Staatsgewalt auch von ihnen anerkannt werden müssen.

Wenn die Unternehmer sich schon als halbe Sieger in diesem Kampfe fühlen, so verdanken sie das der parlamentarischen Unterstützung der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei. Die Deutsche Nationalen Volkspartei hat durch eine Interpellation im Reichstage die schärfsten Angriffe gegen die auf Beschluß des Reichstages von der preussischen Regierung mit Reichsmitteln durchgeführte Unterstützungsaktion gerichtet. Dasselbe hat die Deutsche Volkspartei im Kabinett und durch persönliche Vorstellung beim Reichskanzler getan. Dieses Verhalten ist um so unerhörter, als die Deutsche Volkspartei den Beschluß des Reichstages selbst mitgefaßt hat, und weil sie sich in ihren Angriffen gegen die Höhe der Unterstützung die maßlosesten Uebertreibungen zuschulden kommen läßt. Wenn die Deutsche Volkspartei behauptet, daß in diesen Fällen organisierte Ausgesperrte mehr oder nahezu die gleiche Unterstützung erhalten, wie sie im Arbeitsfalle Lohn beziehen würden, so ist das eine glatte Unwahrheit. Es handelt sich höchstens um Ausnahmefälle, die beschränkt sind auf jenen kleinen Kreis von Ausgesperrten, die vier oder fünf Kinder haben. Wenn man lediglich in diesen Fällen für Abhilfe sorgen will, so kann das geschehen, ohne die ganze Unterstützungsaktion abzuändern.

In Wirklichkeit will die Deutsche Volkspartei aber etwas ganz anderes. Ihr Ziel ist eine Erleichterung der ganzen Unterstützungsaktion, weil sie in ihr eine moralische und materielle Stärkung der im Kampfe um die Verteidigung der Staatsautorität und des Rechts stehenden Arbeiter erblickt. Die Deutsche Volkspartei entpuppt sich durch diese Aktion als eine Unternehmer-Schutztruppe, der das Interesse der großen Kapitalisten höher steht als die Wahrung der Staatsautorität.

Wenn am Schlusse eines Communiqués, das die Deutsche Volkspartei über ihre Interventionen beim Reichskanzler herausgegeben hat, mitgeteilt wird, der Reichskanzler sei auf die „ersten politischen Folgen aufmerksam gemacht, die durch das Weiterbestehen der angegebenen Mißstände in der Unterstützungsfrage aufgetaucht sind“, so läßt das die Sozialdemokratie vollkommen kalt. Diese Drohung mit der Sprengung der Reichsregierung wird die Sozialdemokratie in keiner Weise davon abhalten, das zu tun, was

sie für richtig hält. Die Sozialdemokratie ist in die Reichsregierung nur gegangen, um die Interessen der Arbeiterklasse zu wahren, und sie wird in ihr nur so lange verbleiben, als ihr das möglich ist.

### Eine Rundgebung der Metallarbeiter

Bochum, 29. November. (Eigener Drahtbericht.)

Eine am Donnerstag abgehaltene Delegiertenkonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes und der beteiligten freien Gewerkschaften nahm folgende Entschliessung an:

„Seit vier Wochen kämpfen die Hütten- und Metallarbeiter im westdeutschen Industriegebiet in krasser Disziplin gegen die Willkür der Unternehmer, die unter Tarifbruch die Aussperrung rechtswidrig durchgeföhrt haben. Starke wirtschaftliche Schäden sind die Folgen dieses unverantwortlichen Vorgehens der Metallindustriellen, für die die Arbeiterklasse jede Verantwortung ablehnt. Mit juristischen Spitzfindigkeiten versuchen die Arbeitgeber die Ungültigkeitserklärung des Schiedspruches zu erreichen. Das Urteil des Landesarbeitsgerichts Duisburg hat entschieden, daß der Schiedspruch als staatlicher Hoheitsakt zu Recht besteht. Trotzdem bleiben die Betriebe geschlossen.“

In den vom Regierungspräsidenten Bergemann angebahnten Verhandlungen haben die Vertreter der Gewerkschaften Vorschläge gemacht, die geeignet waren, zum Wirtschaftsfrieden zu führen. Allerdings bestehen sie auf Anerkennung des Schiedspruches. Die Gewerkschaften haben erklärt, daß die Regelung der Arbeitszeit ohne Kündigung des Arbeitsverhältnisses Gegenstand von Verhandlungen sein kann. Sie nehmen deshalb Abstand von einer Kündigung am 1. Dezember 1928. Weiter haben sich die Gewerkschaften mit der Vertagung der Laufzeit des Schiedspruches einverstanden erklärt. Diese Vorschläge haben die Arbeitgeber brüsk abgelehnt. Hierdurch kommt deutlich der wahre Kern des Machtkampfes der Arbeitgeber zum Ausdruck.

Sie wollen den Kampf! Sie wollen nicht allein den Schiedspruch beseitigen, sondern sie wollen jede tarifliche Verbesserung unterbinden. Sie haben die Offensive gegen die Schlichtungsordnung eröffnet unter Nichtachtung von Recht und Gesetz.

Die Gewerkschaften erwarten, daß von der Regierung alle zur Verfügung stehenden Mittel angewandt werden, um diesem gesetz- und rechtswidrigen Vorgehen der Arbeitgeber Einhalt zu gebieten. Die Arbeiterklasse verteidigt ihre Rechte und ihre Existenz. — Die Konferenz spricht der Verhandlungskommission das volle Vertrauen aus.“

### Ein Beschluß der Volkspartei

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer Sitzung vom 28. November die Lage im Eisenkonflikt behandelt und einstimmig folgende Entschliessung gefaßt:

„Der Reichsregierung ist durch Beschluß des Reichstages vom 17. November d. J. die Ermächtigung gegeben worden, Mittel zur Verfügung zu stellen, um den Gemeinden des Aussperrungsgebietes in Gemeinschaft mit Preußen eine ausreichende Erfüllung der ihnen obliegenden Fürsorgepflicht zu ermöglichen. Nach dem am 17. November geltenden Recht war in jedem Fürsorgefall die Bedürftigkeit zu prüfen. Am 19. November hat jedoch das preussische Wohlfahrtsministerium eine Verfügung getroffen, wonach praktisch jedem ausgesperrten Arbeitnehmer die volle Fürsorgeleistung zu gewähren ist ohne Rücksicht auf etwaige Beihilfen der Gewerkschaften. Die Voraussetzung der Hilfsbedürftigkeit ist damit im wesentlichen fallen gelassen worden. Die Folge ist, daß in vielen Fällen organisierte Ausgesperrte mehr oder nahezu die gleiche Unterstützung erhalten, wie sie im Arbeitsfalle Lohn beziehen würden. Diese Praxis ist finanziell sehr bedenklich, verstoßt aber auch gegen die Unparteilichkeit, welche der Staat in allen Wirtschaftskämpfen aufrechterhalten muß, und läßt befürchten, daß der Arbeitskampf auf ungemessene Zeit verlängert wird.“

Die Fraktion nimmt von dem Beschluß der Reichsregierung Kenntnis, eine Kommission in das betroffene Gebiet zur Untersuchung und Abstellung von Mißbräuchen zu entsenden und erwartet eine beschleunigte Erledigung dieser Frage.

Die Fraktion stellt fest, daß der Reichstagsbeschluß vom 17. November keine Mittel für eine Fürsorge im Sinne der Richtlinien des preussischen Wohlfahrtsministeriums zur Verfügung stellt und erucht die Reichsregierung, keine Auszahlungen auf Grund des Beschlusses vom 17. November zu leisten, bevor nicht die geschädigten Mißstände abgestellt sind.“

Ergänzend wird hierzu mitgeteilt: Reichsminister a. D. Dr. Scholz hat bereits am Nachmittage des 28. November im einstimmigen Auftrag der volksparteilichen Reichstagsfraktion den Herrn Reichskanzler von den Verhandlungen in der Fraktion über die Mißstände bei der Gewährung von Unterstützungen an die ausgesperrten Arbeiter Kenntnis gegeben und ihn auf die ersten politischen Folgen aufmerksam gemacht, die sich aus ihr ergeben.

A. Kr. Wie lange soll das noch so weiter gehen? Es sind erst kaum zwei Wochen ins Land gegangen, seitdem die Sozialdemokratie unter den Druck der Drohung der Sprengung der gegenwärtigen Reichsregierung gesetzt worden ist, und schon wird

wieder einmal, diesmal von der Volkspartei, das gleiche Mittel angewendet, um die Berücksichtigung ihrer Wünsche zu erreichen. Unsere leitenden Parteinstanzen aber und insbesondere unsere Reichstagsfraktion verzichten ihrerseits völlig auf die Anwendung des gleichen Mittels. Sie haben weder aus der Ablehnung des Panzerkreuzertrags die Konsequenzen gezogen, noch daraus, daß ohne jede sachliche Begründung ihre Koalitionsgenossen aus reiner Bosheitspolitik heraus ihre Stellung in dieser wichtigen Frage gewechselt haben, noch hat die Fraktion in der Frage der Teno etwas unternommen, um eine andere Haltung der Koalitionsparteien zu erreichen. (Ganz abgesehen einmal davon, daß auch Genosse Severing diese Aktion offenbar ohne jede politische Vorbereitung unternommen hat.) So zeigte sich gestern im Reichstag die überraschende und für uns recht blamable Tatsache, daß Severing mit seiner feierlichen Zusage auf dem Hamburger Gewerkschaftskongreß, die Teno aufzuheben, ganz allein stand, daß er für seinen Plan in keiner Weise auf eine Mehrheit hoffen darf und daß wir auch in dieser so wichtigen Frage vor dem Nichts stehen.

Wie konnte man aber auch erwarten, daß die anderen Koalitionspartner auf die Wünsche unserer Fraktion und die Wünsche des Genossen Severing Rücksicht nehmen würden, nachdem Genosse Müller nichts anderes zu tun hatte, als ausgerechnet einige Tage nach den schweren Auseinandersetzungen im Reichstag die Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition zu eröffnen. Diese Verhandlungen sind jetzt, wie wir hören, auf ein paar Tage vertagt, formell, weil die Regierung Zeit haben will für ihre Vermittlungsaktion im Ruhrgebiet. In Wirklichkeit aber wird wohl auch die Tatsache dabei mitgesprochen haben, daß diese Verhandlungen so lange aussichtslos sind, als die Deutsche Volkspartei in der Frage der Unterstützung an die Ausgesperrten die Haltung einnimmt, die sie gestern erst wieder in dem vorstehend abgedruckten Beschluß festgelegt hat, ein Beschluß, der wieder ganz klar mit Sprengung der Reichsregierung droht für den Fall, daß ihre Wünsche nicht berücksichtigt werden. Auch das kann uns nicht überraschen; denn auch dieses Vorgehen der Volkspartei ist nur eine Antwort auf die ganze Haltung unserer Partei zur Regierungsfrage in den letzten Monaten. Wenn eine Fraktion, wie unsere Reichstagsfraktion das in den letzten Monaten getan hat, immer wieder trotz aller Niederlagen und Rückschläge beharrt, daß sie nicht aus der Regierung austritt, und wenn auch unter heftigen Protesten, schließlich doch immer alles hinnimmt, was man ihr bietet, so kann man sich nicht wundern, wenn die anderen in dieser illoyalen, fast erpresserischen Weise gegen sie vorgehen. Und daß das Vorgehen der Deutschen Volkspartei gerade in der Unterstützungsfrage unerhört ist, das gibt ja auch der „Sozialdemokratische Pressedienst“ in seiner vorstehend abgedruckten Auslassung zu. Hat doch die Deutsche Volkspartei den Beschluß des Reichstages, den sie jetzt ansieht oder mit dessen Ausführung sie nicht einverstanden ist, vor ein paar Tagen selbst mitgefaßt, ja stammt doch die Formulierung dieses Beschlusses sogar von der Deutschen Volkspartei selbst und waren sich doch alle Parteien bei Abschluß dieses Kompromisses darüber einig, daß die preussische Regierung bei der Durchführung des Beschlusses die Frage der Bedürftigkeitsprüfung in der Weise lösen würde, daß sie die Bedürftigkeitsprüfung abschaffen würde. Es handelt sich bei dem Vorgehen der Volkspartei also doch auch in diesem Falle wieder um den Umfall einer Partei unter dem auferparlamentarischen Druck einiger Kapitalgewaltigen im Ruhrgebiet.

Es wird deshalb höchste Zeit, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion endlich einmal ihre Haltung in der Regierungsfrage einer gründlichen Revision unterzieht und den anderen Koalitionsparteien mit aller Deutlichkeit sagt, daß auch ihre Bereitwilligkeit zur Teilnahme an der großen Koalition sofort ein Ende finden wird, wenn die beteiligten bürgerlichen Parteien in diesen Fragen nicht eine andere Haltung einnehmen, und zwar gilt das nicht nur für die Frage der Unterstützung der Ausgesperrten im Ruhrgebiet, sondern auch für die Frage des Abbaues der Technischen Nothilfe. Denn es ist ganz klar, daß zum mindesten der Genosse Severing keinen Tag länger im Amt bleiben kann, wenn er von der Mehrheit, die hinter der gegenwärtigen Regierung steht, in dieser Frage so völlig im Stich gelassen wird, wie es nach dem Verlauf der gestrigen Reichstagsitzung festzustehen scheint.

Noch wichtiger aber ist vielleicht im Augenblick, daß nun mit größerer Energie und mit dem ganzen politischen Gewicht unserer Partei in den Ruhrkampf eingegriffen wird. Wir haben schon vor mehreren Wochen hier betont, daß die Reichsregierung und der Reichstag ein sehr wirksames Mittel in der Hand haben, um die meuernden Industriellen zu zwingen, die Staatsautorität zu achten. Damals ist unser Appell wirkungslos verhallt. Wir erneuern deshalb die Forderung, die wir damals gestellt haben, angesichts der außerordentlichen Verschärfung der Lage im Ruhrgebiet und angesichts der Gefahr, daß die Autorität des Staates gegenüber den Kapitalgewaltigen an der Ruhr zu unterliegen droht. Wir fordern die zeitweilige Ausrufung der Verfassung.



Abg. Berg (Komm.) begründet einen Antrag auf Beseitigung der Teno, Verbot der Aufrechterhaltung und Aufhebung der Bestimmung des Reichspräsidenten über die Stilllegung von lebenswichtigen Betrieben vom 10. November 1920. Das Zulassenswerten der Teno mit den Hakenkreuzern ist unzulässig.

Abg. Rimberg (Soz.): Die Notverordnung wegen der lebenswichtigen Betriebe und die Errichtung der T.N. war lediglich die Folge der kommunistischen Treibereien. Ich habe selbst erlebt, wie damals kommunistische Betriebsräte ins Ruhrgebiet gekommen sind und die Vertrauensmänner der Arbeiterklasse einbringlich um die Stilllegung der Betriebe gebeten haben. Da haben sich die Gewerkschaften für die Notwendigkeit der Produktion eingesetzt. (Gelächter der Komm.) Ihr kennt ja diese Dinge gar nicht. Die Gewerkschaften haben sich damals schon dafür eingesetzt, die Notstandsarbeiten gemacht werden. Ein Streik ist ja nur ein vorübergehender Kriegszustand und wenn kommunistische Funktionäre zu entscheiden hätten, müßten auch sie dafür sorgen, daß nach dem Streik die Arbeit wieder aufgenommen werden kann, daß also die Notstandsarbeiten inzwischen gemacht werden; täten sie das nicht, so wären sie nicht Arbeitervertreter, sondern Vordrescherl (Lebhafte Zustimmung bei den Soz. — Lärm der Komm.) Es ist hier die Einsetzung der T.N. im letzten Mitteldeutschen Braunkohlenstreik erwähnt worden. Die Unternehmer hatten dort die von den Gewerkschaften angebotene Einigung über die Notstandsarbeiten abgelehnt und nur deshalb kam es zur Einsetzung der T.N. die durchaus unnötig gewesen wäre. Auch im Streik sollten die Gegner einander achten, und daran denken, daß sie doch näher miteinander arbeiten müssen. Wo das geschieht, ist die T.N. überflüssig, wo es aber nicht geschieht, werden die wirtschaftlichen Verhältnisse vermirrt. Im Ruhrkampf haben die Gewerkschaften gleichfalls die Notstandsarbeiten verrichtet, dafür aber entläßt man jetzt die Organisierten und ersetzt sie durch privatangestellte Stahlhelmer. (Hört, hört! bei den Soz.) Von Anfang an haben die Sozialdemokraten und die freien Gewerkschaften ihre Bedenken gegen die T.N. geäußert, wenn sie auch in der damaligen Not ihrer Errichtung zugestimmt hatten. Die Willkürherrschaft der Unternehmer erleben wir gerade jetzt, wo sie im Ruhrgebiet auf Wochen und Monate Hunger und Elend über Hunderttausende verhängen dürfen. (Zuruf rechts) Es besteht ein Schiedspruch, der nach geschicktem und Gewohnheitsrecht in Kraft war, die Unternehmer durften nicht aussperren.

Es muß die höchste Aufgabe der Staatsautorität in den nächsten Tagen sein, den Unternehmern zu zeigen, daß sie nicht über dem Gesetz stehen.

(Stürmische Zustimmung auf der ganzen Linken und im Zentrum.)

Im Westen hatten wir infolge eines Herz-Kreislaufer ein Jahr lang keine Familienversorgung in Krankheitsfällen, sogar das Angebot der Bergleute, durch eigene Beiträge Ersatz zu schaffen, führte nicht zum Ziel — aber von einer T.N. gegen diesen Notstand hat man nichts gehört. Schon 1921 hat der ADGB erklärt, daß das ständige Einlegen der T.N. eine Bedrohung des Streikrechtes sei. Es ist durchaus unwahr, daß erst 1925, wie die Kommunisten behaupten, die Gewerkschaften gegen die T.N. aufgetreten seien. Bereits 1921 erklärte der Bundesausschuß des ADGB, daß die Gewerkschaften bereit und in der Lage seien, die Notstandsarbeiten zu verrichten. 1922 sagte Abg. Wels zu dieser Frage, daß die T.N. ein Faktor sei, der zur Beruhigung der Arbeiterschaft nicht beitrage. 1925 ist hier ein Antrag angenommen worden, daß, um die T.N. möglichst bald zu beseitigen, die Reichsregierung neue Wege zur Sicherung der Notstandsarbeiten, ein verbessertes Schlichtungsverfahren usw. vorschlagen möge. Eine Denkschrift des Ministers Schiele hat gezeigt, daß von der T.N. 22 Prozent Angestellte, 21 Prozent Techniker, 18 Prozent freie Berufe, 13 Prozent Handwerker, 12 Prozent Frauen, 6 Prozent höhere Schüler waren, und nur ein ganz geringer Prozentsatz Arbeiter. Eine solche Zusammenlegung konnte natürlich nicht das Vertrauen der Arbeiterschaft finden. Schon 1926 ist die T.N. zum Streikrecht eingesetzt worden, wobei sich aber die Arbeitsstunden der T.N. 1925 auf 54 März, 1926 auf 60 März gestellt hat (Hört! hört! links), dabei sind aber die Zuschüsse von Ländern und Gemeinden an die T.N. noch gar nicht eingerechnet. Solche Zustände sind unerträglich in einer Zeit, wo das Reich ein Defizit von 600 Millionen und wo wir kein Geld für die notwendigsten sozialen Zwecke haben. Im Ruhrkampfgebiet hat die T.N. sich zur Ausführung der Notstandsarbeiten angeboten, obwohl das vollkommen überflüssig war, da die Gewerkschaften diese Arbeiten freiwillig übernahmen. Das erfreulichste Zeichen im Ruhrgebiet ist, daß alle Anstrengungen der Kommunisten, die Bevölkerung zu Unbesonnenheiten zu verleiten, nicht den geringsten Erfolg haben. Niemals ist die vollständige Ohnmacht der SPD, so in Erscheinung getreten, wie jetzt im Ruhrgebiet. (Lebh. Zustimmung.)

Die Redner des Zentrums und der beiden Volksparteien haben die Beibehaltung der T.N. damit begründet, daß man sie auch gegen Elementarkatastrophen brauche und die Gewerkschaften heute noch nicht die Garantie geben könnten, daß ihre Mitglieder die Notstandsarbeiten durchführen. Früher hat das Zentrum anders geredet, so 1920 im Reichswirtschaftsrat Herr Baltz und am 10. März 1921 hier im Reichstag. Dr. Schreiner, der den heftigsten Wunsch nach dem Verschwinden der T.N. aussprach. Der christliche Gewerkschaftskongreß forderte, daß die T.N. nur unter entsprechendem Einfluß der Gewerkschaften weiter bestünde und eingesetzt werde, und „Der Deutsche“ hat erst am vergangenen Sonnabend festgestellt, daß so manches Einlegen der T.N. nicht am Plage gewesen ist, weil die Gewerkschaften nicht gefragt

wurden. Abschließend, nachdem Minister Severing auf dem Hamburger Gewerkschaftskongreß gesprochen hatte, wurden die Reichstagsabgeordneten zu einer Hochwasserübung der T.N. an der Weser eingeladen. Offenbar geschah das, um die Notwendigkeit des Daseins der T.N. nachzuweisen. Die Übung hatte glänzenden Erfolg, da sie aber von Schuppelitz, Reichswehr, Feuerwehrt und einem Automobilklub ausgeführt wurde, so wäre der Erfolg ohne T.N. sicherlich der gleiche gewesen (Heiterkeit). Die Reichswehr kostet schon vielmehr als man verantworten kann, sie kann bei solchen Unglücksfällen eingesetzt werden und das geschieht ja auch. Also auch diese Begründung ist nicht ausschlaggebend. 1925 hat Minister Schiele auf eine Eingabe der Gewerkschaften die Spigenverbände für den Abbau der T.N. mit einer Aufzählung der Fälle geantwortet, in denen die T.N. eingesetzt worden sei. Der ADGB hat diese Angaben nachgeprüft; sie haben sich zum großen Teil als unrichtig oder der Einigkeit halber als unbegründet und nutzlos herausgestellt. Beim Streik in den Mühlener Brauereien ist die T.N. eingesetzt worden, obwohl die Gewerkschaften zur Verrichtung der Notstandsarbeiten bereit waren. Die T.N. verrichtete aber gar keine Notstandsarbeiten, sondern fuhr unter Polizeischutz das Bier aus, also ein glatter Streikbruch. Dühende solcher Fälle sind uns bekannt, nur die Kräfte der vorgeschriebenen Redezeit (eine halbe Stunde) verhindert uns, sie vorzubringen.

Die Drohung der Unternehmer, bei Auflösung der T.N. private Streikbrechergarden zu bilden, läßt uns kühl, geschlecht das, so würde die Erkenntnis der Arbeiterschaft, daß sie besser organisiert muß, nur noch gefördert werden. Selbstverständlich werden die organisierten Arbeiter den Streikbrechern mit der notwendigen Rücksichtslosigkeit gegenüberzutreten. (Sehr richtig bei den Soz.)

In unserer Interpellation vom 30. Mai 1925 haben wir die Anweisung des ostpreussischen Arbeitgeberverbandes zitiert, Notstandsarbeiten durch Streikende zu verbieten. Dagegen ist bei dem letzten Streik der Bergarbeiter im niederschlesischen Hungergebiet, dessen Zustände jeden Beobachter erschütterten und die zu spontanen Versammlungen im Bürgertum Anlaß gegeben haben, eine Einigung über die Notstandsarbeiten zustande gekommen. Es wäre nicht erstaunlich gewesen, wenn ein Streik einer so verelendeten Arbeiterschaft von Erzejßen begleitet gewesen wäre. Aber wir haben eine glänzende Disziplin der Bergarbeitermassen gesehen.

Man behauptet, daß die Gewerkschaften schon deshalb die Garantie für die Verrichtung der Notstandsarbeiten nicht geben könnten, weil ein erheblicher Teil der Arbeiterschaft nicht organisiert ist. Aber es gibt in Deutschland fast keine Gegend ohne eine Organisation, und auch die Unorganisierten leben in der Gewerkschaft ihre Vertretung und halten zu ihr. Die Wahlen beweisen, daß die Arbeiter zu 80 bis 90 Prozent hinter den Gewerkschaften stehen. Ich bin überzeugt, wenn bei einem Streik Unternehmer und Gewerkschaften eine Vereinbarung über die Notstandsarbeiten treffen, diese dann auch reibungslos verrichtet werden. So ist es auch in Niederschlesien gewesen. Man hat sich dort geeinigt, was Notstandsarbeit ist, man hat also Hochöfen abgedrosselt und nur die Defen für die Gaswerke usw. in Betrieb gelassen. Die Notstandsarbeiten wurden mit besonderer Aufmerksamkeit kontrolliert. Das wäre natürlich für Unternehmer vom alten Schlage sehr hart gewesen, aber diese alten Zeiten sind vorbei. Sie müssen sich damit abfinden, daß wir mehr und mehr in einer kollektivistisch organisierten Wirtschaft leben, daß die Arbeiter ein gleichberechtigter Faktor in der Wirtschaft sind. Wenn die Unternehmer sich dieser Erkenntnis anpassen, dann wird die Möglichkeit gegeben sein, die Gewerkschaften überall zur Verrichtung der Notstandsarbeiten einzuschalten, und das würde der beste Dienst an der Wirtschaft und am Volke sein. (Lebhafte Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Friß (Natsö.): Im Staate der Dawes-Skanderei lehnen wir die Teno ab, ebenso den von Severing geplanten marxistischen Ersatz.

Die Abg. Hanse (Christl.-nat. Bauernp.) und Arpell (Deutsch.-Hann.) sprechen für Beibehaltung der Technischen Nothilfe. — Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte werden die Anträge der Deutschnationalen und Kommunisten dem Haushaltsauschuß überwiesen.

Am 7 Uhr abends verlegt sich das Haus auf Freitag.

## Ein Sieg Poincarés und eine neue Klippe

Paris, 29. November. (Eigener Drahtbericht.)

Im weiteren Verlauf der Diskussion des Heeresbudgets in der Kammer übte im Auftrage der sozialistischen Fraktion der Abg. Renaudel scharfe Kritik an der Höhe der vorgesehenen Militärausgaben. Renaudel ging nicht auf den zwischen dem Kriegsminister und seinen Gegnern am Mittwoch entstandenen Streit um Ziffern ein, sondern schnitt jede diesbezügliche Diskussion mit der sehr richtigen Bemerkung ab, die von allen unstrittene Tatsache, daß das gegenwärtige Militärbudget zum mindesten ebenso hoch sei wie vor dem Kriege genüge vollständig, um auf die Politik Frankreichs einen Schatten zu werfen. Man möchte sich fragen, wie Frankreich angesichts derartiger Anforderungen für militärische Zwecke überhaupt noch seine sozialen Aufgaben erfüllen könne. Auch die sozialistische Gruppe trete für die Landesverteidigung ein, aber man könne nicht Forderungen stellen, die über die Kräfte des Landes gingen. Wenn man diese Rüstungspolitik fortsetze, so könne das

geradezu einen Präventivkrieg hervorzurufen. Renaudel beantragte schließlich die Ueberweisung des Budgets an eine Spezialkommission zur Prüfung der möglichen Streichungen und forderte eine Unterbrechung der Sitzung, damit sich die Finanzkommission zu diesem Vorschlag äußern könnte. Dagegen wandte sich der Kriegsminister, während der Finanzminister im Namen der Regierung die Vertrauensfrage stellte. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit von 385 gegen 195 Stimmen für die Regierung. Dabier hatte vorher im Namen der Radikalen erklärt, sie würden für die Unterbrechung stimmen, da darin kein Akt des Mißtrauens gegen die Regierung liege.

Paris, 30. November. (Eigener Funkbericht.)

Die Regierung Poincaré hat noch nicht alle Gefahren überwunden, die ihr aus den Angriffen der Linken gegen ihre Rüstungspolitik drohen. Da zeigt sich am Horizont bereits eine neue Gefahr, und zwar dieses Mal von der Rechten her. Der getreue Leutnant Clemenceau, der Abg. Mandel, hat gestern in der Verwaltungskommission ein wohlgezieltes Manöver gegen Poincaré unternommen. Er hat beantragt, daß die Regierung jetzt sofort den neuen Text für die Artikel 70 und 71 im Finanzgesetz dem Parlament vorlege. Bekanntlich hat sich das alte Kabinett Poincaré auf die Opposition Herrtots hin auf einen neuen Text geeinigt. Als aber Herrtots diesen Text dem Parteitag in Angers vorlegte, mußte er zugeben, daß er noch nicht endgültig revidiert sei. Mandel gab nun gestern dem Verbaht Ausdruck, daß dies auch heute noch nicht der Fall sein dürfte. Der Vorsitzende der Verwaltungskommission, der sozialistische Abg. Fiancette, wurde beauftragt, in einer persönlichen Demarche bei Poincaré den Text der Artikel einzufordern. Poincaré wird sicherlich seinem Angreifer Mandel keinen besonderen Dank dafür wissen, daß er die gefährliche Diskussion über die Durchbrechung der Dawes-Gesetzgebung allzu früh wieder vom Zaun gebracht hat.

## Noch immer Meinungsverschiedenheiten

Paris, 30. November. (Eigener Funkbericht.)

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Paris über die Einberufung der Sachverständigenkommission zur Revision des Dawesplanes sind nach übereinstimmenden Mitteilungen der Pariser Presse immer noch nicht geklärt. Man erwartet jedoch, wie der „Eclair“ behauptet, daß sie spätestens bei der Ratstagung des Völkerbundes in Lugano in persönlichen Verhandlungen zwischen Briand, Chamberlain und Stresemann beigelegt werden dürften. Man habe sogar im Ministerlager, so behauptet der „Eclair“, die Hoffnung, daß Mussolini sich ebenfalls nach Lugano begeben werde, wodurch natürlich die Verhandlungen über die Reparationsfrage eine erhöhte Bedeutung erhielten.

## Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Polen

Hermes kommt Montag in Warschau an.

Warschau, 30. November. (Eigener Funkbericht.)

Der deutsche Verhandlungsführer, Minister Dr. Hermes, wird, einer offiziellen Mitteilung zufolge, am Montag in Warschau erwartet. Der der Regierung nahestehende „Glos Prawdy“ begrüßt den deutschen Verhandlungsführer und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen diesmal zu einem positiven Resultat führen werden. Das Blatt hofft dies umso mehr, als die in Aussicht genommenen Besprechungen zwischen Stresemann und dem polnischen Außenminister Jasek in der künftigen Völkerbundstagung hierzu in starkem Maße beitragen werden.

## Eine Niederlage des polnischen Innenministers

Streichung seines Dispositionsfonds im Haushaltsauschuß

Warschau, 30. November. (Eig. Bericht.)

In der gestrigen Sitzung des Haushaltsauschusses des Sejms ist der Dispositionsfonds für den Innenminister in Höhe von 6 Millionen Zloty auf Antrag der Linksparteien und mit Unterstützung der Minderheiten gestrichen worden. Diese Streichung besitzt lediglich einen demonstrativen Charakter und kommt einem Mißtrauensvotum nicht nur für den Innenminister selbst, sondern wie der sozialistische Redner zum Ausdruck brachte, auch der Gesamtregierung gegenüber gleich. In der Praxis wird die Streichung sich jedoch nicht auswirken, da schon im vorigen Jahr der gleiche Betrag trotz der Streichung durch das Parlament dem Innenminister vom Ministerrat eigenmächtig zur Verfügung gestellt worden ist. In der gleichen Sitzung wurde ein Antrag der Linksparteien auf Herabsetzung der Postleiste um 15 Prozent in Form einer Herabsetzung des Haushalts um 13 Millionen Zloty angenommen. Gestrichen wurde ferner der Betrag von 15 Millionen Zloty für den Ankauf von Handfesseln. Es ist anzunehmen, daß dieses entschiedene Auftreten der Abgeordneten gegenüber der Politik des Innenministers noch ein Nachspiel haben und das Verhältnis der Regierung zum Parlament sich verschärfen wird.

**MERCEDES SCHUHES**

SCHÖN GUT PREIS WERT

# Stadt-Theater

(Opernhaus).  
Freitag 8:57  
19.30 bis nach 22.30 Uhr  
7. Uppm. „Boni Seric C.“  
„Wargarcie“  
Sonnabend  
20 bis nach 22.30 Uhr  
Hoffmanns Erzählungen  
Sonntag  
20 bis nach 22.30 Uhr:  
Die ägyptische Helena.

# Schauspielhaus

Operettenbühne - Tel. 363 00  
Täglich 10 Uhr:  
Der große Operettenfolg!  
„Die Herzogin von Chicago“

Sonnabend u. Mittwoch 15 1/2  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Sans im Glück“

Ein Märchen für groß u. Klein  
in 14 Bildern.  
Kartenpreise:  
Parquet Mk. 1.50 ufo.

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Ein Märchen für groß u. Klein  
in 14 Bildern.  
Kartenpreise:  
Parquet Mk. 1.50 ufo.

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

Sonntag 15 1/2 Uhr  
(nachmittags 3 1/2 Uhr):  
„Drei arme kleine Mädel“

# Victoria - Theater

Ab Sonnabend. 1. Dezember  
Täglich 8 1/4 Uhr!

„Das lebende Magazin“  
28 Bilder von Schönheit, Liebe und Leidenschaft, Humor und Grazie

Weltstadt - Bühnenschau  
von höchst künstlerischem Rang

Neue Stars für Deutschland:  
Baroness Marietta Scotti  
preisgekrönte Wiener Schönheit

12 Original-Magazin-Girls  
Tippels „Vienna-Ballett“

A. Heini Strauß-Theater  
W. Reinhardt Wiener Mautice-Chevalier

Jimmy Der Mann mit den sprechenden Beinen  
H. Toppel Solo-Tänzerin vom russ. Staats-Theater Moskau

Maud Hansen vom Metropol-Theater  
Helios and Longfield, Paris

Katja Lau-Schlojzky russische Prima Ballerina  
Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

Musikalische Leitung: Fr. Behnfeld.

# Alles auf Kredit

**Alles aber auch in nur besten Qualitäten**  
preiswert und in reichster Auswahl und gegen

**8 bequeme Monatsraten.**  
**Ohne Anzahlung**  
für unsere alte Kundschaft,  
für Beamte, Lehrer und Festbesoldete  
1. Rate Januar 1929

**Neu aufgenommen:**  
Teppiche, Gardinen,  
Läuferstoffe usw.

Wir bitten, Preise und Qualitäten genau zu prüfen!  
Sie werden bestimmt bei uns kaufen und zur Zufriedenheit bedient werden / Besuch ohne Kaufzwang erbeten

Nach auswärts Mustersendungen bereitwilligst

Auswärtige Käufer erhalten  
**Fahrtvergütung**

Unsere 6. Schaufenster, eine ständig wechselnde Modenschau, bitten wir zu besichtigen.

# Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Das bevorzugte Kaufhaus der Beamtenwelt

**Breslau, Junkerstr. 38/40**

Kauf gleich / Zahle später

## Wartburg-Lichtspiele

Gräbener Straße 94a  
Unwiderruflich nur bis Montag!  
Der große Erfolg beider Schläger!  
Cläre Rommer und Fred Solm  
in  
**Das Spreewaldmädel**  
(Wenn die Garde marschert.)  
Ein frisch-fröhlicher Film von süßen Mädels  
6 Akte! und langen Kerls. 6 Akte!  
Ferner:  
Evelyn Holt und Gustav Fröhlich  
in dem ersten Fußball-Großfilm  
**„Die elf Teufel“**  
Dramm-Woche!  
Sonntag 3 Uhr: Große Kinder-Vorstellung:  
„Die elf Teufel“ und Grotzen.

## Zentral

THEATER-VESTEND-STR. 50-52

Bis Donnerstag, 6. Dez.  
Anfang 5 Uhr Letzte Vorstellung 8 1/4 Uhr

**Pat und Patachon**  
In Pelikanen  
7 lustige Akte  
Als 2. großer Schläger:  
Die  
Fremdengasse v. Newyork  
7 Akte aus dem Newyorker  
Einwanderer-Viertel.  
Jugendfrei Jugendfrei  
Sonntag 3 Uhr  
Große Jugendvorstellung  
**Pat und Patachon**  
in Pelikanen.

## Kaiser Wilhelm Theater

Ein Meisterwerk der Filmkunst!

**Die Nacht der Liebe**  
(Das Recht der Hochzeitsnacht)  
mit  
Ronald Colman u. Vilma Banky  
Ferner:  
Der große Sensationsfilm:  
**Die letzte Schlacht**  
des Kapitän Frank  
mit Nina Vanna

## Der rote Sturm

Wetterleuchten über dem Zarenreich

Ein Monumentalfilm aus den Tagen der russischen Revolution

In den Hauptrollen: **John Barrymore** — **Camilla Horn**

In 2 Theatern: **Deli-Theater** 7 1/2 — 7 — 7 1/2 Uhr  
**Kristall-Palast** 5 — 7 — 9 Uhr

## Zentral-Ballsäle

Wartenstraße 50/52 6419  
Telefon 23429

Jeden Freitag und Sonntag: **Vornehmer Tanz**  
Der Saal ist noch an Vereine günstig zu vergeben.

Fernsprecher 21737 u. 21738  
Bediener und zweckmäßige Ausführung aller Drucksachen garantiert in kürzester Lieferzeit

Direktor **VOLKSWACHT**  
BRESLAU 2 — Fürstraße Nr. 46

## Möbel

erhalten Sie auf **Kredit**  
zu billigsten Preisen bei  
**Wohnungs-Gesellschaft**  
Albrechtstr. 39  
Eingang Althaberstr.

## Inserate

erhalten in unserer Zeitung den größten Erfolg!

**Felix Kayser**  
MUSIKHAUS RING RATHAUS 26  
BRESLAU  
**Schallplatten**  
**Sprechapparate**  
bekanntester Marken.

## LIEBICH

Theater  
Morgen 8 Uhr:  
**Premiere**  
des 1. u. 2. Programms  
Sonntag 2 x  
3 1/2 u. 8 Uhr Nachm.  
das große 2. Programm  
bei kleinen Preisen.  
Tel. 34645

Reizvolle elegante  
**Grad** - N. Hof-  
Anzüge  
Herrn. Mohaupt  
nur Radstraße 1, 1  
früher Albrechtstr. Tel. 57082

Die schönsten  
**Einfachhemden**  
mit Doppelbrust 2,17  
in 3 Größen  
3,25, 2,10 **1,45**  
Kaufhaus E. Friedländer  
Sonnensstraße 30  
Mathiasstraße 89  
Gebäude 1278

## Breslauer Nachrichten

Breslau, den 30. November 1928.

### Genosse Alwin Gaenger

Mitglied des Strafrechtsausschusses des Reichstages, spricht Montag, 3. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses über „Todesstrafe und Bekämpfung des Verbrechens“. Die Verammlung ist vom Volksbund für Neue Erziehung einberufen. Eintritt 30 Pf., Erwerbsscheine frei.

### Reine Milch, gesunde Milch

So groß die Milch als Wohltäterin ist, so schwere Sorgen bereitet sie dem Menschengeschlecht durch die Schäden, die sie verursachen kann. Die neuere Zeit hat sich ununterbrochen mit der Beschäftigung müssen, da man erkannt hatte, daß sie die Veranlassung zu schlimmen Erkrankungen und zum Massensterben der Säuglinge abgeben kann. Zwar ist nicht sie die eigentliche Schuldige, vielmehr sind das die Keime Bakterien, die sich in der Milch befinden und dort mit der Entfaltung ihrer Lebensfähigkeit ihr schadenbringendes Dasein beginnen.

Der größte Feind der Milch ist die Wärme, die sie durch die Wärme des Körpers des Menschen, der sie trinkt, erhält. Neben den wohltätigen Säurekationen, welche uns die besonders im Sommer so angenehme Milch bereiten, sind es Krankheitserreger verschiedener Art, die von Zeit zu Zeit ihre unheilvolle Wirkung entfalten; so finden wir Typhus- und Choleraerreger, auch Ruhr-, Paratyphus- und Colibakterien, die beim Menschen, besonders beim Säugling, schwere und oft tödliche Magen- und Darm-erkrankungen verursachen; schließlich aber auch den gefährlichsten Tuberkulosebazillus, auf dessen Konto wir leider immer noch Bevölkerungsverluste buchen müssen, welche die der Kriege und Unglücksfälle bei weitem übersteigen.

Es ist begreiflich, daß man diese mikroskopischen Schädlinge in der Milch seit langem energisch zu bekämpfen versucht hat. Der angewandte Mittel sind unzählige. Im wesentlichen kommen sie darauf hinaus, daß man entweder die Entwicklungsmöglichkeit der Erreger vermindert oder daß man die Erreger selbst abzutöten versucht oder daß man beides zugleich anstrebt. Den ersten Zweck, die Lebensbeschränkung, erreicht man bis zu einem gewissen Grade durch starke Kühlung, die gleich nach dem Gewinn der Milch bei dem Erzeuger oder in der Molkerei erfolgt. Für das Abtöten der Bakterien dagegen bedient man sich der Hitze. Ziemlich bekannt sind, wo wenigstens wohl dem Namen nach, die Sozialeth-Apparate, in denen die in geschlossenen Flaschen befindliche Milch stundenlang gekocht werden muß. Man erreicht dadurch tatsächlich ein Absterben aller Erreger, aber daneben leider auch ein „Löffchen“ der Milch. Das Milcheiweiß wird verändert, das Kasein angegriffen, die Salze und der Milchzucker beeinflusst und — wie wir jetzt wissen — auch die Vitamine zerstört. Man ist deshalb seit langem von der starken und dauernden Erhitzung abgekommen und bedient sich der Erwärmung der Milch auf 60 bis 65 Grad, welche Temperatur als die geeignetste erkannt wurde, während der Dauer von mindestens 10 und höchstens 30 Minuten. Durch dieses „Pasteurisieren“ sterben die Bakterien fast vollständig ab, die Veränderungen der Milch sind minimal, der Geschmack wird nicht beeinflusst. Durch sofort darauf vorgenommene Tiefkühlung wird die Entwicklung etwa noch vorhandener oder bei dem Abfüllen und Transportieren frisch hinzukommender Bakterien stark gehemmt. In dieser Form bekommen wir in der Stadt, wenn es sich nicht um hier frisch gewonnene Stallmilch handelt, unsere eingeführte Milch.

Vom hygienischen Standpunkt aus ist aber auch das nicht genügend. Nicht eine infizierte, erkrankte, dann durch Wärme oder sogar durch Chemikalien behandelte und mit Bakterien-keimen verlebene Milch kann die Forderung sein. Die Milch soll vielmehr rein sein, ohne Schmutz, ohne Krankheitserreger und ohne deren Stoffwechselprodukte. Zu erreichen ist dies nur dadurch, daß sie schon in reinem, keimfreien Zustand gewonnen wird. Nur gesunde, oft unter suchte Kühe sollen zur Milchproduktion Verwendung finden. Nur gelundes und sauberes Personal darf beschäftigt werden. Größte Reinlichkeit im Stall sowie an allen Melk-, Milch- und Transportgeräten muß unbedingt verlangt werden. Viel zur Verbesserung tragen hier die neuzeitlichen Stallungsmethoden bei, welche ein Verschmutzen der Tiere mit dem eigenen Dung unmöglich machen. In vielen Molkereien und auf großen Gütern sind solche einwandfreie Mustermolkereien vorhanden, auch mancher kleine Besitzer hat schon der Förderung der Volksgesundheit willig sein Ohr geliehen. An einzelnen Stellen fehlt es aber, nicht zuletzt dank der wirtschaftlich traurigen Lage, in der sich große Teile der Landwirtschaft befinden, noch recht häufig aus, und so können wir vorläufig die molkereimäßige Behandlung der Milch und das Pasteurisieren noch nicht entbehren. Hermann Buge.

### Der Umbau bei Messow & Waldschmidt

Der rasen will, muß kosten. Das alte Sprichwort ist heute im Geschäftsleben doppelt wahr, wo ein Neubau oder großer Umbau den anderen jagt. So hat auch die Firma Messow & Waldschmidt jetzt einen riesigen Erweiterungsbau vorgenommen, der in aller Stille, von der Öffentlichkeit fast unbemerkt vor sich ging. Und doch handelt es sich um einen 2000 Quadratmeter neuen Verkaufsraum, der gewonnen wurde. Das konnte so unbemerkt geschehen, da sich die Erweiterung nach dem Hofe hin vollzog. Aber auch die alten Geschäftsräume wurden umgestaltet, ohne daß der Verkauf ruhte. Eine Ecke nach der anderen kam an die Reihe und das Hauptgeschäftszentrum lag bei Nacht. Der heutige Warenhaus betritt, ist erkannt über die riesige Ausdehnung der Verkaufsräume die vier Stockwerke einnehmen. Der Verkehr vollzieht sich auf bequemen Treppen und durch Fahr- und Rolltreppe. Ein großer Erfrischungsraum sowie Schreib- und Lesesaal steht dem Publikum zur Verfügung. Die Außenfassade ist unverändert geblieben, denn bei dem ganzen Umbau wurde auf die Verankerung der Schmiebedrücke Rücksicht genommen, die eines Tages kommen muß. Es entsteht dann um einige Meter zurückgerückt die neue Frontmauer, ohne daß es sonst an dem Bau noch wesentliches ändert. Der Neubau ist ein sehr gelungenes Werk des Architekten Roth. Im ganzen will die Firma den Charakter eines vollständigen Warenhauses beibehalten.

### Schubert-Fest der Viktoria-Schule

Mit einem ansprechenden Programm feierte am Donnerstagabend die Viktoria-Schule den großen Meister der Tonkunst. Die Chorklasse der Schule, Fräulein Elli Weidlich, eine ehemalige Schülerin der Viktoria-Schule, und Herr Bruno Sanke brachten Schuberts Lieder formvollendet zur Gehör. Neben dem gesungenen Teil wurden von der Breslauer Kammermusikvereinigung auch einzelne Sätze aus verschiedenen Streichquartetten des großen Komponisten interpretiert. Die Begleitung der Gesänge und die Leitung der Chorklasse waren bei Herrn Friedrich Lange in guten Händen. Die bis auf den letzten Platz besetzte Aula diente für die ausgezeichnete Abendgäbe eines Auschnitts aus dem Werk Franz Schuberts nicht mit dem Zeitfall.

## Die Existenz- und Lebensgrundlagen der deutschen Großstädte

In dem soeben erschienenen November-Heft des „Städteta“ schreibt Professor Dr. Morgenroth-München über das obige Thema in einer längeren Untersuchung u. a. folgendes:

Vor hundert Jahren waren auf dem deutschen Reichsgebiete von 1870 Berlin und Hamburg die einzigen Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern; bei der Reichsgründung 1871 bestanden erst acht solche Großstädte in Deutschland. Ihre Zahl war aber vor dem Kriege schon auf fünfzig Großstädte mit 22 Prozent der damaligen Reichsbevölkerung angewachsen. Auch heute haben wir auf dem verkleinerten Reichsgebiet infolge des neuerlichen kräftigen Wachstums der deutschen Großstädte in den letzten Jahren wiederum fünfzig Großstädte; bei der letzten Volkszählung von 1925 wählten bereits 26,8 Prozent der Reichsbevölkerung in Großstädten, jedoch mindestens jeder vierte Deutsche als ein Großstädter anzusprechen ist. Der Schwerpunkt des deutschen Großstadtwesens hat sich im letzten halben Jahrhundert mehr von Osten nach Westen verschoben: sieben deutsche Großstädte zählen heute schon mehr als 600 000 Einwohner, darunter bekanntlich Hamburg mit mehr als 1 Million, Berlin mit mehr als 4 Millionen Einwohnern.

Dem überaus raschen Anwachsen des Großstadtwesens und den damit verbundenen tiefgehenden Verwandlungen in der Siedlung und im Zusammenleben des Volkes sind Gesetzgebung, Verwaltung und Wissenschaft bis heute noch nicht in ausreichender Weise gefolgt. Der kommunalen Wirtschaft- und Sozialpolitik ist noch kein entsprechender Raum gegeben, um für die neuen und erweiterten Bedürfnisse der Großstädte die gebotenen Lebensbedingungen zu beschaffen. Besonders fehlt es auch noch an der notwendigen statistischen und weiteren wissenschaftlichen Klärung der neu gewordenen Verhältnisse, um der Gesetzgebung und der Verwaltung die nötigen Unterlagen für eine Lösung der fast plötzlich in Erscheinung getretenen Großstadtdilemmata zu bieten.

Das neue Wachstum der deutschen Großstädte, das nach starkem Hin- und Herschwanken in der Kriegs- und in der ersten Nachkriegszeit während der letzten Jahre eingetreten ist, hat ziemlich bedeutenden Umfang angenommen, wenn es auch langsamer voranschreitet und auf anderen Grundlagen ruht als das Stadtwachstum der Vorkriegszeit. Es kommt fast nicht mehr aus eigener Fortpflanzung der Großstadtdensität. Berlin hatte 6046 Sterbefälle mehr als Geburten im Jahre 1927; 1923 und 1922 war der Fehlbetrag noch größer gewesen. Nur die Zuwanderung vom Land und von den kleineren und mittleren Städten trägt das Großstadtwachstum. Dessen künftiges Menschenreservoir war im ganzen Reich 1926 noch ein Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle in Höhe von rund 500 000 Menschen, 1927 von rund 400 000 Menschen. Mit einem Wachstum der Bevölkerung im Reich wird aber voraussichtlich bei dem fortgesetzten Rückgang der Geburten nur auf absehbare Zeit überhaupt noch zu rechnen sein und daher wird — wenn in der Geburtenhäufigkeit kein Wechsel eintritt — das Wachstum der deutschen Städte sich zwar noch für die nächsten Jahre fortsetzen, wird aber dann nach Verlauf nicht zu langer Zeit viel geringer werden und teilweise vielleicht ganz aufhören. In der letzten Zeit haben besonders die Industriestädte des Ruhrgebietes, dann (namentlich durch

Handelsausdehnung) Berlin, Hamburg, Köln a. Rh., München, Leipzig und andere Plätze eine starke Zunahme erfahren, während die Bevölkerungsentwicklung von Dresden, Wiesbaden, Elberfeld, Barmen, Wachen, Krefeld, Plauen, Kiel usw. weniger befriedigend war.

Mit ihren Wirtschaftsgebieten sind die meisten deutschen Großstädte weit über ihre politischen Grenzen hinausgewachsen. Um die für die meisten städtischen Verwaltungsaufgaben nachteilige Abtrennung großer Teile des städtischen Wirtschaftsgebietes vom Einflußbereich der Stadtregierungen zu beheben, hat eine starke Bewegung zur Herbeiführung rationaler Gebietsabgrenzungen der deutschen Großstädte eingesetzt. Berlin hat nach den Eingemeindungen seiner Vorstädte und übrigen Umgebung seit 1920 einen Gebietsumfang von 87 845 Hektar erreicht, das ist mehr als das Doppelte der Fläche des ganzen Hamburgischen Staates; Köln a. Rh. hat durch Eingemeindungen der jüngeren Zeit eine Fläche von 25 124 Hektar erreicht und ist dadurch fast ebenso groß geworden wie der ganze Bremische Staat; Frankfurt a. M. ist durch Eingemeindungen des letzten Jahres auf eine Fläche von 19 600 Hektar, Breslau auf 17 427 Hektar angewachsen, während die viel volkreicheren Städte Hamburg, München, Leipzig, Dresden noch heute erst Flächen von 11 000 bis 13 000 Hektar besitzen. Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen und zahlreiche andere Großstädte haben in der jüngsten Zeit ihre Stadtgebiete vergrößert; im ganzen Regierungsbezirk Düsseldorf steht eine großzügige Neuregelung der gesamten Gebietsgrenzen der Städte und Landkreise mit starken Erweiterungen der Stadtgebiete bevor und in zahlreichen anderen Teilen Deutschlands machen sich ähnliche Bestrebungen bemerkbar.

Morgenroth untersucht dann im weiteren eingehend den Fragenkomplex, aus welchen Quellen die Großstadtbewohner Erwerbsmöglichkeiten, Arbeit, Verdienst und die Mittel zur Befriedigung ihrer Lebensbedürfnisse und Lebensgenüsse gewinnen, sowie die Frage der Verflechtungen zwischen der Großstadtwirtschaft und der Volkswirtschaft an Hand von reichem statistischen Material.

Nach all dem geht hervor, daß die deutschen Großstädte in der wirtschaftlichen und kulturellen Führung der deutschen Zukunft eine überaus wichtige Mission zu erfüllen haben. Was sie heute bedeuten, kommt kennzeichnend in den zwei Zahlen zum Ausdruck, daß 1925 in ihnen 16,7 Millionen Menschen wohnten (26,8 Prozent der Reichsbevölkerung), daß gleichzeitig aber die ganze deutsche Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei einschließlich aller Frauen und Kinder und sonstigen Angehörigen nur noch 14,4 Millionen Menschen (26,6 Prozent der Reichsbevölkerung) zu sich zählen konnte. Durch ihre Qualitätsleistungen vermögen die deutschen großen Städte zugleich die besten Arbeiter Deutschlands zu sein; sie scheinen am ehesten in der Lage, in qualitativen Epochen die besten auf den Weltmarkt zu gewinnen und aus dem Ausland Einnahmen und Ertragsmöglichkeiten für die relative Ueberschuldung Deutschlands zu schaffen, die Ueberschuldung also zu keiner absoluten werden zu lassen. Das kommende Schicksal unserer Großstädte wird in diesem Sinne das Schicksal des ganzen deutschen Volkes sein.

### Zugesicherte Eigenschaften bei Vertragsabschlüssen

In der letzten Zeit mehren sich bedenklich die Klagen darüber, daß bei Verkäufen oder Verpachtungen insbesondere von Geschäftsgüterbüchern von dem Verkäufer oder seinem Vermittler Angaben, vor allem solche über die Höhe der Einnahmen, gemacht werden, die sich nachher als falsch herausstellen.

Der Grund ist dafür eben darin zu finden, daß auf die Art Verkäufer oder Verpächter versuchen, ein sonst unverkäufliches Objekt überhaupt los zu werden oder einen höheren Preis hierfür zu erzielen. Derartige unrichtige Angaben verpflichten, wie das Reichsgericht entgegen mehrfach früherer vertretenen anderer Ansichten entschieden hat, zum Schadenersatz. Hat eine Partei Umstände, von denen sie wußte, daß sie für den Willensentwurf des Vertragsgegners von wesentlicher Bedeutung seien, jahrelangiger Weise verschwiegen oder darüber unrichtige Angaben, so haftet diese Partei für den entstandenen Schaden.

Einer solchen Annahme der Haftung einer Vertragspartei für Verschulden beim Vertragsabschluß steht nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts (Zur W. v. 3. 9. 27) auch der Umstand nicht entgegen, daß sie die Vertragsverhandlungen nicht persönlich geführt hat, sondern sich durch einen Bevollmächtigten hat vertreten lassen. Dies gilt insbesondere, ohne Auftrag seines Vollmachtgebers gemacht, wenn ein Makler zum Abschluß des zu ermittelnden Geschäfts bevollmächtigt war. Selbst für die unrichtigen Angaben des Maklers ist der Vollmachtgeber haftbar zu machen. Allerdings kann sich dieser in den meisten Fällen an den Makler halten und ihn wieder für den entstandenen Schaden verantwortlich machen. E. Waldmann.

### Nachrichtigung

Die Nachrichtigung der Maß- und Wiegegeräte der Gewerbetreibenden erfolgt im 15. und 16. Polizeirevier in nachstehender Reihenfolge:

- vom 7. bis 15. Dezember: Andersenstraße Nr. 26, 50 und 52, Alfenstraße Nr. 27 bis 89, Leuthenstraße Nr. 27 bis 73 und 30 bis 82;
- vom 17. bis 22. Dezember: Lange Gasse Nr. 76 und von der Unterführung bis Dammstraße, Pöjener Straße Nr. 29 bis 101 und 30 bis 80, Steinauer Straße, Klopener Platz;
- vom 23. bis 31. Dezember: Duppelstraße, Glogauer Straße Nr. 19 und 27, Westendstraße Nr. 33 bis 85 und 42 bis 106, Zehnerstraße, Dammstraße Nr. 1 bis 8, Jantholzstraße mit dem Petroleumlager.

### Achtung, Lehrlinge und Lehrmädchen im Kaufmannsberuf!

Morgen abend 20 Uhr findet im Festsaal der Bendor-Oberrealschule, Lehndamm 1/3, eine öffentliche Werbekundgebung der Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten statt. Musik, Rezitationen, Sprechchor, Volkstänze und Wieder zur Laute werden die Veranstaltung umrahmen. Die Festrede hält Reichsjugendsekretär Kollege Diederich-Berlin. Einlaß 19.30 Uhr, Beginn 20 Uhr, Eintritt frei. Alle im kaufmännischen Berufe tätigen Lehrlinge und Lehrmädchen sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Zentralverband der Angestellten, Jugendgruppe.

### Eisenbahner-Pensionäre und Invaliden!

Erscheint Dienstag, 4. Dezember, 14 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17, zur öffentlichen Verammlung.

Stadtordnener Hans Krum spricht über: „Finanzorgen der Stadt Breslau und ihre Auswirkungen.“ Die Eisenbahner-Invaliden, Pensionäre und deren Frauen sind hierzu eingeladen.

### Gewerkschaftshaus-Vishspiele

„Onkel Toms Hütte“, die Leidensgeschichte der Sklaverei der schwarzen Rasse, die Harriet Beecher-Stowe in der gleichnamigen Erzählung geschildert hat, ist ein nur zu geeigneter Stoff für einen Großfilm. Alle Bestialität, die Menschenhüte nur erdenken kann, ist den weißen Herren der amerikanischen Südstaaten bis gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts nur recht gewesen, um das schwarze Volk, die Nigger, jeglicher Menschenwürde zu berauben. Die milden und die grausamen Sklavensherren, die der Neger Tom über sich verfügen lassen muß, bis ihn der letzte Herr zu Tode prügelt, sie sind die gleichen Ausbeuter und rücksichtslosen Menschenjäger. Die erschütternden Lebensgeschichten einiger Menschen schwarzer oder gemischter Rasse, die nur deswegen anderem weißen Ausbeuterpolk bis auf den eigenen Körper hörig sein mußten, sind ein kulturhistorisches Denkmal des beginnenden Kapitalismus, der ja im Laufe der Zeit bis zum heutigen Tage auch vor den weißen Menschen nicht halt gemacht hat und sie sich untertänig zu machen verstand. Das Präsident Lincoln seiner Freiheitsproklamation erst mit einem bewaffneten Heere die notwendige Gestalt verschaffen mußte, ist eine ganz verständliche Folge des Machtwillens jener Tyrannen. Diesen Film muß jeder sehen, obgleich er versucht, die milden Sklavenshalter mit einem Glorienhain zu umkränzen, der ihnen durchaus nicht gebührt. Neben einem tollen amerikanischen Lustspiel zeigt ein Kulturfilm die Industrie des thüringischen Städtchens Sonneberg, wo fast der gesamte Weltbedarf an Puppen fabriziert wird. Die Wochenschau bringt Aufnahmen aus dem Weinbaugebiet. Das Programm wird nur noch heute gezeigt.

### Teure, wertlose Inzerate

Das erweiterte Schöffengericht verhandelte am Dienstag und Mittwoch gegen die Kaufleute Erwin Kortsch und Wilhelm Sackau, denen fortgesetzter Betrug zur Last gelegt wird. A. war in den Jahren 1925/26 Vertreter der in Berlin erscheinenden Fachzeitschrift „Der Kapitalmarkt“. Diese Zeitschrift, die im Jahre 1899 gegründet wurde, nennt sich „Organ des gesamten Hypotheken- und Geldverkehrs“. Im Jahre 1926 hatte sich A. selbständig gemacht durch Herausgabe des auf gleicher Grundlage basierenden „Finanzmarkt“. S. war sein Angestellter und hatte die Absicht, sich später auch selbständig zu machen. Die Betrügereien, die nun beiden, vornehmlich aber dem Kortsch zur Last gelegt werden, sollen darin bestehen, daß er Geldbüchern, die sich um ein Darlehen oder eine Hypothek an ihn gewandt hatten, verschwiegen, daß er selbst weder der Geldgeber sei noch daß er Geldleute direkt an der Hand habe. Den Darlehensnehmern war von A. alles Mögliche erzählt worden; schließlich mußten sie ein Formular unterschreiben, das aber tatsächlich nichts weiter bedeutete als einen Zusage auftrag für den „Kapitalmarkt“ oder den „Finanzmarkt“. Zu der jetzigen Verhandlung waren über 70 Zeugen geladen; darunter nur wenige aus Breslau, aber vornehmlich kleine Leute aus der Provinz, die eine kleine Besorgung ihr eigen nennen und damals ein größeres Darlehen benötigten. Wie sie vor Gericht erzählten, ist es ihnen meistens recht schwer geworden, den verlangten Verschlag zu zahlen. Da sie aber annahmen, daß A. selbst der Geldgeber sei oder sie aus seinen Worten entnehmen konnten, daß hinter ihm ein Konfortium oder Banker ständen; hätten sie das Geld doch aufgebracht. Im allgemeinen lautete das von den Geschworenen unterschriebene Schriftstück, dessen Kopf von A. mit der Hand verbedet wurde, auf die Aufgabe von vier Inzeraten, deren Preis auf 200 Mark festgesetzt war. In anderen Fällen lautete der Auftrag auf zwei Inzerate und es wurde dann entsprechend weniger Geld verlangt. Die einzelnen Zeugen sind um verschiedene Beträge geschädigt worden. Einzelne zahlten nur 10 bis 30 Mark an, andere zahlten auch den ganzen Betrag von 200 Mark. Die restliche Forderung wurde dann durch Rücknahme eingezogen. Der Erfolg der Inzerate war natürlich gleich Null, da der „Kapitalmarkt“ an Banken oder Geldgeber gar nicht heran kommt. In einer Anzahl von Fällen hatten auch die Geschworenen, ohne daß sie etwas davon wußten, Gelder unterschrieben.

bei denen der Kopf von A. umgekniffen worden war. Erst als ihnen später eine Kopie davon zugeing, haben die geschäftswegwandelten Leute, was sie eigentlich unterschrieben hatten. Der Sachverständige für Insektenwesen, der Generalvertreiter des Scherl-Verlages O. Mendorf, Breslau, bezeichnet die Gebühr für die Imkerate als außerordentlich hoch. Weitverbreitete Tageszeitungen fordern für die gleichen Inkerate noch nicht die Hälfte dieses Preises. Da auch der Verleger dieser Fachzeitschrift ein sehr begrenztes ist, ist der Erfolg der Inkerate gleich Null. Da alle Betragsfälle so ziemlich gleich liegen, wurde auf zwanzig Prozent vermindert. Wie in der Verhandlung zur Sprache kam, ist vor einiger Zeit auch der Verleger des "Kapitalmarktes" in Berlin wegen Betrags von 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Staatsanwalt beantragte gegen A. zwei Jahre und sieben Monate Gefängnis sowie seine sofortige Verhaftung; gegen Sach, der nur an einigen Vertragsfällen beteiligt ist, neun Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte A. zu einjähriger Gefängnis, S. an Stelle von zwei Monaten zu 300 Mark Geldstrafe.

### Die entzogene Elternrente

Die 68 Jahre alte Hausmeisterin M. hat zwei Söhne im Kriege verloren. Für den einen bezog sie die Elternrente, die jetzt in Wegfall kam, wegen Ueberschreitung der Höchstgrenze, die für Gewährung dieser Rente in Betracht kommt: das sind 46 Mark monatlich. Auch habe sie noch einen Sohn, der zwar selbst Familie habe, aber doch seine Mutter noch unterstützen könnte. Wegen die Rentenentziehung legte Frau M. Berufung ein, mit der Begründung, daß man ihr Einkommen zu hoch eingeschätzt habe. Sie habe wohl freie Wohnung durch die Hausmeisterstelle; die notwendige Arbeit aber werde von ihrer Nichte verrichtet, da sie selbst nicht voll arbeitsfähig sei. Diese Nichte müsse sie nun unterstützen; außerdem zahle sie monatlich 7 Mark für eine Hilfskraft zur Straßenreinigung. Von ihrem Sohne erhalte sie nur 5 Mark monatlich, da er selbst Ausgaben für die Krankheit seiner Frau habe.

Das Versorgungsgericht wies die Berufung ab. Eine Unterhaltspflicht gegenüber der Nichte bestehe nicht. Maßgebend für das Urteil sei die Frage, ob die Höchstgrenze für Gewährung der Elternrente überschritten werde. Dies sei hier der Fall. Auch bekomme ja Frau M. jetzt die Elternbeihilfe, die ja bei Entzug der Elternrente zum Ausgleich etwaiger Härten gewährt werde. Der Vertreter der Klägerin hatte darauf hingewiesen, daß für die Elternbeihilfe nur ein Kannparagraf in Betracht komme, während für die Elternrente ein gesetzlicher Anspruch bestehe. Infolgedessen sei dies eine Verschlechterung für den Antragsteller. Würde die Elternbeihilfe nicht mehr gewährt, so können keine Ansprüche auf dem Klagewege zu ihrer Wiedergewährung erhoben werden.

### Wäutung, Bauarbeiter!

Zu dieser Bekanntmachung des Baugewerksbundes vom 20. November schickt uns der darin genannte Bauarbeiter Rudolf Kollender folgende Berichtigung:

1. Es ist unwar, daß ich mir Handlungen zuschulden kommen ließ, die dem Wohle des Baugewerksbundes oder der Arbeiterschaft entgegenwirken. Das hat zweifellos auch der Bundesvorstand eingesehen; denn ich bin zwar am 8. November ausgeschlossen, bis heute find mir jedoch trotz Aufforderung keinerlei Strafen mitgeteilt worden.

2. Es ist unwar, daß noch eine ganze Reihe unserer Kollegen Geldbeträge von mir erhalten haben. Wahr ist, daß eine Reihe Kollegen der Kantinenkasse noch Geldbeträge für entnommene Waren schulden, die ihre Einlage um das Mehrfache übersteigen. Da diese Beträge bei mir nicht eingingen, kann man von mir nicht verlangen, daß ich den vorhandenen etwa noch 10 Kollegen ihre Kantineneinlage in Höhe von 2 bzw. 3 Mark aus meiner Tasche bezahle.

3. Es ist unwar, daß ich persönlich eine Kantinenwirtschaft betrieb und rund 900 Mark Schulden nicht bezahlt habe. Wahr ist, daß ich als Erfüllungsgehilfe der Baufirma in einer mit den Geldern der Bauführer ins Leben gerufenen Kantine die Aufsicht führte und am Lohnstage die Entlassung der für entnommene Waren geschuldeten Beträge vornahm.

4. Es ist unwar, daß ich den Verlust verschuldet. Als ich gemahnt wurde, weil ich für meine Kollegen eintrat und ich als Betriebsratsvorsitzender fristlos entlassen wurde, hat mich die Baufirma gehindert, das Inlasse weiter durchzuführen. Obwohl sich auch die Lieferanten, um zu ihrem Gelde zu kommen, leider erfolglos, bei der Baufirma und auch Gewerkschaft für mich verwendeten. Durch die Weigerung der Baufirma konnten circa 950 Mark bei den Kollegen nicht kassiert werden. Diesen Schaden muß die Baufirma den Lieferanten ersetzen.

5. Wahr ist, daß die Geschäftsbücher der Kantine von mir ordnungsgemäß geführt worden sind.  
Rudolf Kollender, Bauarbeiter,  
Betriebsrat an der Baustelle Wertheim.

Hierzu wird uns vom Baugewerksbunde geschrieben: Würde man zu dieser Berichtigung nichts sagen, könnte der Uneingeweihte wirklich glauben, daß dem armen Berichtiger wirklich Unrecht getan worden sei. Wir beschränken uns trotzdem vorläufig auf folgendes:

Zu 1. Es ist wahr, daß sich Herr Kollender die ihm zur Last gelegten Handlungen zu schulden kommen ließ, das hat tatsächlich auch der Bundesvorstand eingesehen, deshalb der Ausschluss am 5. November dieses Jahres mit Schreiben vom 8. November dieses Jahres. Ein Statut hat Herr Kollender bei seinem Eintritt in den Baugewerksbund auch erhalten, er braucht es also nur nachzulesen.

Zu 2. Es ist wahr, daß noch eine ganze Menge Baugewerksbündler Geld zu erhalten haben. Wahr ist ferner, daß bedeutend mehr wie zehn Kollegen um ihre Einlage in Höhe von 2 bis 3 Mark, also damit um ihr Geld gekommen sind. Wer im übrigen vorläufig unter dem Einkaufspreis verkauft, will entweder sich selbst, oder andere betrügen.

Zu 3. Es ist wahr, daß die Kantinenwirtschaft durch Herrn Kollender betrieben wurde, denn er tätigte die Einkäufe, erhob die Umlage, kassierte das Geld. Der Witz mit dem Erfüllungsgehilfen, den Herr Kollender schon diverse Male gebraucht hat, zieht nicht mehr. Im übrigen, da wir dazu gezwungen werden, nur zwei Blätter zu lesen:

Die Firma Weser & Wolf erklärt:

Wir bescheinigen hiermit, daß der Arbeiter Herr Kollender unserer Firma für gelieferte Zigaretten einen Betrag von 463,00 Mark schuldet usw. Wir behalten uns vor, uns dem unter Herrn Kollender eingeleiteten Strafverfahren anzuschließen.  
Breslau, den 23. Oktober 1923. Unterschrift.

Von der Firma Otto Kiehnfeld:

Hiermit bescheinigen wir, daß der Arbeiter Herr Rudolf Kollender uns noch für gelieferte Waren 214,00 Mark schuldet und das unsererseits Strafverfahren gegen den vorgenannten erlassen ist.  
Breslau, den 23. Oktober 1923. Unterschrift.

Dies nur vorläufig!

Zu 4. Es ist wahr, daß Herr Kollender den Verlust verschuldet, sogar seine Entlassung hat Herr Kollender selbst verschuldet. Es wird sogar behauptet, daß Herr Kollender die Entlassung sehr gelegen kam, weil er selbst das Debit kannte. Daß die Kaufirmen von einem Dritten gepumpten Waren nicht bezahlen werden, ist begreiflich. Daß etwa wir als Arbeiterorganisation diese Schulden bezahlen sollen, dieser Denkfehler kann nur dem Berichtiger passieren. Dann will Herr Kollender die Verantwortung auf uns schieben. Kurz vor der Berichtigung schreibt aber Herr Kollender an die Ortsgruppe Breslau des Baugewerksbundes: Ich habe einen Rattenkäse zum Wohlhabensamt zwecks Erteilung des Armenzeugnisses, dieses will mich aber nicht abgeben, noch einen anderen Prozeß gegen mich anzustrengen, wenn Ihr den Artikel „Wäutung, Bauarbeiter“ nicht so berichtet, wie es ist.

Es scheint also mehr umgekehrt zu liegen, als wie es Herr Kollender glauben machen möchte.

Zu 5. Wahr ist allerdings, daß die Geschäftsbücher in einer solchen Verfassung sind, daß sich kein Mensch darin zurecht findet, wie uns authentisch berichtet wird.

Dies vorläufig zur Berichtigung des Herrn „Erfüllungsgehilfen“.  
Deutscher Baugewerksbund  
Baugewerkschaft Breslau

### Dob Kollenderolmann Gewerkschaftshaus Lichtspiele

# Ostern im Jungfittin

## Eine Reise in das Land des Spielzeugs

### Bubl als Redakteur

Einheitsplatz mit Ausweis 50 Pf., Kinder 25 Pf.  
Jugendliche und Kinder haben Zutritt!  
Arbeiter-Sport-Kartell

\* Silberhochzeit feierte am 28. November Genosse Richard Bordehl, Schleierbergplatz 12, mit seiner Ehefrau Anna. Genosse Bordehl ist 23 Jahre Parteimitglied und seit vielen Jahren Angestellter des Holzarbeiter-Verbandes. Wir gratulieren herzlich!

\* Zur Sonntag-Nachmittagsvorstellung im Schauspielhaus sind Billetts zum Preise von 1,50 Mark und 2,00 Mark im Parteisekretariat, Margaretenstraße 17, Zimmer 36, 2. Etage, zu haben.

\* Zum Bodenarbeiter hinausgeführt. Die 28jährige Hausangestellte Ida P., Auenstraße 5 wohnhaft, beendete am Donnerstag vormittag freiwillig ihr Leben, indem sie sich vom Boden des Hauses aus einem Fenster auf den Hof heruntersetzte und tot liegen blieb.

\* Todessturz von der Treppe. Im Hausflur des Grundstücks Katharinenstraße 18 ist gestern abend nach 23 Uhr der im gleichen Hause wohnende Installateur Max Hanke tot aufgefunden worden. Vermutlich ist er beim Nachhausekommen von der Treppe abgestürzt, da der hinzugezogene Arzt einen Genickbruch als Todesursache feststellte.

\* Einkäufe mit einem gestohlenen Scheckbuch. Der Ingenieur Erich P. aus Streben verließ seit einiger Zeit unter falschem Namen Betrügereien mit einem gestohlenen Scheckbuch. Er kauft Motorräder, Schreibmaschinen und ähnliche Dinge und bezahlt mit Schecks aus einem Scheckbuch Nr. 4226/50 des Bankgeschäfts Alfred Wittlitz, Breslau, Tauentzienstraße.

\* Geldschrankbruch. In der vergangenen Nacht wurde im Hause Westendstraße 82/86 in die Büroräume der Firma Paul Kraus & Co. ein Einbruch verübt, bei dem die Täter einen Geldschrank mit einem Sauerstoffschneideapparat öffneten und etwa 1500 bis 1600 Mark Bargeld daraus erbeuteten. Die Geldschranke ist vorher in eine im Nebenräume gelegene Schlosserei ergründungen, hatten dort den Schneideapparat gestohlen, sind dann über eine Mauer gestiegen und mit Stemmeisen und Nachschlüssel in die Büroräume gelangt.

\* Wer ist die Tote? Die Persönlichkeit der am 19. Februar am Kasserstr. „Silberober“ aus der Oder als Leiche gefundenen unbetanten weiblichen Person konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Tote ist etwa 22 bis 25 Jahre alt, 1,60 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes Haar (Bubifopf), längliches Gesicht. Bekleidung: grau-bräunliches Jackett, dunkelblauer Rock, schwarze seidene Bluse, weiße Hemdchen, weißer Unterrock, graue Strümpfe, Gürtel mit schwarzen Strumpfhaltern und graue Halbhübe mit braunem Einlage. Sachdienliche Angaben werden nach dem Polizeipräsidium, Elsbornstraße, Zimmer 352, erbeten.

\* Die Wilhelmshafenstraße ist wegen Ausbau von der Bischofswalder Straße bis zur Straße VII der Siedlung Bischofswalde in der Zeit vom 26. November bis einschließlich 30. März 1924 für Fahrzeuge aller Art gesperrt.



Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspost für die Deutsche Posthilfe

### Briefkasten

Allen Anfragen nach eine Bezugsquittung beiliegen. Bezugsquittungen erhalten unter jeder der Briefkästen von dem Gebrauchs-Lieferanten oder Lieferanten; die Briefkästen haben die Postquittung beiliegen. Preis 5 Pfennig.  
Der Redaktion nachtrags vom 12-1 Uhr mittags.

I. E. Gebrauchs-Lieferanten. Bitte nach dem Gebrauchs-Lieferanten in der preußischen Provinz Schlesien. Jerusalem liegt in dem britischen Mandatsgebiet. Briefkästen sind in Use.

**! Vergesse nicht, für Eure Partei und für Eure Presse zu werben !**

## Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:  
Gewerkschaftshaus, Zimmer 36/37.  
Telefonnummern 5908/5906/1.  
Geöffnet außer Sonnabend von 8-1 und 4-7 Uhr.

Abteilung Kollender. Heute abend, 8 Uhr, wichtige Abteilungs- und Jungmänner-Versammlung bei Graf, Westendstraße 37.  
Dittelt 26. Sonntag, vormittags 9 Uhr, erscheinen alle Kinder und Jugendliche, die bei der Segenabendfeier mitspielen wollen, im Lokal von Westendstraße 18.  
Dittelt 27. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. Die Klassenleiter bitten ihre Kinder in die Parade der SPD, in den Teichgässchen. Es gilt, heute ihre untere Sonnenwendfeier einzubringen. Wir treffen uns um 5,45 Uhr, am Brauereibad, Sadowastraße. Erscheinung zahlreich.  
Dittelt 31. Frauen und Mädchen! Dienstag, abends 8 Uhr, Ballabend bei Langner, Auguststraße 106.  
Dittelt 33. Sonntag, vormittags 10 Uhr, treffen sich alle an unserer Sonnenwendfeier Mitwirkenden im Ditteltlokal. Um 11,00 Uhr: Jungmänner-Versammlung. Alles muß pünktlich zur Stelle sein.

### Sonntagssport

Wäutung, Mitglieder! Die Mitglieder werden ersucht, umgehend ihre Mitgliederkarten an ihre Heimadressen zu geben. Die Karten werden ersucht, die übrigen Karten beim Kassierer einzuliefern. Die Karten sind dann von den Gruppenkassierern umgehend an die Genossen im Kartell zu senden.  
Gruppe Streblener Tor, Gräbchen und Ohlauer Tor. Wir kommen Sonntag, 20. Dez., in der Teichgässchen-Parade zusammen. Wir hören ein Referat über: „Die Technik der geistigen Arbeit“. Jeder Genosse wird gebeten, eine Broschüre sowie Briefstift und Papier mitzubringen.  
Gruppe Ohlauer Tor (Kollender, Brodener Straße). Heute abend setzen wir unsere Arbeitsgemeinschaft über „Das kommunistische Manifest“ fort. Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Bringt recht viel Geste mit.  
Gruppe Ohlauer Tor (Kollender, Brodener Straße). Heute abend setzen wir unsere Arbeitsgemeinschaft über „Das kommunistische Manifest“ fort. Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Bringt recht viel Geste mit.

### Wochenplan der Sozialistischen Arbeiter-Jugend

- Diesen Freitag finden folgende Heimabende statt:  
Heim 1 (Kollenderstraße). Tagespolitische Rundschau. A. Kuerbach.  
Heim 2. Heute abend um 8 Uhr im Heim zu dem Thema: „Scheck und Wechsel“. Volkshilfsvereine mitbringen. Beiträge nicht vergessen. Bitte pünktlich mitkommen.  
Heim 3 (Wendenschule). Jugendgenossinnen und -Genossen! Erleichtert euch pünktlich 20 Uhr, im Heim, zum Thema: „Rechte und Pflichten eines SPD-Mitgliedes“. - Niederbücher (60 Pf.), SPD-Adressen (30 Pf.) und Strophen (40 Pf.), sind beim Ohmann zu haben. Bringt recht viel neue Geste mit. - Vergesse nicht die Bibliotheksbücher und Gebüßte mitzubringen.  
Heim 4 (Schreinermeister, Spandauerstraße). Frage- und Antwortabend.  
Heim 5 (Schule, Appelstraße). Arbeitsgemeinschaft: „Vom Klassenkampf zur Freiheit“. S. Löwe.  
Heim 6 (Kollender Schule). Freitag kommt M. Seidel zu uns. Wir lesen den Vortrag „Vom Klassenkampf zur Freiheit“ fort. Die Hausaufgaben der Schüler können von 7 bis 9 Uhr, ab anderen Mitgliedern erst um 8 Uhr ins Heim. Das Volkshilfsvereine mitbringen. Beiträge nicht vergessen. Bitte pünktlich mitkommen. - Niederbücher (60 Pf.), SPD-Adressen (30 Pf.) und Strophen (40 Pf.), sind beim Ohmann zu haben. Bringt recht viel neue Geste mit. - Vergesse nicht die Bibliotheksbücher und Gebüßte mitzubringen.  
Heim 7 (Schreinermeister, Spandauerstraße). Frage- und Antwortabend.  
Heim 8 (Kollender Schule). Revolutionsfeier: „Der 9. November“. Genosse Resenton.  
Heim 10 (Kollender). Unterhaltungsabend.

### Freiwilliges Jugendpatrouille

Freiwilliges Jugendpatrouille. Freitag, ab 20 Uhr im Heim wird Schwarzweiß gefeiert. Befehlungsarbeiter-Jugend. Wir treffen uns heute, pünktlich 8 Uhr, im Vereinszimmer 37, zur Vorbereitung der Arbeitsgemeinschaft. Wer noch nicht angedeutet hat, muß das unbedingt nachholen.

### Waffen der Arbeiterkinderkreise

Wäutung, Helfer! Der Gemeindefestabend findet Sonnabend, 8 Uhr, in der Aula des Lehrerseminars, Spandauerstraße, 100. Die Eintrittskarte ist mit der Autobuslinie Südring, Sadowastraße, zu erreichen.  
Die Sadowastraße findet Sonntag nicht in zwei Gruppen veranstaltet werden. Es treffen sich deshalb alle Gruppen um 10 Uhr an der Sadowa, Tauentzienstraße 127/133.

### Reichs-Kameradschaft Schwarz-Rot-Gold

Ortsverein. Unter Kamerad Max Steiber, Kollenderstraße 17, nach Banner 11, ist verstorben. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 1. Dezember, 15 Uhr, in Dömitz statt. Die Beerdigung des Ortsvereins und die Kameraden treffen sich um 14,45 Uhr am Dömitz Friedhof, Tor 6.  
Alle Kameraden, die nicht durch Veranstaltungen im eigenen Ortsverein verhindert sind, und mit ihren Angehörigen einen hübschen, genussreichen Abend verleben wollen, kommen Sonnabend, den 1. Dezember, zum Kameradschaftsfest nach Dömitz bei Kameraden Wittke, Jimpeler Weg. Günstigster Weg der ersten Wanderzüge im Gau Mittelschlesien. Kartage, lebende Bilder, Film, Singspiel, Tanz. Eintritt 10 Pf., Einlass 19 Uhr, Anfang Punkt 20 Uhr.

### Bereinstalender

Wäutung, Kameraden! Sonntag, den 2. Dezember, vormittags 10 Uhr: Werbungskunde in der Aula der Margaretenstraße, Tauentzienstraße. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Der Vorstand.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Formen- und Berufsvereine. Vertrauensmänner-Versammlung am Sonnabend, den 1. Dezember, bei Fröhlich, Kleine Holzstraße. Alles muß erscheinen. Branchen-Versammlung am Donnerstag, den 6. Dezember, Zimmer 10. Mitgliederbuch ist mitzubringen, da die Vertreterwahlen stattfinden.  
Kassierer und Helfer. Sonntag, den 2. Dezember, 10 Uhr vormittags Branchen-Versammlung. Vertrauensmänner-Versammlung eine Stunde früher.  
Kassierer und Helfer. Montag, den 3. Dezember, 19,30 Uhr, Zimmer 13.  
Hilfsvereine. Mittwoch, den 5. Dezember, 19,30 Uhr, Zimmer 20.  
Ortsvereine. Donnerstag, den 6. Dezember, 19,30 Uhr, Zimmer 13.  
Ortsvereine-Kassierer und Sanitätswesen. Freitag, den 7. Dezember, 19,30 Uhr, Zimmer 13.  
Kassierer-Vereine. Freitag, den 7. Dezember, 19,30 Uhr, Zimmer 13.  
Kassierer (Vertrauensleute). Sonnabend, den 8. Dezember, 19,30 Uhr. Betriebsvereine und Helfer. Sonnabend, den 8. Dezember, 19,30 Uhr, Zimmer 5.  
Kassierer. Sonnabend, den 8. Dezember, 19,30 Uhr, Zimmer 13.  
Schwiebe und Kesselschwiebe. Sonntag, den 9. Dezember, vormittags 9,30 Uhr, Zimmer 10.

### Eingefandt

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenige Zuschriften aus unserer Debertreife, für die wir nur die presserechtliche Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.

### Hilfe, Herr Vondrat!

Am Dienstag abend, kurz nach Dunkelwerden, fuhr ich mit meinem Fahrrad, das mit einer brennenden Laterne versehen war, auf der Chaussee nach Kleinendorf. Das sehr schlechte Pflaster war wohl der Anlass, das meine Laterne durch einen heftigen Schlag ausging und wurde ich deswegen von dem Ober-ländiger Hoppe in Kleinendorf angehalten. Sein sehr bittiger Hund ließ mich dabei dazwischen in das Bein, daß ich gezwungen war, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Ich erlaube mir daher die Anfrage an den Landrat des Kreises Breslau, ob und mit welchem Rechte der Gen darm seinen bittigen Rötter gegen den auf harmlose Radfahrer loslassen kann? Denn meine Lampe war in Ordnung und nur dadurch, daß die sehr zahlreichen Autos nicht abblenden, ließ mich das Ausgehen der Lampe nicht sofort bemerken. Die Gen darme sollen sich Augenmerk auf diesen Verstoß richten, sie werden sich dann bestimmt der Anerkennung des betreffenden Pflasters freuen.  
Albert Meier, Bezirksführer der SPD, Ortsgruppe Hartlich.

## Arbeiter-Sport

Freie Kadervereinsvereinigung Breslau - Jugendabteilung  
Sonnabend, 19,30 Uhr, Viktoriaschule, Blücherstraße 11. Werbungskunde: „Auf nach Nürnberg!“ - Sonntag, früh 9 Uhr. Treffen im Bootsbau. - Montag, 20 Uhr, bei Genossen Richter, Weisenburger Straße 14. I. Funktionär-Versammlung.  
Freie Kadervereinsvereinigung 1927. Sonntag, vormittags 9,30 Uhr. Werbungskunde der Jugend- und Männerhandballer. Platz Sauerbrunn.  
Sportklub „Herold“ Sacrau. Generalversammlung Sonntag, den 2. Dezember, 14 Uhr, bei Malwald.  
„Freie Menschen“. Diesen Sonntag abend fällt unser Ausflugsabend aus.  
Sportklubvereinigung Breslau-Deutsche-Liga Montag, 2. Dezember, 19,30 Uhr.  
Arbeiter-Radfahrerband „Solidarität“ Sonntag, nachmittags 3 Uhr, bei Kiemietzki, Oppauer. Deutsches Radfahrer-Verbands-Versammlung. Alle Radfahrer und Radfahrerinnen von Oppauer und Umgebend sind eingeladen.

Um den starken Andrang vor Weihnachten zu vermeiden: Großer Sonderverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen bis 1. Dezember!

# SKI

Hölzer Böhm. Esche, kompl. mit 18 50  
Stiefel bestes Rindleder, aus einem 29 50  
Hosen blaues schweres Woll-Trikot 14 50  
Anzüge prima Ware 45 Mk.

Sämtliches Zubehör in allen Preislagen! Eigene Werkstatt!  
Sport-Glauer  
Breslau 15  
Sadewa 54

# Der Strafrechtsausschuß zum Hochverrat

Allgemeines Mißtrauen gegen die Rechtsprechung.

Im Strafrechts-Ausschuß des Reichstages führte Reichsjustizminister Koch-Weser am Donnerstag im Abschnitt „politische Verbrechen“ im neuen Strafgesetzbuch aus, die Reichsregierung sei damit einverstanden, daß ein Interimsausschuß die Frage prüfe, ob noch weitere Vorschriften des Republikflucht-Gesetzes in den Strafgesetzbuch einzuarbeiten seien. Das Sprengstoff-Gesetz und das Spionage-Gesetz werde man dagegen besser für sich bestehen lassen, da es sich hier um geschlossene Gebiete handle; im Einigungs-Gesetz müßten diese Gesetze aber selbstverständlich dem neuen Strafgesetzbuch anzupassen sein.

Mit den Anträgen, die von der Regierung nachstehenden Parteien zu dem Abschnitt „Hochverrat“ gestellt worden sind, ist die Reichsregierung einverstanden.

Der von den Mehrheitsparteien gestellte Antrag über die Spezialbestimmungen des Hochverrats wurde vom Abg. Gandberg (Soz.) begründet. Er ging davon aus, daß die Sozialdemokratische Fraktion nicht wolle, daß es im Deutschen Reich nur eine Person gebe, die nicht das Recht der Notwehr haben solle: den Staat. Nach den kommunistischen Anträgen solle jeder das Recht haben, kraftlos den Versuch des gewalttätigen Umsturzes zu machen. Solche Anträge könne man nicht ernst nehmen. Damit würde man den Rechtsradikalen das gleiche Recht geben. Auf beiden Flügeln der Parteien befänden sich Gruppen, die offen erklärten, die Verwirklichung ihrer Bestrebungen nicht auf parlamentarischem Wege, sondern durch Gewalt ihr Ziel zu erreichen. In der Rechtsprechung seien allerdings in der Regel nur Angehörige des linken Flügels bestraft worden. Diese Rechtsprechung sei unhaltbar und müsse aufhören. Es dürfe nicht schon die Gewinnung von Seelen für eine politische Partei strafbar sein.

Der vorgelegte Abänderungsantrag sei ein Versuch zur Einschränkung der Rechtsprechung des Hochverrats. Es dürfe nicht mehr vorkommen, daß ein Redakteur wegen Vorbereitung eines Hochverrats bestraft werde, der lediglich ganz allgemein gehaltene Artikel veröffentlicht habe. Der Antrag, der an der Regierung beteiligten Parteien verleihe, eine solche Einengung der Rechtsprechung herbeizuführen. Der Sozialdemokratischen Fraktion bereite jede Generalklausel Pein. Sie habe deshalb schon früher einmal ganz spezielle Bestimmungen, wie sie in einer früheren Reichsratsvorlage enthalten waren, ihrerseits vorgeschlagen. Es möge aber richtig sein, daß man nicht alle möglichen Fälle des Hochverrats im voraus sehen könne und daß deshalb eine Generalklausel notwendig sei. Deshalb würde sich die Sozialdemokratische Fraktion mit einer Generalklausel abfinden, vorausgesetzt allerdings, daß sie genüge, um die bisherigen Ausschreitungen der Rechtsprechung unmöglich zu machen. Nur dann könne sie bei dem gestellten Antrag stehen bleiben. Die Sozialdemokratische Fraktion wolle nicht, daß schon der Versuch für die Gewinnung der Seelen für Vorbereitung eines Hochverrats zur Bestrafung genüge. Erst wenn die gewonnenen Männer gegen den Staat in Aktion gesetzt werden sollten, gewinne die Strafbarkeit der Handlung. Um dies klar zum Ausdruck zu bringen, verlange der Antrag, daß der Entschluß, einen Hochverrat zu begehen, durch Handlungen betätigt sein müsse, die seine Ausführung unmittelbar vorbereiten.

# Zu den Vorgängen in Kirchhain

Eine amtliche Bestätigung

Amtlich wird zu den Vorgängen in Kirchhain (Regierungsbezirk Kassel) mitgeteilt: Es ist richtig, daß im Kreise Kirchhain einige nationalsozialistische Gruppen im letzten Jahre militärische Übungen in geschlossenen Verbänden veranstaltet haben, die nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen unzulässig sind.

Der Landrat des Kreises Kirchhain, Herr von Gilla, war durch seine unterstellten Polizeibehörden über diese Vorgänge unterrichtet. Er sah sich nicht veranlaßt, dagegen einzuschreiten, auch veräumte er, pflichtgemäß die zuständige vorgelegte Behörde von diesen Vorgängen in Kenntnis zu setzen. Infolgedessen hat sich der Preussische Minister des Innern entschlossen, bei der Preussischen Staatsregierung den Antrag zu stellen, den Landrat von Gilla zur Disposition zu stellen. Die Preussische Staatsregierung wird sich voraussichtlich dem Vorschlage des Innenministers anschließen.

Unabhängig von den Maßnahmen gegen den leitenden politischen Beamten des Kreises geht natürlich das ebenfalls bereits eingeleitete Strafverfahren gegen die für die Übungen verantwortlichen Leiter, die sich durch die Veranstaltung dieser Übungen gegen die bestehenden Gesetze vergangen haben.

# Der neue deutsche Botschafter in Moskau

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat den Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. von Dirlsen am Donnerstag zum deutschen Botschafter in Moskau ernannt.

# Ernstste Niederlage Stalins

Nach Meldungen aus Moskau soll Stalin im politischen Büro eine empfindliche Niederlage erlitten haben. Boroschilow sei der politischen Gruppe Kalinin-Kotlow beigetreten, nachdem er mit seiner Ansicht durchgedrungen sei, wonach die Schlagfestigkeit der Roten Armee, die zu 80 Prozent aus Bauern bestehe, davon abhängig sei, in welchem Maße die Sowjetregierung den Bedürfnissen der Bauern gerecht werde. Der Gruppe Kalinin-Kotlow sei es gelungen, Stalin zu Zugeständnissen zu zwingen. Wie schwach der Einfluß Stalins auf die Rote Armee sei, geht daraus hervor, daß zahlreiche Truppenteile dem Kriegskommissar Boroschilow Huldigungstelegramme zugestellt hätten, in denen er als ihr alleiniger Führer anerkannt werde.

# Die statistische Konferenz des Völkerbundes

Die internationale statistische Konferenz hat am Mittwoch ihre allgemeine Aussprache beendet. Am Nachmittag begannen ihre beiden Kommissionen die Einzelberatungen des Konventionstextes. Als Ergebnis der Generaldebatte ist festzustellen, daß namentlich die größeren Staaten von der Notwendigkeit einer internationalen Wirtschaftsstatistik nach einheitlicher Erhebungsmethode überzeugt sind, während die kleineren Staaten die Ankosten der neu anzuschaffenden statistischen Aemter scheuen. Für Deutschland stimmte der Präsident des Reichsamts für Statistik dem vorliegenden Entwurf prinzipiell zu.



### Amthlicher Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Krieken bei Breslau.

(Wadern auch mit Quellenangabe, verboten.)

Die Störungsfreie 02 A bewegt sich südostwärts und dürfte in Schlesien eine neue Bewölkungzunahme and zeitweilig auch etwas Niederschläge bringen. Die Temperaturen werden erneut ansteigen.

Aussichten für das schlesische Flachland und die schlesischen Mittelgebirge:

Westwind, wolkig bis heiter, späterhin erneut etwas Niederschlag, milder.

Aussichten für das schlesische Hochgebirge:

Westwind, neblig-wolkig, etwas Schnee, milder.

### Gesundheitliches

Logal-Taschenrechner. Die Herstellerfirma der seit 14 Jahren bekannt eingeführten und von mehr als 4500 Wersten gerühmten Logal-Tabellen gegen rheumatische, glückliche und Nervenschmerzen fügt, um einem allgemeinen Bedürfnis nachzukommen, der großen Packung ein Logal-Taschenrechner bei. Dadurch ist es möglich, die berühmten Logal-Tabellen als handigen Begleiter im täglichen Leben mitzuführen. Wir möchten unsere Leser hierauf ganz besonders aufmerksam machen.

### Wasserstand

30. November

Katthor.....	1.34	Kamern (Unter-Vegel).....	2.30
Nelle (Stadt) vom 30. 11. ....	0.38	Dobersruh.....	1.53
Nießmündung (Unter-Vegel)....	1.53	Abschlußmenge sekundlich 89 cbm	
Brieg (Mastentkan).....	2.10	Fürstenberg vom 28. 11. ....	+ 0.30
Treich.....	1.18	Wasserwärme + 4,1	

# Wie alle Jahre

## Vorteilhaft

**Speier**

Ein großer Zufall  
zu jedem Paar Schuhe  
**gratis!**

Herren-Lack-Halbschuhe  
mod. Zierstopperel,  
weiß gedoppelt, elegantes Modell

**16.50**

Damen-Lack-Spangenschuhe  
mit modernster Verzierung, Louis XV.-Absatz, sehr fest

**12.50**

Strumpf-Gamaschen  
in verschiedenen modernen Farben der beliebten Watterschutz

**4.90**

Schwarz Nubak mit Lackbesatz  
der Abendschuh der eleganten Dame, Louis XV.-Absatz

**16.50**

Beige oder grau Nubak mit Chevreau-Besatz, Louis XV.-Absatz, der vornehme Straßenschuh

**16.50**

# Speier

## Schuhwarenhaus A. - G.

**190**

Kamelhaar-Laschenschuhe mit Fils- und Lederrohls, der mäßig warme Hausfreund

**Speier-Ecke, Schweidnitzer Str. 3/4**  
Ecke Junkernstraße

**Schweidnitzer Straße 10/11**  
Gespelhaus, Ecke Karlstraße

**Ohlauer Straße 87**  
Goldene Krone, Nähe Ring

**Schuhunternehmen größten Stills**

**Sanftten-Anzeigen**

Am 28. November verschied nach kurzem, schwerem Leiden der  
**Aufseher** 1197  
**Josef Wengler**  
 im Alter von 63 Jahren.  
 In tiefer Trauer:  
**Frau Theresia Gadonski.**  
 Einäscherung: Sonnabend nachm. 5 Uhr, im Krematorium Gräbschen.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.  
 Am Mittwoch, dem 28. November 1928, verstarb unser Kollege  
**Josef Wengler**  
 im Alter von 63 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
**Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.**  
 Einäscherung: Sonnabend nachmittags 17 Uhr im Krematorium Gräbschen. 2869

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.  
 Am Dienstag, dem 27. November 1928, verstarb unser Kollege  
**Friedrich Kipper**  
 im Alter von 61 Jahren. 2968  
 Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
**Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.**  
 Beerdigung: Freitag, d. 30. November, vom Trauerhause in Schwoitsch nach dem Friedhof in Schwoitsch.

Am 28. November, nachm. 4 Uhr, verstarb unser werter Parteigenosse, der Schneider  
**Max Stieber.**  
 Ein treues Gedenken bewahren ihm  
**Die Genossen u. Genossen des Distrikts 20 des Sozialdemokratischen Vereins.**  
 Die Beerdigung findet am 1. Dezember, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle, Tor 6, des Oswitzer Friedhofes aus statt. 2972

Am 26. November, früh, verschied infolge eines Betriebsunfalles unser werter Mitarbeiter, der **Fellenarbeiter**  
**Alfred Loch**  
 im Alter von 26 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitarbeiter u. Vorgesetzten der Abteilung Mw. Betrieb 11 der Linke-Hofmann-Busch-Werke AG.**  
 Die Beerdigung findet Sonntag, d. 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in Herrmannsdorf statt. 5318

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Am Sonntag, den 25. November, um 11<sup>1/2</sup> Uhr nachts, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der **Schiffbauer**  
**Ernst Walter**  
 im Alter von 35 Jahren. 2970  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.**  
 Beerdigung: Freitag, nachm. 2<sup>1/2</sup> Uhr, von der Halle d. neuen Maria-Magdalenen-Friedhofes, Lohestr.

**Danksagung.**  
 Außerstande, jedem einzelnen für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und für die herrlichen Kranzspenden beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen zu danken, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie Lieferanten, den Kollegen im Gastwirtsverein, Lotterieverein Süd-Ost, Sparverein Frohsinn, Distrikt 37, Reichsbanner unseren tiefempfindenen, aufrichtigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Hauswirt und den Mietern des Hauses.  
**Clara Martin**  
 selbst Angehörige.  
 1135  
 Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise weiterführe und bitte, das ihm entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

**Zentralverband der Maschinisten u. Keizer**  
 Geschäftsstelle Breslau.  
**Sonntag, den 2. Dezember, Punkt 5 Uhr,**  
 findet in sämtlichen Räumen des Restaurants „Zum Bergkeller“ unsere  
**Jubiläumfeier**  
 statt.  
 Wir laden alle Kollegen sowie Freunde und Gönner zu dieser Veranstaltung ein.  
**Der Vorstand.**  
 2069

**Besonders billige Angebote**  
**Riesengroße Auswahl vorzügliche Qualitäten**  
 Aus eigener Anfertigung  
**Ulster** gute Qualitäten, moderne Muster, mit und ohne Kängurur . . . nur **21.00**  
**Paletots** schwarz und marengo, ein- und zweifachreihig, dauerhaftes Futter . . . nur **25.50**  
**Joppen** warm gefüttert, kräftige Qualitäten von **10.00** an  
**Elegante Herrenanzüge** ein- und zweifachreihig, gemustert und blau, beste Verarbeitung, tadelloser Sitz . . . von **21.00** an  
**Sport-Anzüge** geeignete Stoffe, neueste Muster . . . nur **24.50**  
**Kord-Breechesen** . . . nur **5.90**  
**Kniekerbocker** . . . nur **6.25**  
**Kleider Pyjacks** warm gefüttert . . . von **6.75** an  
 Besondere Abteilung für Damen- und Mädchenmäntel für jede Figur **unvergleichlich billig!**  
**Ottomane** marine mit gerogenen Plüschkragen und Biesen garniert . . . nur **12.75**  
**Mädchen-Mäntel** unglaublich billig!  
**Tuch- und Maßgeschäft**  
**Cheimowitz**  
 Jetzt Teichstr. 27, parterre (früher Sadowastraße 4) 9200  
 Kein Laden (3 Minuten vom Hauptbahnhof)

**Uhren u. Goldwaren**  
 Spezialität: 536  
**Fugenlose Trauringe**  
**Paul Alter** Kupferschmiede  
 straße 17  
 Neben Hetschfeld.



**Das wüßigste Ölrymbild**  
 für die Beschaffung Ihres Winter-Ulsters ist gekommen! 5313  
**Ein Blick auf die Preise dieses Angebotes weist Ihnen d. Weg, wo Sie am günstigsten kaufen.**  
**Winter-Ulster** mit Kängurur, offen und geschlossen zu tragen, mit Steppfutter gefüttert 67.00, 56.70, 47.00, 42.00 **29.00**  
**Winter-Paletots** mit Semikragen, auf Serge- oder Satinelle gearbeitet, in schwarz oder marengo 64.00, 57.00, 45.00, 39.00 **36.00**  
**Rock-Paletots** im Verbleibung in großer Auswahl 62.00, 61.00, 54.00, 45.00, 35.00 **32.00**  
 Höchste Leistungsfähigkeit durch eigene Anfertigung  
**Eugen Hamburger**  
 Breslau, nur Teichstraße 31  
 (früher Sadowastraße)  
 In jeder St. gibt es 1 ganz St. und 1 halbes St.

**Weltbühne**  
 Friedrich-Wilhelm-Straße 33  
**Die große Lachwoche**  
**Soldatenleben**  
 das heißt lustig sein!  
**Eine ganz tolle Sache**  
 Die zwerchfellerschütternde Geschichte einer Soldatenbraut  
 Außerdem:  
**5 Minuten Angst**  
 mit dem König des Lachens **Eddie Cantor**  
**Und die glänzende Bühnenschau**  
**Erwerbslosen-Vorstellung**  
 8311  
**Weltbühne 6 Uhr** **Astoria-Palast 5 Uhr**  
 Beginn: 6 u. 8<sup>1/2</sup> Uhr. Sonnt. 3, 6, 8<sup>1/2</sup> Uhr. Beg. 5, Sonnt. 3 Uhr, letzte Vorst. 8<sup>1/2</sup> Uhr

**Astoria-Palast**  
 Fährtenstraße 33  
**Deutsche Uraufführung**  
**Lockendes Gift**  
 Eine unerhört fesselnde **Sittenstudie** aus der mondainen Welt!  
**7 Akte** mit Paul Ritter **7 Akte** Eve Gray • Ressel Orlo  
 Ferner:  
**Maria Paudler** im scharmantesten deutschen Großlustspiel:  
**Küsse, die man nie vergißt!**  
**7 Akte** aus goldenen Tagen, von viel Liebe und etwas Trompetenblasen  
**Und die glänzende Bühnenschau**  
**Erwerbslosen-Vorstellung**  
**Montag bis Donnerstag**  
**Weltbühne 6 Uhr** **Astoria-Palast 5 Uhr**  
 Beginn: 6 u. 8<sup>1/2</sup> Uhr. Sonnt. 3, 6, 8<sup>1/2</sup> Uhr. Beg. 5, Sonnt. 3 Uhr, letzte Vorst. 8<sup>1/2</sup> Uhr

**Verlobungsanzeigen**  
 sowie alle anderen Familienanzeigen bestellen Sie am besten bei der  
**Volkswacht-Buchdruckerei**  
 Breslau II, Flursstraße 4-6

**Auktion**  
 Verlängerung bis 4. Dezember  
**Reihhaus D. Sidmann**  
 Matthiasstr. 113 5301  
**Pfänder-Auktion**  
 am 4. Dezember 113  
**Schnelder**  
 Bärenstraße Nr. 12  
**Gebett Betten**  
 25 und 40 Wt., rote Anletts verkauft Reihhaus Delonerstraße 12, L. 8120  
**Garderobenschrank**  
 3türig, mit 23 Schubfächer, Fußbaum poliert, 95 Wt.  
 2 mod. Bettstellen in Matratze Preis 165 Wt., zu verkaufen  
**Stuhlerei Fürstenthrage 6.**  
 Die gegen Frau Galkwitz Genieser ausgesprochenen Beleidigungen nehme ich nach schiedsmännlichem Vergleich zurück und leiße hiermit Abhilfe.  
 Bettlern, 23. Nov. 1928.  
 Fritz Seibt.

**8 erst-klassige Box-Kämpfe**  
**Heute, 30. Nov. 8 Uhr**  
**Circus Busch** Scharn-Arena  
 Breslau gegen Gleiwitz u. Görlitz  
 Es kämpfen u. a.  
**Tobeck** A. B. C. Gleiwitz  
**Bartneck** Südostdeutscher 1926  
 Federgewichtsm. 27  
**Schultze** Südostdeutscher 1928  
 Weltergewichtsm. 28  
**Insgesamt 8 Klasse-Kämpfe**  
**Eintritt 50 Pf. bis 2.00 Mk. Loge**  
 Vorverkauf Zigarrenhaus Ludwig, Blücherplatz - Barasch - Circusklasse

Die außerordentliche Erhöhung der Preise für Heu und alle Kraftfuttermittel zwingt uns, ab 1. Dezember den  
**Preis für Vorzugsmilch Säuglings- und Kurnmilch**  
 um 4 Pf. je Liter zu erhöhen.  
 Die Vorzugsmilchlieferanten der Stadt Breslau  
**Preis, Verkaufs- und Versandanstalt für Tierzucht**  
 Inhaberin:  
**Breslauer Sanitäts-Milch-Vergesellschaft „Zum Löwenhof“**  
 Anton Lammann, G. M. B. H., Breslau, Reichs-Hofstr. 8-10.  
**Maximilian Hitzlerl, Westerntor: Oststr. 22.**

**Ein neues biologisches Weltbild!**  
 Dr. med. Peter Schmidt:  
**Das Überwundene**  
**Aller** Wege zur Verjüngung und Leistungsteigerung 12 Mk.  
**Volkswacht-Buchhandlungen**  
 Neue Gaspersstr. 5, Neue Taschenstr. 11, Flursstr. 4

**Herzlich geröstet der Kuchen mit**  
**Schneeweißchen Kaiser-Auszug-Mehl**  
 Das beste Mehl für den Weihnachtskuchen ist Marke  
**„Schneeweißchen“**  
 Orig.-Packung 2<sup>1/2</sup> kg 1.55, 5 kg 3.00  
 Nur in unseren Geschäften erhältlich!  
**Weizenmehl 000** Pfund 0.18  
 Backzucker . . . . . Pfund 0.25-0.27  
 Rosinen . . . . . Pfund 0.50-0.70  
 Sultaninen . . . . . Pfund 0.70-1.20  
 Haselnüßkerne . . . . . Pfund 1.40  
 Elix-Mandeln . . . . . Pfund 2.60  
 Sches. blauer Mohn . . . . . Pfund 0.55  
 Zitronat . . . . . Pfund 1.40  
 Orangeat . . . . . Pfund 1.20  
**Heines Delik.-Schweinekleinfleisch**  
 1-Pfund-Dose **0.48**  
 Es handelt sich hierbei um ein ebenso wohlfeiles wie wohlschmeckendes, fertiges Gericht, bestehend aus Spitzbein, Schnauzen, Ohren und Rippenstückchen mit Knochen, das sich kalt, vorzüglich als Beilage zu Bratkartoffeln, wie auch warm als Einlage für Erbsensuppe pp. eignet.  
**Otto Stieber**  
 Breslau 1, Zwingerplatz 5 und 31 Filialen



# Arbeit und Arbeitslosigkeit

## Zu den Entlassungen im Oderstrombau

Das Reichsverkehrsministerium erklärt zu der von uns veröffentlichten Kündigung von Arbeitern bei der Oderstrombauverwaltung: Wegen der vorgerückten Jahreszeit, insbesondere der nur eine Arbeitsschicht zulassenden kürzeren Tage, mußte, wie auch in den Vorjahren, im Laufe der letzten Woche eine Einschränkung der Arbeiten vorgenommen werden, wobei die Entlassung einer beträchtlichen Zahl der vorübergehend beschäftigten Arbeiter bedingte. Weitere Entlassungen sind unermesslich, zumal die Geldmittel nahezu erschöpft sind und auch die zu erwartende Frostperiode die Arbeiten in Kürze gänzlich unterbinden wird.

Das ist keine Antwort auf unsere Frage, ob und wie die zur Vermehrung der Kündigungen neu bewilligten Mittel in Höhe von 1 Million verbraucht worden sind. Sie können noch nicht verbraucht sein, denn bei 3000 Arbeitern — das ist die Höchstzahl der in Frage kommenden Arbeitskräfte — ergibt sich bei einem Wochenlohn von durchschnittlich 30 Mark ein Verbrauch von 90 000 Mark Lohngehalt pro Woche. Tatsächlich sind aber nur noch höchstens 2000 Arbeiter in Beschäftigung. Dadurch sinkt die Wochenlohnsumme auf 50 000 bis 60 000 Mark. Die neuen Mittel sind erst Ende Oktober flott gemacht worden. Mit Geldmangel kann also unmöglich der Fortgang der Kündigungen erzwungen werden. Beim Wasserbauamt Steinau wurden alle Arbeiter entlassen, beim Bauamt Glogau etwa 100 von 200 Arbeitern usw. Nicht alle Entlassenen haben die Möglichkeit, in den Zuderribsfabriken für den Winter ein Unterkommen zu finden. Müßten die Entlassungen forciert werden? Von Frost ist einstweilen noch keine Rede und die Wasserbauarbeiten können übrigens auch noch bei Beginn der kalten Jahreszeit, solange nicht Eisgang oder Hochwasser eintritt, eine Zeit lang fortgeführt werden. Die angefangenen Bauten sollten schließlich schon aus praktischen Gründen soweit als möglich zu Ende geführt werden, so das Hochwasser unfertige Bauten zum großen Teil wieder zerstört.

## "Brennabor" kündigt 800 Angestellte

Bei den Brennabor-Werken in Brandenburg sind 800 Angestellte infolge eines Tarifstreites gekündigt worden. Die Gehalts- und Arbeitsbedingungen der Angestellten sind so standstill, daß die weitestgehende Öffentlichkeit und vor allem der Konsumentenkreis der Brennaborwerke aufgefällt werden muß. Die Werke fertigen nicht nur Automobile, sondern in erster Linie Fahrräder und sind nur Automobil- und auch zu ihrer Konsumenten auch sehr stark die werktätigen Schichten der Bevölkerung.

Die Gehaltsverhältnisse sind haarsträubend. Eine 21jährige Werkstättenarbeiterin, seit 6 Jahren im Betrieb, erhält pro Monat 78 Mark. Selbständige Kontoristinnen und Lohnbuchhalter, zum Teil weit mehr als 10 Jahre im Betrieb tätig und bis zu 40 Jahren alt, erhalten die fiktive Entlohnung von 115, 118 und 120 Mark. Gehälter von 125 Mark für kaufmännische Angestellte mit technischen Kenntnissen der Betriebsbüros sind als Normalzustand zu bezeichnen. Stenotypistinnen, die 150 Silben schreiben, also in allen Branchen und Industriezweigen sehr gesucht werden und in der Regel nicht zu Tarifgehältern arbeiten, beziehen 120 Mark. Gehälter über 200 Mark, selbst für Angestellte, die Jahrzehnte hindurch im Betrieb tätig und verheiratet sind und mehrere unterhaltspflichtige Kinder besitzen, gehören zu den größten Seltenheiten.

Die Firma kammert über die angeblich ungünstige wirtschaftliche Lage. Was davon zu halten ist, kann man am besten an Hand einer Notiz im "Berliner Tageblatt" vom 18. November ersehen, worin die Firma genau das Gegenteil behauptet. Es heißt da: "Brennabor: die Ausstellung war ein über Erwarten großer Erfolg. Die von uns getätigten Aufträge übersteigen wesentlich diejenigen der vorhergehenden Ausstellungen. Wir können zusammenfassend sagen, daß wir mit dem Erfolg der Ausstellung überaus zufrieden sind und wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland einigermaßen normal bleiben, erwarten wir für das kommende Jahr ein großes Geschäft. Es wurden außerdem eine Reihe von wertvollen Auftragsverbindungen angeknüpft, die größte Bestellungen ergeben."

Die Brennabor-Werke können also, wie man sieht, sehr wohl menschenwürdige Gehalts- und Arbeitsbedingungen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen schaffen. Sie wollen aber nicht. Sie wollen keinen Tarifvertrag für die Angestellten mit den Organisations abschließen. Alles Zureden bei den direkten Verhandlungen hat nichts genützt. Daraufhin haben die Angestellten vor einigen Tagen in einer Betriebsversammlung den Beschluß gefaßt, daß nunmehr die Organisations mit allen Mitteln das Schlichtungsverfahren zum Abschluß bringen. Die Antwort der Firma auf diesen Beschluß war die Kündigung von 800 Angestellten.

Das Vorgehen der Firma ist einfach unerhört. Setzt sie sich noch weiter über Recht und Gesetz hinweg, dann wird man es nicht mehr als Konsumenten nicht verüben können, wenn sie den Brennaborfabrikanten gegenüber zurückschaltung zeigen.

## Die Reichskonferenz der Allgemeinen Deutschen Postgewerkschaft

Die am Mittwoch ihre Verhandlungen abschloß, hat die Reichskonferenz des Verbandes aufgefordert, den Tarifvertrag für die Arbeiter im Bereich der Deutschen Reichspost zu dem nächst zulässigen Termin zu kündigen und bei den kommenden Tarifverhandlungen vor allem die Forderung nach der 48-Stundenwoche geltend zu machen.

Die Konferenz beschäftigte sich im Verlauf ihrer Verhandlungen eingehend mit der Rationalisierung und Personalwirtschaft bei der Post. Reichstagsabgeordneter Steinkopf, der hierzu ein instruktives Referat erstattete, stellte fest, daß die Allgemeine Deutsche Postgewerkschaft niemals gegen eine Rationalisierung gewandt habe, die der Vereinfachung und Verbilligung des Betriebes diene. Sie bekämpfe jedoch eine Rationalisierung, die keine Rücksicht auf das Arbeitsvermögen des Personals sowie auf die Sicherheit und die Zuverlässigkeit des Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetzes nehme. Bei der Bemessung des Personalbedarfs müsse auch die Leistungsfähigkeit in Rechnung gestellt werden. Daß eine grundsätzliche Rationalisierung betrieben worden sei, zeige die gewaltige Steigerung der Krankheitsziffern bei der Post im Jahre 1927 gegenüber dem Vorjahr. Die Wirtschaft ist der

Personalpolitik könne man nicht durch Wohlfahrtsmaßnahmen beheben. Die beste Wohlfahrtsfürsorge für das Personal sei die Wiedereinführung des Achtstundentages. Nicht gutzuheißen sei die Übertragung von immer mehr Postdienstleistungen auf Privatpersonen. Der Charakter der Reichspost als Kern der Reichsverwaltung müsse unter allen Umständen gewahrt werden. — Die Aussprache über das Referat Steinkopfs zeigte, wie begründet seine Kritik an den Rationalisierungsmethoden der Reichspost war. Eine im Sinne der Ausführungen Steinkopfs gehaltene Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Zur Besoldungsfrage, zur Personalordnung, zum Prüfungsweien, Beamtenrecht und Erholungsurlaub, zur Frage der Arbeitszeit und der Dienstkleidung wurden von der Konferenz ebenfalls Entschließungen angenommen. In der Besoldungsfrage machte sich die Konferenz die Forderungen des A.D.B.

# Steiler Anstieg der Arbeitslosigkeit

900 000 Krisenunterstützte — 235 000 Ausgesperrte — 250 000 Arbeiter stehen außerhalb der Unterstüßungseinrichtungen

Der sprunghafte Anstieg der Arbeitslosenziffer verdient ernste Beachtung. Zurzeit sind in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenunterstützung bereits über 900 000 Personen, ohne Familienangehörige, in Unterstüßung. Am stärksten ging die Unterstüßungsziffer zunächst noch in den Bezirken in die Höhe, die landwirtschaftlichen Charakter haben. So ist z. B. im Landesarbeitsamt Ostpreußen die Unterstüßungszahl der Arbeitslosenversicherung Mitte November doppelt so hoch wie zu Anfang des Monats. Im Landesarbeitsamt Pommern ist sie Mitte November um die Hälfte höher als vor 14 Tagen. Ueberwiegend wird die Arbeitslosenversicherung von der Arbeitslosigkeit betroffen, während die Krisenunterstützung weniger berührt wird, da sie für Angehörige der Saisonberufe nicht in Betracht kommt und sich bekanntlich nur auf bestimmte industrielle Berufsgruppen mit besonders ungünstiger Arbeitsmarktlage erstreckt. Zu den in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenfürsorge unterstützten Arbeitslosen kommen noch die Nichtunterstützten mit mindestens 200 000 bis 250 000 Personen und ferner alle die durch die Willkür der Eisenbarone ausgesperrten Arbeiter — rund 235 000 Personen. Zählt man alle diese Gruppen zusammen, so kommt man auf rund 1 1/2 Millionen Arbeitslose für den Zeitpunkt Mitte November.

Die Arbeitslosenziffer ist für den augenblicklichen Zeitpunkt ungeheuer hoch. Gleichwohl kann aus ihr keinesfalls ohne weiteres auf eine konjunkturelle Verschlechterung der Wirtschaftslage geschlossen werden, wie das auch in dem neuesten Bericht des Instituts für Konjunkturforschung ausdrücklich hervorgehoben worden ist. Diese Tatsache muß vor allem gegenüber den ewigen Konjunkturalisten und den Feind der Eisenbarone beachtet werden. Die Signale geben an, sie könnten höhere Löhne nicht zahlen, weil die Lage der Großindustrie sich verschlechtert habe. Daraus ist fälschlich nachgewiesen, daß gerade in den letzten Monaten der Export dieses Zweiges der Industrie sich bei erhöhten Weltmarktpreisen nicht un-

zu eigen, die in seiner Eingabe an den Reichsfinanzminister vom 9. November zur Änderung des Besoldungsgesetzes und der Besoldungsvorschriften gestellt wurden. Bezüglich der Entschädigungen für im Dienst entstandene Mehrausgaben stellte die Konferenz mit Bedauern fest, daß Verhandlungen über Änderungen der Reisekostenerordnung bisher noch nicht stattgefunden haben. Sie eruchte die Reichsleitung, für eine gerechte Abgeltung der Mehrausgaben und eine erhebliche Erhöhung der sonstigen Vergütungen einzutreten. Weiter verlangte sie, daß die Posthelfer auf ständigen Dienstposten ins Beamtenverhältnis überführt, daß Einstellungen von Postlehrlingen möglichst verniedert und die Diätäre in kürzester Zeit ins Beamtenverhältnis übernommen werden. Die Beamten des unteren Dienstes sollen sich nach erfolgter planmäßiger Anstellung zur Ablegung der Assistentenprüfung melden können und innerhalb drei Monaten nach erfolgter Meldung zur Prüfung zugelassen werden. In dem geltenden Reichsbeamtengesetz kritisierte die Konferenz, daß seine Bestimmungen sowohl wie die Erlasse über Beamtenvertretungen keineswegs dem Wesen des Volkstaates entsprechen. In der Arbeitszeitfrage forderte die Konferenz, daß das Höchstleistungsmaß auf 48 Stunden in der Woche festgelegt werde. Mit der Neuwahl der Reichsleitung, die einstimmig erfolgte, beendete die Konferenz ihre Arbeit.

erheblich gesteigert hat und den zurückgegangenen Inlandsabnah mehr als ausgleichen konnte.

Die Aussperrung in Westdeutschland zeigt bereits ihre katastrophalen Folgen für die Wirtschaft, vor allem aber für die betroffenen Arbeiter und ihre Familien, für das Handwerk und für den Kleinhandel. Alle diese Gruppen können in Monaten das nicht wieder einholen, was ihnen in den letzten Wochen an Schäden zugefügt worden ist. Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt muß infolge der Aussperrung sich in verhältnismäßig kurzer Zeit zur Katastrophe steigern. Die Aussichten auf dem Arbeitsmarkt sind schon für den Rest des November bereits sehr ungünstig. Es besteht kein Zweifel darüber, daß am 30. November das Heer der Hauptunterstützungs empfänger bei der Arbeitslosenversicherung die Ziffer von einer Million überschritten haben wird. Ein Heer von Hungernden, ein Meer von Elend!

Kann sich unter diesen Umständen noch jemand wundern, wenn die Aussperrten von Tag zu Tag immer kläglichere Klagen hören? Die Betriebe auf! — Es ist nicht beinahe selbstverständlich, wenn angesichts der steigenden Not die Forderung laut wird, die Eisenunternehmer, wenn sie es nicht anders haben wollen, durch Notgesetz zur Wiedereröffnung der Betriebe zu zwingen? Die Unternehmerpresse betraugte sich vor dieser Forderung wie vor einer Ausgeburt der Hölle. "Ein solches Gesetz", schreibt die "Königliche Zeitung", "würde ein glatter einseitiger Sozialisierungsakt und widerspreche den Grundgesetzen der Koalitionsfreiheit. Ein solches Gesetz würde auch Sprengpulver für die Regierungskoalition bedeuten; denn die Volkspartei müßte ihre Minister zurückziehen." Und wenn die Betriebe geschlossen bleiben und die Wirtschaft in eine Katastrophe gestürzt wird, was wird dann in die Luft gesprengt? Vielleicht noch etwas mehr als Regierungsopposition. Die Deffnung der Betriebe durch den Staat wäre noch lange kein Sozialisierungsakt, sie wäre nur ein Akt der Notwehr.

## Weitere Tariffkündigungen in der Metallindustrie

Die Tariffkündigungen der Metallindustriellen werden fortgesetzt. Der Verband der Metallindustriellen des Bezirks Münster in Westfalen hat den Lohntarifvertrag für die Metall-Emaille-Industrie zum 1. Januar 1929 gekündigt und der Arbeitgeberverband für die Hohenlimburger Metallindustrie hat das Gleiche getan.

## Die Nachprüfung der Ausgesperrten-Unterstützung

Düsseldorf, 29. November. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat sich die interministerielle Kommission zur Nachprüfung der Höhe der Unterstüßungssätze für die Ausgesperrten in der westdeutschen Eisenindustrie zunächst nach Köln begeben, wo bereits am Donnerstag vormittag unter Teilnahme der Wohlfahrtsbeauftragten der Regierungen von Köln und Düsseldorf und der Leiter der Wohlfahrtsämter der durch die Aussperrung betroffenen Städte Beratungen stattfanden.

## Verbindlicher Schiedspruch für Hagen-Schwelm

Der Schiedspruch für die Metallindustrie Hagen-Schwelm ist am Donnerstag vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Der Spruch sieht vor, daß das bisherige Lohnabkommen ab 1. Dezember wieder in Kraft tritt mit der Maßgabe, daß die Spitzenlöhne auf 82 Pf. erhöht werden.

## Die Arbeitslosigkeit in Wien

Ist in der ersten Novemberhälfte stark gestiegen. Mitte November haben 59 850 Arbeitslose Unterstützung bezogen — 4410 mehr als am Anfang des Monats. Die Hauptursache für das Anwachsen der Arbeitslosenziffer liegt im Abbrechen der Bauarbeiten und der Herbitthaison des Schneidergewerbes. Im Augenblick liegt die Wiener Arbeitslosenziffer noch um 5555 unter der vom Vorjahr, während in allen Bundesländern außerhalb Wiens die Arbeitslosigkeit größer ist als vor Jahresfrist. Der Grund für diesen Unterschied liegt in der regeren Bautätigkeit der Gemeinde Wien.

## Was ist Togat?

Togat-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten. Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Laut notarieller Festsetzung anerkannt über 6000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togat. 0,46 Cals. 12,6 Lith. 71,8 Acid. acct. sal. ad 100 Amyl. 11172

## Die Kartoffelernte des deutschen Reiches

wird in "Wirtschaft und Statistik" auf 37,1 Millionen Tonnen geschätzt (34,9 Mill. Spätkartoffeln und 2,2 Mill. Tonnen Frühkartoffeln). Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich ein Minderertrag von 440 000 Tonnen = 1,2 Prozent. Auch der Spätkartoffelertrag pro Hektar ging um 1,8 Prozent zurück, was einer von 136,4 Doppelzentnern auf 134,9 Doppelzentner verringerten Ernte pro Hektar entspricht. Der Rückgang wird jedoch durch eine bessere Qualität der diesjährigen Ernte mehr als ausgeglichen. So dürften die Fäulnisverluste in diesem Jahr weit geringer sein als im Jahre 1927.

Die beste Kartoffelernte erzielten dieses Mal die norddeutschen Gebiete, wie Oldenburg, Hannover, Münster, Bremen, Mecklenburg usw. Die durchschnittlichen Hektarerträge an Spätkartoffeln machen hier 170 bis 204 Doppelzentner aus.

## Nach den Waldenburger die Neuroder Bergherren

Bier Millionen Mark Staatskredite für den Neuroder Bergbau

Da die Bemühungen der Neuroder Gruben in die Staatskreditaktion für den Waldenburger Bergbau einbezogen zu werden, erfolglos war, stellen die Bergwerke in Neuroder den Antrag auf Zuwendung von staatlichen Krediten. Wie jetzt bekannt wird, besteht Aussicht, für die Neuroder Gruben einen Staatskredit zu erhalten und zwar werden vier Millionen Mark gekannt. Die Verhandlungen sind bereits so weit gediehen, daß man mit dem Abschluß im Laufe des Dezember rechnet. Der Kredit wird durch Vermittlung der Reichskreditgesellschaft und der Preussischen Staatsbank gewährt und zwar der Bergwerkschaft Neuroder Kohlen- und Tonwerke und dem Elektrizitätswerk Schlesien A.G. Die Besitzer der Wenzeslausgrube ist mit dem Gelde soll eine Sanierungs- und Rationalisierungsaktion für die konsolidierte Rubengrube in Köpprich, die Rubolfsgrube in Neurode, die Johann Baptistgrube in Schlegel und die Wenzeslausgrube in Mölle, sowie den Runigunden- und Kurischgrube durchgeführt werden. Erzielt werden soll eine ergiebiger und höherwertiger Produktion.

Die polnische Zündholzproduktion hat sich (nach den letzten erst bekannt geworden amtlichen Daten) im Jahre 1927 auf 800 971 000 Schachteln zu je 60 Stück belaufen gegenüber 814 457 000 im Jahre 1926. 671 898 000 im Jahre 1925 und 556 165 000 Schachteln im Jahre 1924. Seit dem Jahre 1924 hat sich die Zahl der Streichholzfabriken in Polen ständig verringert, und zwar von 20 auf 17 bzw. 15 bzw. 13. Von diesen waren tätig im Jahre 1924 19 im Jahre 1925 16 und seit 1926 nur noch 10. Die schwierige Lage der Zündholzfabrikation in Polen einerseits und die finanziellen Bedürfnisse des Staates andererseits führten schließlich zur Einführung des staatlichen Zündholzmonopols am 1. Oktober 1926 und zur Befreiung der polnischen Zündholzindustrie von der streichholzrechtlichen Beschränkung auf den Export. Von den jetzt in Betrieb befindlichen Fabriken entfielen 1927 fünf auf das Zentralgebiet, eine auf den Osten, zwei auf Polen und Bessarabien, eine auf Schlesien und eine auf den Süden. Die Schachteln waren Ende 1927 im ganzen 2241 Arbeiter (gegen Ende 1924). Die Streichholzfabrikation wird für Ende 1927 mit 964 742 000 Schachteln (gegen 54 065 000 Ende 1924) angegeben.

Weihnachts-Geschenke

A. Bergmann Richard Kempe

Gartenstraße Nr. 82

Uhren, Gold- u. Silberwaren

Zahlungserleichterung

Kassenrabatt

„Grell und mit unerbitterlicher Sachlichkeit —“

hat nach der „Schlesischen Zeitung“ die Schweidnitzer Verhandlung gegen den Vorsitzenden der „Reiteren Leichen“ von Nimpfisch, v. Schimpff, in die „dunklen Gründe“ hineingeleuchtet...

Ja, der Staatsanwalt in diesem neuesten der deutschen Justizlandale ist ein Kapitel für sich. Wir vermögen uns zu erinnern, daß vor demselben Tribunal und demselben Ankläger auch die Striegauer Reichsbannerkämpfer angeklagt wurden...

Aber auch in der Rechtsfindung war das ganze Verfahren sehr eigentümlich und wir begreifen es durchaus, daß die „Schlesische Zeitung“ bei ihrer gefühlvollen Schilderung die Zeugen nur sehr vorsichtig nennt, nicht andeutet...

Auf Logik kommt es allerdings gar nicht an, denn der Zweck ist der „Schlesischen Zeitung“ nicht politische Auseinandersetzung, nicht Verteidigung des Herrn v. Schimpff...

Diese Zeiten sind aber leider vorüber, liebe „Schlesische“, da helfen, um Deine eigenen Worte zu gebrauchen, alle Wutausbrüche nichts.

Das Glend im Neuroder Revier

Man schreibt uns aus Neurode: Wenn man die auswärtige Presse liest, so findet man oft den Ausdruck Hungerland Waldenburg. Daß mit diesem Gebiet gleichzeitig das Neu- oder Gebiet organisch verbunden ist...

Die Wohnungs- und Gesundheitsverhältnisse sind im Neuroder Bergarbeiter-Gebiet genau so trübsalig wie im Waldenburger Gebiet; auch sonst ist das Neuroder Gebiet in wirtschaftlicher Beziehung in keiner Weise vor dem Waldenburger bevorzugt...

Das Neuroder Bergarbeiter-Gebiet ist mit dem Waldenburger Gebiet aufs innigste verbunden, und die Räte des Waldenburger sind zugleich diejenigen des Neuroder Gebiets. Es ist deshalb notwendig, daß die Arbeiterorganisationen den gleichen Zustand der Verhältnisse weit mehr als bisher nach außen hin zur Geltung bringen...

handen ist. Stets und ständig muß daran erinnert werden, daß das Glend des schlesischen Bergarbeiter-Gebiets nicht nur das Glend im Waldenburger Kreise betrifft, sondern auch der Kreis Neurode im weitesten Sinne des Wortes mitbetroffen ist.

Waldmann aus der Haft entlassen

Der anlässlich des Freiburger Bankkrachs wegen Verdachts der Beihilfe zum betrügerischen Konkurs verhaftete Bankier Julius Waldmann ist, wie uns aus Freiburg gemeldet wird, aus der Untersuchungshaft entlassen worden...

Einigung um Chorzow

Amlich wird mitgeteilt: In der bekannten Chorzow-Angelegenheit sind in der letzten Zeit Verhandlungen zwischen dem polnischen Fiskus und Geheimrat Prof. Dr. Caro als Vertreter der Gesellschaften geführt worden. Diese zeitigen ein Uebereinkommen. Der polnische Staat hat die Patente der Bayerischen Stickstoffwerke zur Benutzung im Chorzower Werk gegen Barzahlung übernommen...

Feuerland. Explosion eines Zimmerofens. In der Festalozzstraße explodierte im Erdgeschoß eines Hauses unter lautem Knall plötzlich ein Zimmerofen, der völlig auseinandergerissen wurde. Die Ursache der Explosion ist auf Reste von Explosivstoffen in der Röhre zurückzuführen.

Waldenburg. Die Stadthalle wird gebaut. Zur Behebung des Mangels an Versammlungsraum und einer Stätte für die Kulturbereitungen beschloß das Stadtparlament vor zwei Jahren die Errichtung einer Stadthalle. Das Reich gewährte hierzu einen Zuschuß von 200 000 Mark.

Gottesberg. Beim Spiel tödlich verunglückt. Am Güterbahnhof fiel einem spielenden Mädchen aus einem Holzstapel ein Holzstamm auf den Kopf. Das bedauernswerte Kind erlitt einen dreifachen Schädelbruch und verstarb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Striegau. Eine weltliche Schule gesichert. In einer öffentlichen Versammlung konnte die Freie Elternvereinigung ein Entschlossenheitsresultat von 236 Kindern zur weltlichen Schule durchsetzen. Seither sind noch weitere 40 Lernanfänger für die Sammelklassen angemeldet worden.

Katze, Kr. Dels. Raubüberfall. Mittwoch morgen gegen 17 Uhr, sprach bei der Frau K. von hier ein Mann vor, der sie anstellte. Von der Frau wurde ihm erklärt, daß sie Rentnerin sei und kein Kleingeld habe. Sie werde erst einen Lehn-Mark-Schein wechseln gehen.

Wanzen, Kr. Ohlau. Einbruch auf dem Bahnhof. In der letzten Sonntagsnacht brachen mehrere Einbrecher mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Diensträume des hiesigen Bahnhofes ein. Obwohl alle Räume, auch der Güterboden, durchsucht wurden, fiel den Dieben nur ein geringer Geldbetrag und ein Expresspaket in die Hände.

Glück. In landwirtschaftlichen Schulwesen ist ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Am 22. November wurde bei Anwesenheit der Vertreter der zuständigen behördlichen und fachlichen Organe eine Mädchenabteilung der Winterhalschule eröffnet. Es handelt sich hier um eine Schule, die in erster Linie der künftigen Landwirtinnen das notwendige berufliche und hauswirtschaftliche Wissen vermitteln wird.

Kettwitz. Spionier. Am Montag wurde vor der 1. Strafkammer des Landgerichts in der Spionageaffäre des früheren Anwaltlers Richard Schael aus Roslawitz verhandelt. Als Zeugen waren u. a. der Oberkommissar und Leiter der politischen Polizei Prodniewicz und als militärischer Sachverständiger Kapitän Bis geladen.

Waldenburg. In der Wohnung des fünfjährigen Franz Gajlich in Gajlich fand eine Kneiperie statt. Gajlich, seine Frau, sowie seine Gattin gingen um Mitternacht in angetrunkenem Zustande zu Bett. Vorher wurde aber noch der eisene Ofen tüchtig angelegt. Dadurch kam das Holz zum Glühen und fiel heraus, ohne daß es die Schlafenden bemerkten.

Aus der Umgebung Zur Neuwahl der Gemeindevertretungen

Nach dem Runderlaß des Innenministers vom 8. Oktober finden aus Anlaß der Auflösung der Gutsbezirke bekanntlich Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen nicht allgemein, sondern nur in den Fällen statt, in denen eine neue Gemeinde gebildet worden ist.

In einigen Fällen ist jedoch eine so starke Verschiebung in der Zusammensetzung der Bevölkerung eingetreten, daß zur Beseitigung von besonderen Härten die Herbeiführung einer Neuwahl der Gemeindevertretung durch Auflösung der bestehenden Gemeindevertretung geboten erscheint.

Landkreis Breslau

Sprechstunden für Geschlechtskranke

Unentgeltliche Sprechstunden für Geschlechtskranke werden von der Beratungsstelle der Landesversicherungsanstalt Schlesien in Breslau, Kronprinzenstraße Nr. 68, abgehalten.

Groß-Mosbarn. Kleinkaliber-Schützenverein Republik. Sonntag, den 2. Dezember: Auftreten zum Schießen bei Schreier um 9 Uhr.

SPD., Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt

Das Parteisekretariat des Unterbezirks Breslau-Land-Neumarkt, sowie das Bildungs- und Jugendsekretariat befindet sich nicht mehr Margaretenstraße 17, sondern

Verlegung des Parteisekretariats

Das Parteisekretariat des Unterbezirks Breslau-Land-Neumarkt, sowie das Bildungs- und Jugendsekretariat befindet sich nicht mehr Margaretenstraße 17, sondern

Juriststraße 8, I.

Wir bitten alle Genossen, die das Sekretariat aufsuchen haben, dies zu beachten, damit unnötige Wege und Zeitverschwendung erspart bleibt.

Breslau-Cawallen. Sonnabend, den 1. Dezember, findet im Lokal Eißler (Kaffeehaus) eine sehr wichtige Mitgliederversammlung statt.

Breslau-Stabelwitz. Unser Frauenabend findet Sonntag, den 1. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Lokal Nerlich statt.

Breslau-Schmoltz. Eine sehr wichtige Mitgliederversammlung findet am Sonnabend, den 1. Dezember, abends 7 Uhr, im Lokal Hoffmann statt.

Arnoldsmühle. Heute Freitag, 19 1/2 Uhr, spricht in einer öffentlichen Wähler-Versammlung Parteisekretär Genosse Schiffer über: „Unsere Aufgaben im Gemeindeparlament.“

Opperau. Der Genosse August Klose nimmt Sonnabend, den 1. Dezember, an unserer Mitgliederversammlung im Lokal Kowitzki, 19 1/2 Uhr, teil.

Opperau. SAJ. Heute abend, 8 Uhr, haben wir einen lustigen Abend im Heim. Genossin Lotte Berndt ist da.

Kettendorf. SAJ. Sonntag, den 2. Dezember, treffen sich alle Theaterpieler um 8 1/2 Uhr vormittags in der Turnhalle. Alles muß pünktlich zur Stelle sein.

Breslauer Produktenbörse vom 29. November

Amliche Notierungen bei der Breslauer Produktenbörse vom 29. November 1928 gezeigten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kassabestellungen) — Tendenz: Getreide schwach behauptet. — Desfaaten: schwach. — Kartoffeln: matt. — Mehl: ruhig.

Table with 4 columns: Commodity, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Braugerste, Wintergerste.

Table with 4 columns: Commodity, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizenmehl, Roggenmehl, Auszugmehl.

Table with 4 columns: Commodity, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Desfaaten, Mehl, Weizen, Roggen.

Table with 4 columns: Commodity, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Mehl, Weizen, Roggen, Desfaaten.

Getreide und Mehl. Getreide und Mehl. Getreide und Mehl. Getreide und Mehl.

Geb. Peiser

Schweidnitzer Str. 38/40

Größte Eigenfabrikation in Damen-Mänteln u. Kleidern

# Weihnachtsangebot!

## Goldene Trauringe

Jugulos - Granierung gratis  
 Stadtbekannt billigste Preise  
 Größtes Lager, auch in  
**Uhren und Geschenkartikeln**  
 für streng reelle Bedienung bürgt das  
 20 jährige Bestehen meiner Firma

## Albert Möwius

Schmiedebrikade 56 Telefon 27461  
**Wachtung!** Mein Geschäft befindet sich nur  
 noch in der Schmiedebrikade  
 Ich unterhalte keine Filialen!  
 Bei Gehalt. ähnlich klingend. Namens hat meine Firma nichts zu tun

Wissen Sie schon? Daß  
**Kleider - Mäntel - Fuchs**  
 jetzt wieder Friedrich-Wilhelm-Str.  
 aber Nr. 50 ist?  
**Sonder-Angebot**  
 Popellnekleider 6.95 9.50 20.00  
 Ottomane-Mäntel . . . 15.00  
 Lumberjacks 3.95, 6.50, 9.75

## Max Schönfelder

Lebensmittel-Großhandlung  
 Breslau 1, Albrechtstraße 36.

## Das Weihnachtsgeschäft

seht flott ein! Ich habe wieder eine Fülle  
 von Waren herangeschafft, und die Viel-  
 seitigkeit der zum Verkauf gestellten Lebens-  
 und Genussmittel für den täglichen Bedarf,  
 sowie für die kommenden Festtage bieten  
 den praktischen Hausfrauen und Haus-  
 herren die beste Gewähr, daß der Einkauf  
 unter meiner unablässigen Aufsicht

## Sonder-Angebote

hinweisen.  
 Von = Bad Zwischenahn =  
 empfangen ich als dortige Spezialität

## Swiebelwurst

von eigenartiger feiner Qualität, dabei  
 kostet das Pfund nur 0.78 Mk.

## Der Braunschweiger Fleisch-Salat

das Pfund nur 1.20 Mk.  
 ist bei der vorzüglichen Qualität und dem  
 ungemein billigen Preise nicht nur eine  
 Feinstoff-, sondern ein Volksnahrungsmittel.  
 Er sollte daher bei keiner Mahl-  
 zehlen.

## Prager Rur-Schinken

ist sehr zart und mild und von ausge-  
 zeichneter Qualität.  
 Der neu eingeführte  
**echte westfälische Roh-Schinken**  
 hat volle Anerkennung gefunden,  
 das 1/4 Pf. kostet 0.75 Mk.  
 Ganze Rohschinken, circa 15 Pf. schwer,  
 das Pf. 2.70 Mk.

## Sardinen in Del

Außer den sehr begehrten  
**Sardinen Marke „Namentos“**  
 1/4-Dosen circa 250 gr schwer  
 1 3 5 10 Dosen  
 0.88 2.55 4.10 8.90 Mk.

## Sardinen in Del

bringe ich heute einen großen Posten  
**bestgepflegte, zarte Sardinen**  
**in bestem Del**  
 in Duntblech-Clabbdosen, circa 170 gr schwer.  
 1 3 5 10 Dosen  
 0.55 1.80 2.55 4.90 Mk.  
 zum Verkauf.

## Sardinen in Del

Der jüngst bezogene  
**Souda-Käse**  
 ist in Qualität unerreicht, dabei kostet  
 das Pfund nur 0.95 Mk.

## Zilsiter Blut-Käse

das Pfund nur 0.98 Mk.  
 u. a. m.

## Max Schönfelder

Kaffee-Rösterei, Tee-Import,  
 Waren-Verandhaus u. Weingroßhandlg.  
 Breslau 1, Albrechtstraße 36.

## Wegweiser

durch's Haus:

### Erdgeschoß

vorn:  
 Kurzwaren  
 Lederwaren  
 Seifen, Bijouterie  
 Spitzen  
 Weißwaren  
 Stickereien  
 Handschuhe  
 Strümpfe

### Erdgeschoß

hinten:  
 Kleiderstoffe  
 Seidenstoffe  
 Futterstoffe  
 Wäsche  
 Leinen- und  
 Baumwollwaren  
 Taschentücher  
 Korsetts  
 Schürzen  
 Schreibwaren  
 Bücher — Noten  
 Poststelle

### I. Geschoß:

Dam.-Konfektion  
 Putz  
 Herren-, Knaben-  
 und Mädchen-  
 Bekleidung  
 Trikotagen  
 Wollwaren  
 Herrenartikel  
 Schuhwaren

### II. Geschoß:

Erfrischungsraum  
 Kinderzimmer  
 Leseraum  
 Handarbeiten  
 Gardinen  
 Teppiche  
 Linoleum  
 Wachtuch  
 Klein- und  
 Korbmöbel  
 Bettenstellen

### III. Geschoß:

Haus- u. Küchen-  
 Geräte  
 Glas — Steingut  
 Porzellan  
 Galanteriewaren  
 Bilder  
 Photographie

### IV. Geschoß:

Spielwar.-Verkauf  
 Puppen-  
 Ausstellung  
 Schallplatten  
 Sprechapparate

# Am Ziel!

Nun sind wir fertig!  
 Was uns so bitter nötig fehlte  
**Größere Verkaufs-Räume**  
**Größere Verkaufs-Abteilungen**  
 wir haben sie jetzt geschaffen.

Wenn Sie in unserem Hause  
 Luxus oder Eleganz suchen,  
 so werden Sie beides nicht  
 finden. Aber — — — unser  
 Haus ist vom Keller bis zum  
 Dach angefüllt mit

**guten praktischen Waren**  
 die wir Ihnen wie immer  
**zu billigen Preisen**

verkaufen werden.  
 Denn wir bleiben, was wir sind:

**Das Haus**  
**des kleinen Mannes**

**Das Haus**  
**des Mittelstandes!**

Daß Sie alle Bequemlichkeiten  
 vorfinden werden, auf die Sie  
 für Ihr gutes Geld Anspruch  
 machen können, ist selbst-  
 verständlich!

# Eröffnung 1. Dez.

Sonnabend **9** Uhr früh

**Häusler**  
 sen. und Jun.  
 spielen  
 zur Eröffnung  
 mit  
**3 Kapellen**



Zeitung 17. und 18. Dezember 1928  
**Große Wäldschmied**  
**50 Pfennig**  
**Alle Gewinne 25% bar Gold**  
 138.906 Gewinne und 1 Prämien  
**500.000**  
**70.000**  
**35.000**  
**50.000**  
**30.000**  
**25.000**  
**20.000**  
**15.000**  
**10.000**  
 Lose 50 Pf., Doppellose 1 RM  
 Besond. zu empfehlen: 10 Lose 5 M.  
**Glücksbriefe** 20 Lose 10 M.  
 Porto und Liste 30 Pf. extra  
**Arndt** Lottoriebank Breslau 5  
 Am Taubenplatz 1  
 Postcheck Breslau 2571

**Lederjacken**  
 38.— 48.— 58.—  
**Gebr. Tischler, Taschenstr. 9**  
 16318 Spezialgeschäft

Neueste Herbstmodel  
**Mut-Haus**  
 gut und reell  
**Hanke**  
 Friedrich-Wilhelmstr. 23 8035

Für Herren und Damen  
**Gute Stoffe / Muster-Klasse**  
 billigst  
**Michel, Goldeneradegasse 2.**  
 Kleine Spesen. 8507

**KOCHS Nähmaschinen**  
 für Haushalt, Holmarkeit u. Gewerbe  
 10 Mark wöchentliche  
 Anzahlung, **2,50** Ratenzahlung  
**Jos. Greulich, Mechanikermstr.**  
 8112 Herrenstraße 24. Tel. 50765  
 Eigene Reparaturwerkstatt

**Das Geld ist knapp.**  
 Bei mir erhalten Sie  
 gegen bequeme 18241  
**Teilzahlung**  
 reell und preiswert

**Sprechapparate**  
**Schallplatten**  
 Große Auswahl  
 Niedrige Preise  
 Teilzahlung nach Wunsch  
**Kramny**  
 Fränkelplatz 5

**Uhren** auf Teilzahlung  
 Wecker, Ringe,  
**Armbanduhr** 585 Gold 26,—  
 Silber . . . a 12,—  
 Uhr-G. I. Stock, Poststr. 7  
 4. Singel 2 Phönix  
 sehr billig gbr. Näh.-Gsch. 7  
 I. Stock Poststraße 7

**Wachtung!** 8516  
**Treibender Kohlenhändler**  
 Markthalle Gartenstraße  
 empfiehlt diese Woche prima  
**junges, fettes Steinkohle**  
 Alle Sorten feine Kohlen  
 Anschlagswärme u. Schmelz  
 a Pfund 0.35, 3 Pfund 1.00

**Kleine Anzeigen**  
 sind kompert geichte ein-  
 haltige Anzeigen von 10  
 bis 100 Wörtern, nur  
 nur von Privatw. 100  
 3 Wörtern. 100 4 Wörtern  
 200 5 Wörtern  
 300 6 Wörtern  
 400 7 Wörtern  
 500 8 Wörtern  
 600 9 Wörtern  
 700 10 Wörtern  
 800 11 Wörtern  
 900 12 Wörtern  
 1000 13 Wörtern  
 1100 14 Wörtern  
 1200 15 Wörtern  
 1300 16 Wörtern  
 1400 17 Wörtern  
 1500 18 Wörtern  
 1600 19 Wörtern  
 1700 20 Wörtern  
 1800 21 Wörtern  
 1900 22 Wörtern  
 2000 23 Wörtern  
 2100 24 Wörtern  
 2200 25 Wörtern  
 2300 26 Wörtern  
 2400 27 Wörtern  
 2500 28 Wörtern  
 2600 29 Wörtern  
 2700 30 Wörtern  
 2800 31 Wörtern  
 2900 32 Wörtern  
 3000 33 Wörtern  
 3100 34 Wörtern  
 3200 35 Wörtern  
 3300 36 Wörtern  
 3400 37 Wörtern  
 3500 38 Wörtern  
 3600 39 Wörtern  
 3700 40 Wörtern  
 3800 41 Wörtern  
 3900 42 Wörtern  
 4000 43 Wörtern  
 4100 44 Wörtern  
 4200 45 Wörtern  
 4300 46 Wörtern  
 4400 47 Wörtern  
 4500 48 Wörtern  
 4600 49 Wörtern  
 4700 50 Wörtern  
 4800 51 Wörtern  
 4900 52 Wörtern  
 5000 53 Wörtern  
 5100 54 Wörtern  
 5200 55 Wörtern  
 5300 56 Wörtern  
 5400 57 Wörtern  
 5500 58 Wörtern  
 5600 59 Wörtern  
 5700 60 Wörtern  
 5800 61 Wörtern  
 5900 62 Wörtern  
 6000 63 Wörtern  
 6100 64 Wörtern  
 6200 65 Wörtern  
 6300 66 Wörtern  
 6400 67 Wörtern  
 6500 68 Wörtern  
 6600 69 Wörtern  
 6700 70 Wörtern  
 6800 71 Wörtern  
 6900 72 Wörtern  
 7000 73 Wörtern  
 7100 74 Wörtern  
 7200 75 Wörtern  
 7300 76 Wörtern  
 7400 77 Wörtern  
 7500 78 Wörtern  
 7600 79 Wörtern  
 7700 80 Wörtern  
 7800 81 Wörtern  
 7900 82 Wörtern  
 8000 83 Wörtern  
 8100 84 Wörtern  
 8200 85 Wörtern  
 8300 86 Wörtern  
 8400 87 Wörtern  
 8500 88 Wörtern  
 8600 89 Wörtern  
 8700 90 Wörtern  
 8800 91 Wörtern  
 8900 92 Wörtern  
 9000 93 Wörtern  
 9100 94 Wörtern  
 9200 95 Wörtern  
 9300 96 Wörtern  
 9400 97 Wörtern  
 9500 98 Wörtern  
 9600 99 Wörtern  
 9700 100 Wörtern  
**Alfred Mücke**  
 10000 101 Wörtern  
 10100 102 Wörtern  
 10200 103 Wörtern  
 10300 104 Wörtern  
 10400 105 Wörtern  
 10500 106 Wörtern  
 10600 107 Wörtern  
 10700 108 Wörtern  
 10800 109 Wörtern  
 10900 110 Wörtern  
 11000 111 Wörtern  
 11100 112 Wörtern  
 11200 113 Wörtern  
 11300 114 Wörtern  
 11400 115 Wörtern  
 11500 116 Wörtern  
 11600 117 Wörtern  
 11700 118 Wörtern  
 11800 119 Wörtern  
 11900 120 Wörtern  
 12000 121 Wörtern  
 12100 122 Wörtern  
 12200 123 Wörtern  
 12300 124 Wörtern  
 12400 125 Wörtern  
 12500 126 Wörtern  
 12600 127 Wörtern  
 12700 128 Wörtern  
 12800 129 Wörtern  
 12900 130 Wörtern  
 13000 131 Wörtern  
 13100 132 Wörtern  
 13200 133 Wörtern  
 13300 134 Wörtern  
 13400 135 Wörtern  
 13500 136 Wörtern  
 13600 137 Wörtern  
 13700 138 Wörtern  
 13800 139 Wörtern  
 13900 140 Wörtern  
 14000 141 Wörtern  
 14100 142 Wörtern  
 14200 143 Wörtern  
 14300 144 Wörtern  
 14400 145 Wörtern  
 14500 146 Wörtern  
 14600 147 Wörtern  
 14700 148 Wörtern  
 14800 149 Wörtern  
 14900 150 Wörtern  
 15000 151 Wörtern  
 15100 152 Wörtern  
 15200 153 Wörtern  
 15300 154 Wörtern  
 15400 155 Wörtern  
 15500 156 Wörtern  
 15600 157 Wörtern  
 15700 158 Wörtern  
 15800 159 Wörtern  
 15900 160 Wörtern  
 16000 161 Wörtern  
 16100 162 Wörtern  
 16200 163 Wörtern  
 16300 164 Wörtern  
 16400 165 Wörtern  
 16500 166 Wörtern  
 16600 167 Wörtern  
 16700 168 Wörtern  
 16800 169 Wörtern  
 16900 170 Wörtern  
 17000 171 Wörtern  
 17100 172 Wörtern  
 17200 173 Wörtern  
 17300 174 Wörtern  
 17400 175 Wörtern  
 17500 176 Wörtern  
 17600 177 Wörtern  
 17700 178 Wörtern  
 17800 179 Wörtern  
 17900 180 Wörtern  
 18000 181 Wörtern  
 18100 182 Wörtern  
 18200 183 Wörtern  
 18300 184 Wörtern  
 18400 185 Wörtern  
 18500 186 Wörtern  
 18600 187 Wörtern  
 18700 188 Wörtern  
 18800 189 Wörtern  
 18900 190 Wörtern  
 19000 191 Wörtern  
 19100 192 Wörtern  
 19200 193 Wörtern  
 19300 194 Wörtern  
 19400 195 Wörtern  
 19500 196 Wörtern  
 19600 197 Wörtern  
 19700 198 Wörtern  
 19800 199 Wörtern  
 19900 200 Wörtern  
 20000 201 Wörtern  
 20100 202 Wörtern  
 20200 203 Wörtern  
 20300 204 Wörtern  
 20400 205 Wörtern  
 20500 206 Wörtern  
 20600 207 Wörtern  
 20700 208 Wörtern  
 20800 209 Wörtern  
 20900 210 Wörtern  
 21000 211 Wörtern  
 21100 212 Wörtern  
 21200 213 Wörtern  
 21300 214 Wörtern  
 21400 215 Wörtern  
 21500 216 Wörtern  
 21600 217 Wörtern  
 21700 218 Wörtern  
 21800 219 Wörtern  
 21900 220 Wörtern  
 22000 221 Wörtern  
 22100 222 Wörtern  
 22200 223 Wörtern  
 22300 224 Wörtern  
 22400 225 Wörtern  
 22500 226 Wörtern  
 22600 227 Wörtern  
 22700 228 Wörtern  
 22800 229 Wörtern  
 22900 230 Wörtern  
 23000 231 Wörtern  
 23100 232 Wörtern  
 23200 233 Wörtern  
 23300 234 Wörtern  
 23400 235 Wörtern  
 23500 236 Wörtern  
 23600 237 Wörtern  
 23700 238 Wörtern  
 23800 239 Wörtern  
 23900 240 Wörtern  
 24000 241 Wörtern  
 24100 242 Wörtern  
 24200 243 Wörtern  
 24300 244 Wörtern  
 24400 245 Wörtern  
 24500 246 Wörtern  
 24600 247 Wörtern  
 24700 248 Wörtern  
 24800 249 Wörtern  
 24900 250 Wörtern  
 25000 251 Wörtern  
 25100 252 Wörtern  
 25200 253 Wörtern  
 25300 254 Wörtern  
 25400 255 Wörtern  
 25500 256 Wörtern  
 25600 257 Wörtern  
 25700 258 Wörtern  
 25800 259 Wörtern  
 25900 260 Wörtern  
 26000 261 Wörtern  
 26100 262 Wörtern  
 26200 263 Wörtern  
 26300 264 Wörtern  
 26400 265 Wörtern  
 26500 266 Wörtern  
 26600 267 Wörtern  
 26700 268 Wörtern  
 26800 269 Wörtern  
 26900 270 Wörtern  
 27000 271 Wörtern  
 27100 272 Wörtern  
 27200 273 Wörtern  
 27300 274 Wörtern  
 27400 275 Wörtern  
 27500 276 Wörtern  
 27600 277 Wörtern  
 27700 278 Wörtern  
 27800 279 Wörtern  
 27900 280 Wörtern  
 28000 281 Wörtern  
 28100 282 Wörtern  
 28200 283 Wörtern  
 28300 284 Wörtern  
 28400 285 Wörtern  
 28500 286 Wörtern  
 28600 287 Wörtern  
 28700 288 Wörtern  
 28800 289 Wörtern  
 28900 290 Wörtern  
 29000 291 Wörtern  
 29100 292 Wörtern  
 29200 293 Wörtern  
 29300 294 Wörtern  
 29400 295 Wörtern  
 29500 296 Wörtern  
 29600 297 Wörtern  
 29700 298 Wörtern  
 29800 299 Wörtern  
 29900 300 Wörtern  
 30000 301 Wörtern  
 30100 302 Wörtern  
 30200 303 Wörtern  
 30300 304 Wörtern  
 30400 305 Wörtern  
 30500 306 Wörtern  
 30600 307 Wörtern  
 30700 308 Wörtern  
 30800 309 Wörtern  
 30900 310 Wörtern  
 31000 311 Wörtern  
 31100 312 Wörtern  
 31200 313 Wörtern  
 31300 314 Wörtern  
 31400 315 Wörtern  
 31500 316 Wörtern  
 31600 317 Wörtern  
 31700 318 Wörtern  
 31800 319 Wörtern  
 31900 320 Wörtern  
 32000 321 Wörtern  
 32100 322 Wörtern  
 32200 323 Wörtern  
 32300 324 Wörtern  
 32400 325 Wörtern  
 32500 326 Wörtern  
 32600 327 Wörtern  
 32700 328 Wörtern  
 32800 329 Wörtern  
 32900 330 Wörtern  
 33000 331 Wörtern  
 33100 332 Wörtern  
 33200 333 Wörtern  
 33300 334 Wörtern  
 33400 335 Wörtern  
 33500 336 Wörtern  
 33600 337 Wörtern  
 33700 338 Wörtern  
 33800 339 Wörtern  
 33900 340 Wörtern  
 34000 341 Wörtern  
 34100 342 Wörtern  
 34200 343 Wörtern  
 34300 344 Wörtern  
 34400 345 Wörtern  
 34500 346 Wörtern  
 34600 347 Wörtern  
 34700 348 Wörtern  
 34800 349 Wörtern  
 34900 350 Wörtern  
 35000 351 Wörtern  
 35100 352 Wörtern  
 35200 353 Wörtern  
 35300 354 Wörtern  
 35400 355 Wörtern  
 35500 356 Wörtern  
 35600 357 Wörtern  
 35700 358 Wörtern  
 35800 359 Wörtern  
 35900 360 Wörtern  
 36000 361 Wörtern  
 36100 362 Wörtern  
 36200 363 Wörtern  
 36300 364 Wörtern  
 36400 365 Wörtern  
 36500 366 Wörtern  
 36600 367 Wörtern  
 36700 368 Wörtern  
 36800 369 Wörtern  
 36900 370 Wörtern  
 37000 371 Wörtern  
 37100 372 Wörtern  
 37200 373 Wörtern  
 37300 374 Wörtern  
 37400 375 Wörtern  
 37500 376 Wörtern  
 37600 377 Wörtern  
 37700 378 Wörtern  
 37800 379 Wörtern  
 37900 380 Wörtern  
 38000 381 Wörtern  
 38100 382 Wörtern  
 38200 383 Wörtern  
 38300 384 Wörtern  
 38400 385 Wörtern  
 38500 386 Wörtern  
 38600 387 Wörtern  
 38700 388 Wörtern  
 38800 389 Wörtern  
 38900 390 Wörtern  
 39000 391 Wörtern  
 39100 392 Wörtern  
 39200 393 Wörtern  
 39300 394 Wörtern  
 39400 395 Wörtern  
 39500 396 Wörtern  
 39600 397 Wörtern  
 39700 398 Wörtern  
 39800 399 Wörtern  
 39900 400 Wörtern  
 40000 401 Wörtern  
 40100 402 Wörtern  
 40200 403 Wörtern  
 40300 404 Wörtern  
 40400 405 Wörtern  
 40500 406 Wörtern  
 40600 407 Wörtern  
 40700 408 Wörtern  
 40800 409 Wörtern  
 40900 410 Wörtern  
 41000 411 Wörtern  
 41100 412 Wörtern  
 41200 413 Wörtern  
 41300 414 Wörtern  
 41400 415 Wörtern  
 41500 416 Wörtern  
 41600 417 Wörtern  
 41700 418 Wörtern  
 41800 419 Wörtern  
 41900 420 Wörtern  
 42000 421 Wörtern  
 42100 422 Wörtern  
 42200 423 Wörtern  
 42300 424 Wörtern  
 42400 425 Wörtern  
 42500 426 Wörtern  
 42600 427 Wörtern  
 42700 428 Wörtern  
 42800 429 Wörtern  
 42900 430 Wörtern  
 43000 431 Wörtern  
 43100 432 Wörtern  
 43200 433 Wörtern  
 43300 434 Wörtern  
 43400 435 Wörtern  
 43500 436 Wörtern  
 43600 437 Wörtern  
 43700 438 Wörtern  
 43800 439 Wörtern  
 43900 440 Wörtern  
 44000 441 Wörtern  
 44100 442 W

# GROSSER WEIHNACHTS-VERKAUF

## Saxonia-Geschenke

gehören auf jeden Gabentisch!

Denken Sie schon jetzt an Ihre Weihnachtseinkäufe

Angezahlte Waren werden bereitwilligst bis Weihnachten zurückgelegt

Strümpfe	Trikotagen	Bett- u. Tischwäsche	Damenwäsche	Wollwaren
<b>Damen-Strümpfe</b> feine Baumwolle, schwarz u. farb. 85	<b>Herrn-Normalhosen</b> wollgemischt, gute Qualität 1 95	<b>Bettgarnituren</b> aus kräftig Linaon, 1 Deckbett, 2 Kissen 6 90	<b>Jumper-Unterhosen</b> aus feinem Wäschebatist mit Valenciennespitze 75	<b>Damen-Lumberjacks</b> mod. Streifen u. Jacquardmuster, 9.90 6 90
<b>Dam.-Sport-Strümpfe</b> n'ellert 85	<b>Herrn-Normalhosen</b> wollgemischt, prima Qualität 3 95	<b>Bettgarnituren</b> a. prima feinfäd. Linaon m. Stickeret-Eden od. Eins. 1 Deckb., 2 Kissen, 15,50 12 90	<b>Dam.-Trägerhemden</b> aus gutem Wäschestoff, mit Stickeret-Verzierung 1 45	<b>Damen-Pullover</b> Reine Wolle und Wolle mit Seide, einfarbig und gemustert 7 75
<b>Damen-Strümpfe</b> echt ägypt. Mako, Doppelsohle und Hochkante, schwarz u. farb. 95	<b>Herrn-Normalhemden</b> wollgemischt, Doppelbrust, solide Qualität 1 95	<b>Bettgarnituren</b> aus gutem Damast und Wallis, 1 Deckbett, 2 Kissen 9 75	<b>Dam.-Adrielschlüßhemd</b> aus fein- u. starkfäd. Wäschestoff, mit Hohlraum u. Stickeret-Verzierung, 2,25 1 75	<b>Damen-Westen</b> m. u. ohne Kragen, reine Wolle u. Wolle plattiert, hübsche Jacquardmuster, 9.90 5 95
<b>Damen-Strümpfe</b> Reine Wolle, schwarz u. farb. 1 15	<b>Herrn-Normalhemden</b> wollgemischt, Doppelbrust, prima Qualität 3 75	<b>Bettdecken</b> Hauptuch u. Linaon, 140 x 210 2,95, 150 x 200 2 25	<b>Dam.-Adrielschlüßhemd</b> aus feinfäd. Körperbarch, m. Hohlraum und Stickeret-Verzierung 2,25 1 95	<b>Damen-Strick-Kleider</b> reine Wolle u. Wolle mit Seide, mod. Bordüren und Streifen 12 50
<b>Damen-Strümpfe</b> Bemberg-Seide, Gold- u. Silberstempel, schwarz u. farb. 2 75	<b>Herrn-Einsatzhemden</b> weiß Rumpfstoff, mit hübschen Perkal- und Ripseinsätzen 1 45	<b>Bettlaken</b> prima Halbfeinen und Daulaa, 140 x 220 4,50, 140 x 200 3 25	<b>Dam.-Trägerhemden</b> Wäschebatist, mit Valencienn-Verzierung u. Stickeret-Motiv 2 25	<b>Blusenschoner</b> Reine Wolle, einfarbig u. gestr. 4,65 3 45
<b>Damen-Strümpfe</b> Wolle mit Seide, glatt u. meliert 2 45	<b>Herrn-Einsatzhemden</b> weiß u. makotfarb. mit aparter Wäsche und Trikolletteinsätzen 2 25	<b>Damast-Tischtücher</b> herrliche Blumenmuster, 150 x 150 3,75, 110 x 130 2 95	<b>Damen-Prinzessröcke</b> Wäschebatist mit Valencienn- u. Stickeret-Motiven, moderne Formen 1 95	<b>Herrn-Pullover</b> Reine Wolle und Wolle plattiert mod. Jacquardmuster 7 65
<b>Dam.-Unterz.-Strümpfe</b> Reine Wolle, mit klein. Schönheitsflecken 95	<b>Herrn-Futterhosen</b> grau mit Ueberschlag, mollige Qualität 1 95	<b>passende Servietten</b> 55 x 55 6 65	<b>Damen-Hemdchen</b> ein weiß u. farb. Wäschebatist, mit reicher Val- und Hohlraum-Verzierung 2,95, 1,95 1 45	<b>Herrn-Westen</b> Reine Wolle und Wolle plattiert, einfarbig und gemustert 7 75
<b>Damen-Strümpfe</b> Prima Seidenfäden, schwarz u. farb. 1 95	<b>Herrn-Futterhosen</b> beige und grau, innen weiß, gute Qualität 2 95	<b>Kaffe-Gedecke</b> m. 6 Servietten, weiß m. farb. Karle, Indanthrenfarb., 150x160 7,95, 150x130 5 45	<b>Damen-Nachthemden</b> aus weiß und farb. Wäschebatist, mit Valencienn-Garnierung 2 95	<b>Dempsey-Sweater</b> grau, mod. u. braun m. u. oh. Kleebl. 12,95 11 75
<b>Herrn-Socken</b> Halbwolle gestrickt, kräftige Qualität, grau 65	<b>Damen-Futterhosen</b> grau, mit und ohne Arm 2 45	<b>Künstl.-Crêpe-Decken</b> Indanthrenfarbig, neuartig, Damenmuster, 150 x 160 6,75, 130 x 150 5 45	<b>Damen-Schlafanzüge</b> aus farb. Wäschebatist; m. lg. oder kurz Arm, reich verziert 6,75 4 95	<b>Kinder-Westen</b> Wolle plattiert, einfarbig, gem. Krag. 4,95 4 65
<b>Herrn-Socken</b> Kamseide, mit Fior plattiert, mod. Muster 95	<b>Kinder-Normalanzüge</b> wollgemischt, ohne Klappe, jede weitere Größe 25 Pl. mehr 1 45	<b>Mitteldecken</b> 90 x 90 95	<b>Damen-Schlafanzüge</b> Flanell, m. lg. Arm, hübsche Streifen, moderne Formen 10,75 8 95	<b>Knaben-Sweater</b> Reine Wolle, einfarbig, gestrickt, Krag. 6,90 5 95
<b>Herrn-Socken</b> Reine Wolle, gestrickt, grau u. beige gute Qualität 1 25	<b>Herrn-Garnituren</b> jede und Bekleid. herrliche Farben 3 75	<b>Gläsertücher</b> Reinleinen, Halbfeinen und Baumwolle, rot und blau kariert 60, 25 15	<b>Wirkwaren</b>	<b>Kinder-Kleidchen</b> Wolle plattiert, mit gemustertem Oberteil und Plüschröckchen 7,95 5 95
<b>Herrn-Socken</b> Woll-Jacquard, fein gemustert 1 95	<b>Schlüpfer</b>	<b>Damast-Handtücher</b> Halbfeinen und Baumwolle, gestr. und geb. ca. 45 x 100 95 75	<b>Dam.-Unterziehhemd.</b> fein gewirkt und 1 x 1 gestrickt, Volle Achsel und Bandträger 45	<b>Herren-Artikel</b>
<b>Handschuhe</b>	<b>Kinder-Futterschlüpfer</b> mollige Qualität 55	<b>Rolltücher</b> grau-weiß gestrickt, 80 x 190 2 45 1 65	<b>Damen-Hemdchen</b> echt ägypt. Mako u. Baumw. Windell, m. Bandträger, fein gewirkt, 2,95, 1,65 1 15	<b>Oberhemden</b> aus hübsch gemustertem Perkal, gestickter Brust und 1 Kragen 5,95 2 95
<b>Damen-Handschuhe</b> Wildleder imitiert, halb gestrickt, farb. 1 25 85	<b>Kinder-Futterschlüpfer</b> m. Kamseidendecke, hübsch farb. 1 95 1 45	<b>Barchent-Betttücher</b> weiß und weiß mit Karle, mollige Qualität, 140 x 190 2 95 1 95	<b>Damen-Hemdchen</b> echt ägyptische Mako und Baumwolle, fein gewirkt, mit lang. Bein u. Bandträger 3,25, 2,35 1 95	<b>Oberhemden</b> weiß, Rumpfstoff, mit mod. Karos und eleganten Trikolletteinsätzen 4,45 3 65
<b>Damen-Handschuhe</b> Wildleder imitiert, m. op. Spitze 1 45 95	<b>Damen-Futterschlüpfer</b> mit Kamseidendecke 2 45 1 95	<b>Schlafdecken</b> kamelhaarfarbig 140 x 190 3,95 2 95	<b>Damen-Hemdchen</b> echt ägyptische Mako und Baumwolle, fein gewirkt, m. lg. Bein, volle Achsel 3,75, 2,95 1 95	<b>Oberhemden</b> prima Zephir, neue Streifen, Karos 7,75 5 95
<b>Dam-Strick-Handschuhe</b> Reine Wolle, m. gestrickt, Mänsch. 1 95 1 25	<b>Damen-Schlüpfer</b> reine Wolle, viele Farben, alle Größen 2 25	<b>Taschenfächer</b>	<b>Damen-Hemdchen</b> echt ägypt. Mako u. Baumw. fein gewirkt, m. lg. Bein, volle Achsel 3,75, 2,95 2 45	<b>Oberhemden</b> weiß, prima Rumpfstoff, m. Damaststreifen, Biellefelder Fabrikat 6,75 6 75
<b>Damen-Glacé-Handsch.</b> farbig 3 45 2 95	<b>Damen-Futterschlüpfer</b> mit Kamseidendecke, prima Qual., zum Teil schickerei 2 95 2 45	<b>Damen-Taschenfächer</b> besonders schöne Geschenkaufmachung, 6 u. 3 Stk. 1,95, 1,25 95	<b>Damen-Hemdchen</b> reine Wolle, Windell, fein gewirkt und 1 x 1 gestrickt 5,25 3 95	<b>Oberhemden</b> vorzügliche Trikollet-Qualitäten herrotrag. schöne Ausmst. 11,75, 8,95 7 75
<b>Damen-Glacé-Handsch.</b> mit eleganter Spitze, farb. 4 75 3 95	<b>Damen-Schlüpfer</b> mit Kamseidendecke, herrliche Qualität 3 95	<b>Damen-Taschenfächer</b> weiß mit Hohlraum 25 15	<b>Damen-Hemdchen</b> aus gutem Linaon, mit Hohlraum u. hübscher Stickeretgarnitur 1,75, 1,45 2 45	<b>Frack-Oberhemden</b> eleg. Ausfüh., Biellefeld. Fabrik. 11,75 9 90
<b>Damen-Nappa-Handsch.</b> mit Futter, weiches Leder 6 50 5 25	<b>Damen-Reformhosen</b> mit angenähten Futter, marine und farb. alle Größen 3 45 2 90	<b>Damen-Taschenfächer</b> mit echter Schweizer Stickeret 45 25	<b>Damen-Unterhosen</b> fein gestrickt, mit u. ohne Arm, 1,95 1 95	<b>Sichumlegekragen</b> u. m. Ecken, 4 fach, Mako, mod. Form. 45 45
<b>Herren-Handschuhe</b> Wildleder imitiert, ganz gestrickt 2 45 1 95	<b>Kunseide</b>	<b>Herren-Taschenfächer</b> weiß und mit farbiger Karle 25 18	<b>Schürzen</b>	<b>Selbstbinder</b> fabelhaft schöne Muster 1,95, 1,45 95
<b>Herren-Nappa-Handsch.</b> hell und dunkelbraun 5 90 4 45	<b>Damen-Schlüpfer</b> gestrickt Allstrickstoff, 2 Wahl, viele Farben 2 45 1 95	<b>Kinder-Taschenfächer</b> reizende Geschenkaufmachung, 3 Stk. im Karton 95 75	<b>Dam.-Jumperschürzen</b> aus Water-, Indanthren- u. Saffinstoffen, herrl. Kombinationen, 1,95, 1,35 95	<b>Herren-Garnituren</b> 5 u. 2 teilig, z. T. Hosenträger, Socken- u. Armbelhalter, wunderv. Geschenkaufmachung 1,95, 1,45 95
<b>Herren-Nappa-Handsch.</b> mit Flanellfutter 7 95 6 50	<b>Damen-Schlüpfer</b> Allstrickstoff, z. T. abstrakt 3 45 2 95	<b>Frotteerwäsche</b>	<b>Servierschürzen</b> aus gutem Linaon, mit Hohlraum u. hübscher Stickeretgarnitur 1,75, 1,45 95	<b>Herren-Tuchgamasch.</b> mit und ohne Lederpasspiel, mod. Farb., alle Größen 4,75 2 95
<b>Korsetten</b>	<b>Damen-Schlüpfer</b> gestrickt Allstrickstoff, z. T. abstrakt 3 45 2 95	<b>Frotteerhandtücher</b> Jacquard, weiß mit karle, 40x100 1,25 95	<b>Servierkleider</b> aus gut. Saffin, mit lang. Arm u. weiß. Aufschlägen, mod. Mecherien 6,95 4 45	<b>Herren-Schals</b> Kamseide, mod. Muster 1,45, 95 75
<b>Büstenhalter</b> gestrickt Allstrickstoff mit Spitzen- garnierung, zarte Farben 75	<b>Damen-Hemdchen</b> gestrickt Allstrickstoff, zarte Spitzen- garnierung 4 65 3 75	<b>Frotteerhandtücher</b> weiß-Jacquard, mit farbiger Karle, schwarze Qualität 50 x 100 1,95 1 75	<b>Berufsmäntel</b> aus weißem Daulaa u. schwarzem Saffin 4,75 3 95	<b>Herren-Cachenez</b> weiß, schwarz-weiß u. farb. gemust., entzück. Ausführungen, 6,75, 4,75 2 95
<b>Büstenhalter</b> aus Kamseide, Tramaffine mit feiner Spitze u. Rückverchluss 1 95 1 65	<b>Damen-Prinzessröcke</b> Bauschle, innen gestrickt, moderne Farben 4 75 4 25	<b>Kinder-Badelaken</b> weiß u. karle, Karle, ca. 100 x 100 2,95 1 95	<b>Mädel.-Hängeschürz.</b> aus Water- und Indanthrenstoffen, nette Kombinationen 1,45, 1,25 95	<b>Herren-Nachthemden</b> aus fein- u. mittelfädigem Wäschestoff m. farbigen Bestäuben, Gelebe u. gefällige Form 5,45, 4,95 3 95
<b>Strümpfhaltergürtel</b> aus gemustertem Kamseiden-Dreiß mit 4 Haken 95	<b>Damen-Prinzessröcke</b> mit Kamseidendecke, innen gestrickt, Vollschal, farb. 4 95 4 55	<b>Badelaken</b> Jacquard, laut gemust. 140x175 7,25 5 95	<b>Knabenschürzen</b> aus Water, glatt und gestrickt z. T. mit Pfeife und Uhr mit Karle, alle Größen 1,25, 95 75	<b>Herren-Schlafanzüge</b> Trikollette, Zephir und Flanell, mod. Mecherien 18,50, 12,50 9 75
<b>Strümpfhaltergürtel</b> aus elegant. Damast mit 4 Riemen- haken, ganz gestrickt 1 95 1 65	<b>Kinder-Schlüpfer</b> gestr. Allstrickstoff, hoch gestrickt 1 95 1 65	<b>Bademäntel</b> für Damen und Herren, herrliche Aus- machung 12,75 9 75		
<b>Hüfthalter</b> aus gestrickt. Karle-Dreiß mit Gemust. 1 75	<b>Kinder-Hemdchen</b> Allstrickstoff, innen gestrickt, jede weitere Größe m. Pl. mehr 1,45, 95 2 95			

**SAXONIA**  
Wollwarennhaus  
aus große Spezialhaus am Christophorusplatz  
BRESLAU  
FAULKE ROSENER  
OHLAUERSTR. 60/61

## Amerikanische Verbrecher-Statistik

330 000 Menschen leben von Verbrechen — 62 Bombenexplosionen in fünf Monaten in Chicago — Von hundert Mordtaten nur achtzehn aufgeklärt — Intelligenzprüfungen für Detektive

Chicago war das Paradies der Verbrecher. Erst kürzlich hat sich dort vor einem Fabrikgebäude wiederum eine Bombenexplosion ereignet, es ist dies die 62. Bombenexplosion innerhalb 5 Monate. Die Gesamtbelohnungssumme für die Aufbedung Verbrechen ist inzwischen auf 65 000 Dollar angewachsen.

Dies ist eine Ziffer, die noch deutlicher als die vielfachen Verbrechen über die fast täglichen Raubüberfälle und Attentate die Kriminalität in den Vereinigten Staaten kennzeichnet. Es ist zwar nicht überall so schlimm wie in Chicago, aber es ist dafür an manchen anderen Orten noch schlimmer. Der Chicagoer Oberrichter Marcus Kavanagh hat in seinem kürzlich veröffentlichten Werk über das amerikanische Verbrechertum festgestellt, daß in den Vereinigten Staaten mehr als 330 000 Männer und Frauen ganz oder doch zum größten Teil vom Verbrechen leben.

Und da man in Amerika neuerdings auch schon für alles Studienkommissionen einsetzt, so hat man auch eine Studienkommission zur Erforschung der Ursachen der Verbrecherhochzeit geschaffen. Die Kommission hat mehrere Monate hindurch die Kriminalität und die polizeilichen Maßnahmen in den gesamten Vereinigten Staaten beobachtet. Ihr Ergebnis ist ebenso überraschend wie erschütternd, während nämlich die zum großen Teil aus Amerika stammenden Kriminalromane uns in Europa die Ueberzeugung beigetragen haben, daß sämtliche amerikanischen Detektive wahre Wunder von kriminalistischer Begabung und polizeilichem Scharfsinn sind, erklärt die Kommission klar und deutlich, daß das wichtigste Mittel zur Bekämpfung des Verbrechens in Amerika die Herausbildung besserer Detektive sei. Hinsichtlich wird man sich nun an die Filmgesellschaften wenden, die ja über so ausgezeichnete Meisterdetektive verfügen, daß es ihnen am Ende der drei Filmreihen stets gelingt, selbst den gefährlichsten und tollkühnsten Verbrecher zur Strecke zu bringen.

Doch Scherz beiseite! Die Ziffern der Kommission sind erschreckend. Sie hat beispielsweise berechnet, daß in London von 100 Mordtaten lediglich 18 unauflösbar bleiben, so daß die Verbrecher ihrer Strafe nicht entgehen. In Baltimore beträgt diese Ziffer bereits 32, in Kansas City bereits 64,

in St. Louis gar 84. Von 100 Mordtaten und Totschlägen werden nur 18 so aufgeklärt, daß es dem Richter möglich ist, den Verbrecher zu überführen und zu verurteilen. Während in England die Zahl der ungeklärten Raubüberfälle etwa 20 vom Hundert beträgt, entgehen in Cleveland nicht weniger als 51 Prozent der Räuber ihrer gerechten Strafe. Diese Ziffern sprechen nicht gerade von der Leistungsfähigkeit der amerikanischen Kriminalpolizei, zumal selbst in Newyork und Chicago die Verhältnisse kein sehr viel günstigeres Bild geben. Die Kommission faßt, nachdem sie ihre Ergebnisse etwas geklärt hatte, ihre Ansicht in dem bezeichnenden Satz zusammen: Jeder Verbrecher, der in den Vereinigten Staaten festgenommen und verurteilt wird, kann das lediglich als einen unvorhergesehenen Schicksalsschlag betrachten, ebenso wie ein Erdbeben oder eine Schiffskatastrophe.

Färllich ist dieses Urteil gerade nicht. Aber es wird noch verständlicher, wenn man das Resultat hört, das die Polizei mit der Intelligenzprüfung der Detektive erzielt hat. Man benutzte für diese Prüfung die Verzeichnisse, der sich alle jungen Leute unterwerfen müssen, die sich in der amerikanischen Armee angeworben lassen wollen. Diese werden dann in drei Klassen eingeteilt: die Klasse A mit besonders hoher Intelligenz, die Klasse B mit Durchschnittsintelligenz, sowie die Klasse C mit Minderintelligenz. Man unterwarf die Polizeiorgane der Polizei in Cleveland dieser Intelligenzprobe und siehe da, ganze drei Prozent des Clevelander Polizeipersonals kam in die Klasse A mit hoher Intelligenz, während von den Soldaten neun Prozent dieser Klasse angehören. Unter den Clevelandern drei Prozent befand sich ein einziger Detektiv. In der Klasse B, der Abteilung für Durchschnittsintelligenz, fanden sich 33 Prozent des Polizeipersonals von Cleveland, darunter nur 4 Prozent der Detektive. 25 Prozent des Personals gehörte in die Abteilung mindere Intelligenz und hier lagen 23 Prozent Detektive. Der Rest, also insgesamt 39 Prozent des Personals, hätte wegen mangelnder Intelligenz niemals in die amerikanische Armee Aufnahme gefunden. Man versteht, warum die Newyorker Polizei nach diesem traurigen Ergebnis ihre Antiverbrecherplakate mit der Aufschrift „Ihr könnt nichts gewinnen“ schleunigst entfernen ließ. Die Verbrecher Amerikas haben gut lachen, bei 39 Prozent unintelligenter Polizisten.

## Juwelenraub in Berlin

Für 200 000 Mark Brillanten gestohlen

In dem Juweliengeschäft der Gebrüder Friedländer, unter den Linden in Berlin, haben zwei Diebe auf äußerst raffinierte Weise unter den Augen zahlreicher Angestellter Brillantringe im Werte von 200 000 Mark gestohlen. Man vermutet, daß es sich bei den flüchtigen Dieben um Mitglieder einer internationalen Verbrecherbande handelt.

Gegen halb zwei Uhr erschienen am Mittwoch im Geschäft zwei gut gekleidete Männer, die gebrochen deutsch sprachen und anscheinend Amerikaner waren. Einer von ihnen legte seine Handschuhe und einen Stochsirm auf den Ladentisch und wünschte eine Krawattenkrawatte zu kaufen. Sein Begleiter nahm inzwischen die Auslagen einer Vitrine in Augenschein, in der sich wertvolle Brillanten befanden. Der Mann am Ladentisch entlockte sich nach längerer Wahl zu dem Kauf einer Krawattenkrawatte für 30 Mark und zahlte mit einem Tausendmarktschein. Während die Kassiererin den Schein wechelte, hielt sich der zweite Fremde immer noch an der Vitrine auf und wandte sich dann scheinbar uninteressiert ab, blieb aber mit dem Rücken vor der Vitrine stehen. Als nach Abfertigung des Käufers die Angestellte das Tablett mit den Krawattenkrawatten in die Vitrine zurücklegen wollte, hielt sie der zweite Fremde davon ab und äußerte den Wunsch, für sich selbst eine Krawatte auszusuchen. Er nahm aber nach längerem Suchen von einem Kauf Abstand. Beide Männer verließen dann das Geschäft, ließen aber auf dem Ladentisch den Stochsirm und die Handschuhe zurück. Ein Angestellter eilte den beiden nach und rief sie zurück. Die Männer stehen sich dann an der Tür Schirm und Handschuhe auszuhandeln und gingen wieder fort. Ihre „Vergeltlichkeit“ hatte den Zweck gehabt, die Aufmerksamkeit der Verkäuferin von der Vitrine abzulenken. Als nun die Verkäuferin daran ging, das Tablett mit den Krawatten, die sie dem Kunden zum Verkauf vorgelegt hatte, in die Vitrine zurückzulegen, bemerkte sie, daß ein 15 Zentimeter breites und 27 Zentimeter langes, mit dunkelrotem Samt ausgelegenes Tablett, auf dem 28 Platinbrillantringe besetzt waren, fehlte. Sie nahm zunächst an, daß sich das Tablett an einer anderen Stelle des Betriebes befinde und sagte nichts. Erst als ein anderer Angestellter das Fehlen des Tablettts feststellte, wurde man sich klar, daß der scheinbar „uninteressierte“ Kunde das Tablett gestohlen und in seinem Mantel versteckt hatte. Man lief den beiden Männern nach, sie waren aber bereits im Straßengemühl verschwunden.

Schon am Dienstag war es einem anderen Verbrecher gelungen, in dem Geschäft einen wertvollen Ring gegen einen eisenen Ring im Werte von 12 000 Mark zu vertauschen. Der Gauner nannte sich Markelec und gab an, daß er in der italienischen Botschaft wohne. Es ist anzunehmen, daß dieser Gauner mit den beiden anderen Dieben unter einer Decke steht und sie über die Verhältnisse im Laden genau unterrichtet hat. Auf die Wiederbeschaffung der gestohlenen Gegenstände ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt. Der Schaden der Firma ist durch Versicherung gedeckt.

## Immer noch Hochwasser

Infolge der starken andauernden Regengüsse der letzten Zeit stehen an der Westküste Schleswig-Holsteins, namentlich an den Niederungen, weite Teile des Landes unter Wasser. In Eiderstedt sind große Strecken weit hin überschwemmt. Ebenso ist die Eider-Niederung von Ueberschwemmungen heimgesucht, was zum Teil natürlich auch auf die kürzliche Sturmflut zurückzuführen ist. Letztere hat auch auf den Inseln Föhr und Amrum sowie auf den Halligen, wie jetzt immer mehr bekannt wird, mancherlei Schäden angerichtet. In der Eider-Niederung selbst stehen etwa 3500 bis 4000 Hektar Land unter Wasser. Dazu kommen noch etwa 7000 bis 8000 Hektar, welche durch die Nebenflüsse der Eider überschwemmt wurden.

Auf Christiansholm, wo die Straße und der Eisenbahndamm durchbrochen sind, steigt das Wasser immer noch, weil das Gebiet sehr niedrig liegt. Wann der in einer Breite von 300 Metern zerstörte Bahndamm wieder hergestellt sein wird, läßt sich unter diesen Umständen nicht voraussagen. Auch bei Bremerförde ist das Wasser noch weiter gestiegen, und die Technische Nothilfe mußte hier den bedrängten Bewohnern einzelner Häuser, die sich bereits auf die Dachböden geflüchtet hatten, zu Hilfe kommen.

## Das Brad der „Pommern“

Das Brad des deutschen Dreimastlers „Pommern“ ist von einem Schleppdampfer aus dem Hafen von Granville gerettet worden. Es gelang zwar noch nicht, das Brad in den Hafen einzuschleppen, aber es wurde in nächster Nähe davon

vor Anker gelegt. Das Schiff hat sämtliche Masten verloren, doch ist der Schiffskörper selbst trotz allem unbeschädigt geblieben. Selbst in den tieferen Teilen des Körpers ist keinerlei Wasser festgesetzt worden.

## Die gefälschten van Gogh-Bilder

Die Berliner Kriminalpolizei hat zur Aufbedung der lastationellen Fälschungen von 30 Gemälden des holländischen Malers van Gogh ein Sonderdezernat eingerichtet. Das Verfahren richtet sich gegen den sich augenblicklich in Holland befindlichen Berliner Kunsthändler Waader wegen Verdacht des Betruges. Der holländische Kunsthistoriker de la Faille, der die Fälschungen feststellte, gibt an, daß der Fälscher nicht die Originale der van Gogh'schen Bilder kopiert, sondern bekannte Motive van Gogh'scher Bilder neu hergestellt und auf alt färbt hat. Die Fälschungen, die aus einer Quelle stammen, sollen seit etwa zwei Jahren im Umlauf sein. Es steht jedoch noch nicht fest, wann die Fälschungen vorgenommen worden sind.

## Tragödie im U-Boot

Ein jähredliches Tod hat die Mannschaft eines im Hafen von Itha das Sobras (Brasilien) liegenden U-Bootes erlitten. In das Boot drang Wasser ein, das sich mit den in den Akkumulatoren befindlichen Säuren vermengte und Gas bildete. Ein Detektiv und sechs Matrosen erstickten auf qualvolle Weise.

## Greit im Betriebe

Zu schweren Ausschreitungen ist es im Betriebe der Borzwerke in Tegel-Borzigwalde bei Berlin gekommen. In der Gießerei gerieten mehrere Former angeblich wegen politischer Meinungsverschiedenheiten in einen Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Mäßig ergriff der Former Boigt in großer Erregung einen schweren Schmiedehammer und verfehlte seinem Arbeitskollegen Rahmel mehrere wuchtige Schläge über den Kopf. So daß dieser schwer verletzt zu Boden sank und in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Am Aufkommen Rahmels wird gezweifelt. Boigt wurde verhaftet.

## Eine Krankenschwester als Mörderin

In einem Hospital in Denver (Colorado) erschloß eine 35 Jahre alte Pflegeschwester ihren früheren Verlobten, einen Polizeibeamten, der mit einer Schußverletzung eingeliefert worden war. Die Mörderin versuchte dann Selbstmord zu verüben, wurde aber an ihrem Vorhaben gehindert.

## Deutschlands neuer Botschafter in Moskau



Ministerialrat Dr. von Dirksen, der bisher die Abteilung des Auswärtigen Amtes geleitet hat, wurde gestern vom Reichspräsidenten zum Botschafter in Moskau ernannt.

## Grauenhafte Tat eines neunjährigen Anaben

Er verbrannte im Schweinefall seine Geschwister

Aus Brad (Siebenbürgen) wird gemeldet: Der Arbeiter Stefan Pasc ist in den Kohlenruben von Petroseni beschäftigt. Seine Frau, die mit den Kindern in Brad wohnt, ist Wäscherin und verbringt die Tage meist außer Hause. Die Aufsicht über die Wohnung und über die Kinder überließ sie gewöhnlich ihrem Aeltesten, einem neunjährigen Knaben. Als dieser kürzlich wieder allein zu Hause war, geriet er mit seinen jüngeren Geschwistern, einem siebenjährigen Mädchen und einem fünfjährigen Bubem, in Streit. Um sich an ihnen zu rächen, lockte er sie in den Schweinefall, den er dann von draußen absperzte. Hierauf jündete er diesen an und der Stall, in dem sich eine Menge Sägespäne befanden, stand bald in hellen Flammen. Die beiden Kinder verbrannten, da ihre jämmerlichen Hilferufe ungehört blieben.

Als die Mutter beim Nachhausekommen die völlig verkohlten Leichen ihrer Kinder fand, wurde sie wahnsinnig. Sie mußte in der Irrenanstalt interniert werden. Der jugendliche Verbrecher wurde verhaftet.

## Das Verbrechertum in Westdeutschland

nimmt immer gefährlichere Formen an. Als dieser Tage vor dem erweiterten Schöffengericht in Münster gegen eine dreißigköpfige Einbrecherbande, den „Schreden des Münsterlandes“, wagen fünfzig schwerer Einbruchsdiebstähle verhandelt wurde, schlichtete der Hauptbeschuldigte, ein 25jähriger Bader namens Wilhelm Böh, aus dem Gerichtssaal; er ist seitdem spurlos verschwunden. Man vermutet, daß er inzwischen das Kommando über eine Räuberbande übernommen hat, die letzten wieder eine Anzahl schwerer Einbruchsdiebstähle verübte. Die Bande hat es in erster Linie auf entlegene Bauernhäuser abgesehen und hält ihre Verfolger mit Waffen in Schach. Die Verbrecher verübten u. a. einen Anschlag auf die Wohnung eines Amtsgerichtsrats in Warendorf und forderten mit vorgehaltenen Revolvern die Freilassung eines mit ihnen verbündeten Hehlers.

Ein neuer frecher Raubüberfall hat sich inzwischen in Bortrop abgepielt. Zwei Burshen, die sich Masken vorbehalten hatten, forderten von der Inhaberin eines Lebensmittelgeschäftes die Auslieferung der Tageskasse, in der sich jedoch kein Geld befand. In Eilen wurde der Portier des Hotels „Vereinshaus“ von drei Burshen niedergeschlagen. Als der Heber fallene mit letzter Kraft eine Polizeistation in Bewegung setzen konnte, ergriffen die Täter, die zweifello einen Raub vor hatten, die Flucht. Die Essener Kriminalpolizei hat jetzt die Beteiligten an dem frechen Raubüberfall auf die Krupp'sche Konsumanstalt ermittelt und den Haupttäter, den fünfunddreißigjährigen Willi Raabigau, festgenommen. Seine beiden noch nicht ergriffenen Komplizen sind sein Bruder und ein zwanzigjähriger Former namens Berends. Das Kleeblatt hatte bereits vor kurzem einen bewaffneten Überfall auf den Konsum-Zollverein in Eilen verübt und außerdem zahlreiche andere schwere Einbruchsdiebstähle verübt.

## Seltene Entführungen im Saargebiet

Im Saargebiet haben sich in den letzten Tagen zwei Fälle verähter Entführung junger Männer ereignet; man vermutet, daß es sich um die Taten von Werbern der Fremdenlegion handelt. Der erste mißglückte Versuch galt einem jungen Mann aus Neunkirchen. Der zweite Vorfall hat sich in Dirmingen abgepielt. In den Abendstunden kam einem jungen Mann auf einer wenig belebten Straße ein Auto entgegen, dessen Lichter ihn derart blendeten, daß er weder vor- noch rückwärts konnte. Aus dem Auto sprang plötzlich ein Mann und versuchte, den Bewirrteten in das Innere des Wagens zu ziehen. Der junge Mann erfaßte jedoch im letzten Augenblick die Situation, sprang über den neben der Straße stehenden Zaun und lief über das Feld davon. Auf seiner Flucht wurde er von dem Auto aus mit einem Scheinwerfer beleuchtet. Das Auto ist unerkannt entkommen.

## Der Dieb im Theater

Im Kleinen Theater Unter den Linden in Berlin wurde während der großen Pause ein elegant gekleideter Mann beobachtet, wie er im Gedränge vor dem Büfett einem Theaterbesucher etwas aus der Tasche zog und dann mit einem Komplizen, der am anderen Ende des Vestibüls mit Hut und Mantel auf ihn wartete, aus dem Theater eilte. Nach einer wilden Jagd, an der sich Passanten und Schutzpolizisten beteiligten, konnte einer der Flüchtigen gefaßt werden, während sein Begleiter entkam. Der Festgenommene ist ein gefährlicher internationaler Taschendieb namens Josef Carl aus Wien, der mit falschen Pässen aus der Tschechoslowakei nach Deutschland gekommen war. Er will den Raub verübt haben, um eine bekannte Filmschauspielerin des Ehebruchs zu überführen. Ob diese Angabe stimmt, muß noch geklärt werden; der Betroffene hat sich bisher noch nicht gemeldet. Der geraubte Gegenstand, bei dem es sich um ein Dokument handeln soll, befindet sich im Besitz des flüchtigen Komplizen.

## Attentat im Versorgungsamt

Ein aufregender Vorfall, der an den Anschlag des Farmers Langkopf im Berliner Reichsentscheidungsamt erinnert, hat sich im Hauptversorgungsamt in Frankfurt a. M. abgepielt. Dort erschien der im Ruhestand lebende 39jährige Studienassessor Hermann Putschbach und suchte um eine Unterzückung nach, die ihm jedoch nicht gewährt werden konnte. Der Bittsteller entfernte sich in großer Erregung und schloß von der Straße aus mit einem Trommelrevolver auf einen am Fenster sitzenden Beamten des Versorgungsamtes, ohne diesen am Kopf zu treffen. Als Beamte auf die Straße eilten, war der Täter verschwunden; er hatte sich inzwischen in seiner Wohnung verbarricadiert. Einige Stunden später wurde er in einer Buchhandlung, wo er Einkäufe besorgen wollte, festgenommen. Putschbach hatte einen Trommelrevolver mit sechs Schüssen und etwa 40 losen Patronen bei sich. Er leidet angeblich an religiösem Wahnsinn und war bereits in einer Anstalt untergebracht worden. Seit Jahren richtete er an die Behörden Schreiben und versagte den Reichspräsidenten mit Depeschen. Man hat es mit einem krankhaften Lucrulanten zu tun.

## Neunzehn Kinder — Das dürfte genügen

Durch die Tagespresse ging kürzlich der Fall des Gutsarbeiters Schaumann aus Gut Lüdersburg bei Dahleberg an der Eibe, dessen Frau das sechzehnte Kind geboren hat, von den Kindern ist erst eins gestorben. Noch überzoffen wird dieser Kinderreichtum von der französischen Landarbeiterin Marian Delaiffe, die ihrem Mann vor etwa zwei Monaten das neunzehnte Kind schenkte; von diesen neunzehn Kindern ist noch keines gestorben. Dabei muß die Mutter auch heute noch arbeiten wie ein Pferd und erzählt mit Stolz, daß sie drei ihrer Kinder während der Feldarbeiten geboren habe.

## Ein ungetreuer Pfarrer

Der Pastor der reformierten Gemeinde „Eiserfeld-Sandberg“ Adolf Ufer, hat ihn unvertraute Unterzückungsgelder in Höhe von 200 Mark unterschlagen. Der ungetreue Seelsorger ist von seinem Amte suspendiert worden.

## Racheart gegen eine Hausangestellte

Von Frankfurt a. M. wird uns geschrieben:  
Es fällt noch vielen Frauen, die sich gerne „Gnädige“ nennen lassen, außerordentlich schwer, in ihren Hausangestellten Arbeitnehmers und ganz besonders Menschen zu sehen, die ein Anrecht darauf haben, anständig und gerecht behandelt zu werden. Nicht wie einstmal unter der Gebiendordnung als Diensthofen. Sondern als Angestellte!

Eine Frau Dr. Simrod aus Frankfurt a. M. gehörte zu jener Gattung Frauen, die bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit sich „gnädige Frau“ nennen ließ, die Nase immer höher trug wie andere, kommandierte, schikanierte, die Mädchen von morgens bis nachts umherjagte, ihnen keine Minute Ruhe gönnte und sehr schlechtes Essen gab.

Eine unter vielen dieser Herrschaften!  
Es ist immer noch die Tragödie der Hausangestellten, trotz Aufhebung der Gebiendordnung, daß sie nicht wie Menschen, sondern wie ein Stück des Haushaltes behandelt werden.

Die Frau Dr. Simrod muß oft die Mädchen wechseln, weil niemand bleiben will und darauf verzichtet, behandelt zu werden wie eine Untergebene, die auf Kommando springt. So mußte sie wieder eines Tages eine Köchin suchen und fand sie in der jungen, hübschen, zierlichen Sofie, die sauber war, nett und arbeitswillig. Auch kochte sie gut.

Aber das Essen, das sie bekam, war knapp und schlecht. Abfälle.

Das machte sie drei Tage mit, dann kündigte sie, weil sie nicht schlechter essen wollte wie der gut gepflegte Hund des Hauses. Darob große Empörung der „gnädigen Frau“. Ein Schlupfen und ein Krach. Sie verweigerte dem Mädchen die Arbeitsbücher. Und wenige Tage später wurde die kleine Sofie verhaftet. Warum, das wußte sie nicht! Man lieferte sie dem Gefängnis ein.

In ihrer Wut hatte die gnädige Frau Doktor das Mädchen wegen Diebstahls von 120 Mark angezeigt. Die Polizei hörte sich die Anzeige gewissenhaft an, notierte sich Namen vfm. und ging auf die Suche nach dem Mädchen. Polizei ist immer finstig. So fand sie bald, nach wenigen Stunden die Köchin und verhaftete sie ohne lange zu fragen, ob sie das Geld gestohlen hat, oder ob sie etwas davon weiß usw. Verhaftet einfach das Mädchen, denn für die Polizei ist es schon ein- fach glatt erwiesen, daß das Mädchen das Geld gestohlen hat. Jeder, der einmal angezeigt wird, ist der Polizei schon verdächtig und auch des Diebstahls überführt. Besonders, wenn es sich nur um ein Dienstmädchen handelt! Man bedenke, eine Frau Doktor stellt den Verlust von 120 Mark fest und zeigt dann das entlassene Mädchen an! Für die Polizei ein recht einfacher Fall. Das Mädchen hat gestohlen! Ein Dienstmädchen! Eine Hausangestellte! Die sind bei der Polizei schon alle verdächtig, unabhängig davon, ob sie gestohlen haben oder nicht!

Es kommt zur Verhandlung. Das Mädchen leugnet bis zur letzten Minute.

Nun hat das Mädchen Glück gehabt. Es hat einen Richter gefunden, der nicht so engstirnig dachte wie die Polizei, die in jedem Angezeigten schon den Dieb, Spitzhaken sieht, sondern einen Richter, der sich überlegt, den Fall, untersucht und der Polizei einen nicht mißzuverstehenden Rißfisch erteilt, daß sie so leichtfertig ein bisher unbescholtenes Mädchen glattweg verhaftet und vier Wochen ins Gefängnis wirft auf eine Anzeige hin, die durch nichts begründet werden konnte. Jeder Beweis fehlte, jedes Anzeichen deutete sogar darauf hin, daß das Geld erst später wegkam, als das Mädchen schon gar nicht mehr da war. Auch stand fest, daß viele Kinder in dem Haushalt aus- und eingingen, sehr viele andere Menschen, warum ausgerechnet die Hausangestellte verdächtig?

Weil Hausangestellte in den Augen dieser „gnädigen Frauen“ vogelfrei sind und immer fähig, zu stehlen, zu rauben, zu plündern. Und die Polizei schließt sich dieser Anschauung der „gnädigen Frau“ an und verhaftet auf deren Wunsch ein bisher unbescholtenes Mädchen.

Der Richter sprach das Mädchen frei und zeigte damit, daß er von der völligen Anschuldigung des Mädchens überzeugt ist und die Handlungsweise der Frau Doktor auf das allerhöchste verurteilt. Aber auch die Handlungsdienste der Polizei, die diesmal allzu eifrig ein Mädchen verhaftete und ins Gefängnis warf, das nur einen Fehler begangen hatte: Als einfache Hausangestellte ihr Brot ehrlich zu verdienen.

Auf der Anklagebank saßen hier aber die „gnädige Frau“ und die schnell mit dem Urteil fertige Polizei.

## Heimliche Liebe

Von Senta Zerna

Ich habe ein sehr schlechtes Gewissen: ich habe ein Rendezvous nicht eingehalten. Ein Rendezvous mit einem kleinen Mädchen. Ich war zwar krank und konnte wirklich nicht gut hinausgehen. Aber das kleine Mädchen ist nicht einmal liebzecht ein Alter, in dem man selber sehr normalerweise die erste Enttäuschung durchmachen muß — das kleine Mädchen ist erst sieben Jahre alt. Sieben Jahre ist aber ein Alter, in dem es noch keine Enttäuschungen geben sollte.

Weil die Diefelotte noch so klein ist, kann ich ihr auch keinen Brief schreiben, daß ich krank gewesen wäre und deshalb nicht hätte kommen können. Ich weiß nämlich nicht einmal ihren ganzen Namen, und sie weiß meinen nicht. Das Ganze ist jedenfalls sehr traurig, denn wir hatten uns sehr lieb gewonnen.

Wir trafen uns zu unserer Familienwanderung am Nachmittag um 2 Uhr am Emiskaplatz. Unter den Frauen, die die Kinder begleiten wollten, war auch eine noch junge Frau ganz in Schwarz. Sie sah wie eine kleine, hübsche, das ein ganz weiches Kleid anhatte. Die junge schwarze Frau erzählte alles, die da herumstanden und neugierig waren, daß das kleine Mädchen ihre Richte wäre und daß die Mutter nur ein paar Wochen gefesselt sei. Die Frauen bedauerten sie alle beide sehr. Das Kind aber drehte sich jährenlich umher und her. Wir sind dann zur Hofstraße hinübergegangen, und ich hatte die Kleine aus den Augen verloren. Da war hier ein Mantel zu kleppen und dort auf ein paar große Jungens auszuweisen, und oben mit Milch auszutreten, und Brötchen zu schmecken.

Dann aber ging es auf die Wiese zum Kreisplatz, und auf einmal war Diefelotte an meiner Seite. Sie lächelte mich vergnügt an und tauchte nun immer in meiner Nähe auf. Mein Ich wollte niemand „anziehen“. Aber wie kommen wir Frauen überhaupt dazu, uns einzubilden, daß man alle Kinder unbedingt mit dem Kopf auf den Boden zu schlagen? Sie werden nur dazu erziehen, in einer Zeit, wo es Handgelenken gibt und die Frauen den Kindern als Vorbild und oftmals sehr gefährlich werden. Diefelotte lächelte jedesmal offensichtlich bereit dazu, an meiner Seite zu sein. Aber Diefelottes Mutter war gar nicht vor ein paar Wochen erst, und die Tante trug ein schwarzes Kleid und erkannte immer wieder, daß Diefelotte jedoch wollte Beständigkeit und ungetriebenes Glück haben.

Es eroberte mich schamlos, aber konsequent. Beim Zurückgehen fand sie nur mit ihrer rechten Hand auf und schaute mich an. Ich war nicht mehr da. Sie hat mich nicht gesehen und nur von Zeit zu Zeit an die Hand zu legen.

einander im Gras saßen, schummelte sich auf einmal — Diefelotte sah mich gar nicht dabei an — ihr Händchen in meine Hand, ruhte ein Weile ganz still darin. Dann glitt etwas aus ihrer Hand in die meine — ich sah ganz eifrig herab, verduht und neugierig ob des Geheimnisses, das sich da begab — dann war das Händchen weg, und Diefelotte sprang auf und lief schleunigst davon. Nun konnte ich nachsehen: es war ein kleiner, roter, eingewickelter Bonbon. Und ich meinte immer, nur Liebesbriefe könnten einem so heimlich in die Hand gedrückt werden, wie es hier geschehen war! Ich habe den Bonbon lächelnd aufbewahrt und aufgeschlüsselt — Diefelotte stand von weitem und sah mich strahlend an.

Auf dem Heimweg gingen wir nebeneinander, Hand in Hand. Auch an der anderen Hand hatte ich ein kleines Mädchen, aber Diefelotte hatte ich nicht einfach an der Hand: sie hielt meine Hand, lehnte sie an ihre Wange und nahm sie mit, wenn sie sich das Haar aus der Stirn streichen mußte. Dann entdeckte sie, wie eine Mutter ihrem Jungen die Schuhbänder in Ordnung brachte, und sie hatte einen neuen Einfall: „Mein Schuh ist ganz locker“, sagte sie. „Diefelotte!“, „Wirklich?“, fragte ich. Da lachte sie leise und war auch zufrieden, als ich ihr das Haar zählte.

Als wir wieder in der Stadt waren, wurde sie eifriger. Ich mußte mich ganz tief bücken, um sie zu verstehen. „Da vorn das Mädchen ist auch aus meiner Klasse“, erzählte sie. „So“, sagte ich. „Und wie weit kommt du denn noch mit?“ wollte sie wissen. „Doch ein ganzes Stück. Weißt du, wo die Mittelstraße ist, da wohne ich.“ Im Diefelotte war zufrieden. Und dann kam die große Frage: „Kommst du das nächste Mal wieder mit?“ Wie konnte ich nein sagen? Ich wollte ja auch so gern. Man hat so selten Gelegenheit, ein hübsches Mädchen loszuwerden und geschenkt zu bekommen.

## Dies ist der Herbst

Dies ist der Herbst: Die braunen Blätter fallen;  
durch schlanke Weidenweige spielt der Wind.  
Wir träumen noch vom Sang der Nachtigallen;  
die Morgen aber sind vom Regen blind.

Wir schreiten manchmal noch durch späte Sonne;  
dann fühlen wir uns namenlos allein  
und in die letzte wehe Abschiedswonne  
verblutet wortlos sich der wilde Wein.

Vielleicht, daß abends noch am fahlen, feuchten,  
verhangnen Himmel Mond und Sterne glüh'n;  
wir aber zittern, wenn im schmalen Leuchten  
die bleichen Afters aus der Dämm'ung blüh'n.

Kurt Hillig.

## Mode und Geschichte

Wer den Begriff „Mode“ nur so eng faßt, wie es heute im allgemeinen geschieht, wird nicht in der Lage sein, den Zusammenhang von Mode und Geschichte zu erkennen. Die weit verbreitete Auffassung, daß die Mode nichts anderes als eine willkürliche Erfindung von Schneidern und Modistinnen sei, bedeutet eine vollkommene Verkennung des eigentlichen Wesens der Mode. Den mannigfaltigen Erscheinungen der Mode wird man nur gerecht, wenn man ihre soziologische Bedingtheit erkennt, wenn man die Mode anstatt als Spiegel des gesellschaftlichen Ausbaus und seiner Wandlungen, für gewisse Epochen sogar als Folgen politischer Ereignisse. Schon im alten Griechenland gab es wechselnde „Moden“ der Kleidung und Haartracht. Diese Lasten allein sollte zu denken geben. Aber man braucht gar nicht einmal in der Geschichte so weit zurückzugehen. Auch das Zeitalter des europäischen Bürgerturns bietet Beweise genug für den angegebenen Zusammenhang.

Die französische Revolution begann nach M. von Boehn „mit der Empörung gegen Schürleis und Keisrad, Buder und Stiefelhüh“. Das bedeutete nicht anderes, als daß Rousseaus Kampf für „Zurück zur Natur!“ und die darin ausgeübte Sehnsucht nach neuen Gesellschafts- und Lebensformen ihren Ausdruck fand — und sogar früher als auf anderen Gebieten — in der Kleidung fand. Mit ihrer Veränderung suchte man zuerst beizutragen zum Sieg des Geistes, dem Vernünftigen und Zweckmäßigen über das Gefühlliche und Gefühlslose. Den ersten Ruf davon hatten die Kinder. Bis etwa 1780 glück in Frankreich — in Deutschland noch länger — die Kleidung der Kinder in jeder Hinsicht der Kleidung der Erwachsenen. In Stoff und Schnitt gab es keinen Unterschied. Die Tochter war wie die Mutter gekleidet, der Sohn wie der Vater frisiert und gepudert. Am frühesten hatte England begonnen, in der Kleidung der Kinder Rücksicht auf die angezwungene Bewegung und die Spiele der Kinder zu nehmen. England, in dem das Bürgerturn am frühesten die wirtschaftliche und damit auch die politische Macht erlangt, hatte auch zuerst die den einzelnen Stunden vorgezeichnete Kleidung abgeschafft. In Frankreich geschah diese Abschaffung durch eine Erklärung der bürgerlichen Vertreter in der Nationalversammlung, in der es hieß, das Bürgerturn müsse auf Freiheit, Stürkereien und rote Abfäße, das heißt auf die Kennzeichen der Kleidung adeliger Personen, verzichten zugunsten der — *Pantalon!*

Wurde das Reize und alle Freiheit der Bewegung hemmende Kolokolletum als Symbol des geistlich und gesellschaftlich ebenso stark einengenden Absolutismus empfunden, so war es nur natürlich, daß der Geist der neuen Gesellschaft in einer losen und leicht beweglichen Kleidungsform zum Ausdruck gebracht wurde. So ist es auch später — nach in Deutschland — geblieben. Aber in Zeiten deutscher Reaktion eine freizeilige und fortschrittliche Gehung auszuweisen, mußte der trag keine hochgeschlossene Schürleis und Keisrad als Symbol Reaktionsstiller und fanatischer Gehung empfindenden Zylinder, sondern zum kurzen und offenen Klotz den weichen Schläpp oder „Mantel“. Auch Gehrad und Zylinder, zu denen noch das kleine den Hals gelegte weiße Tuch gehörte, hatten ihre Bedeutung nicht durch reines Zufall erhalten. Sie waren ein Abbild der Diktatorstellung, wie sie auf dem Kaiser Napoleon im

Jahre 1815 getragen wurde, also bei der Zusammenkunft, die den Sieg der Reaktion über das Streben nach Demokratie herbeiführte. So verkörperte Gehrad und Zylinder den Geist Metternichs. Die Kopfbedeckung war überhaupt schon immer ein Zeichen der politischen Einstellung ihres Trägers. Die „Freiheits- oder Jakobinermütze“ war in der französischen Revolution das einprägsamste Symbol der Freiheit oder des „Mittweges“. Daher rührt auch ihre Beliebtheit bei den bürgerlichen Karikaturenschneidern, wenn sie später Sozialdemokraten darstellen wollten. Die Herkunft dieser Kopfbedeckung erklärt sich aus der roten Mütze der im Jahre 1792 in Paris die Freiheit bekämpften Galeerensträflinge. In der Zeit der Herrschaft Napoleons trug man den Napoleonshut oder eine Mütze, die der Kopfbedeckung der napoleonischen Leibgarde nachgebildet war. Vor nach dem Sturze der napoleonischen Herrschaft seinen Abfall von dem gefallenen Kaiser ausdrücken wollte, der setzte sich ebenfalls den Zylinderhut auf.

Durch die Erklärung des Bürgertums in der französischen Nationalversammlung siegte auch in der Kleidung das demokratische Prinzip der Gleichheit. Dieses Prinzip oder vielmehr der Kampf dagegen erklärt auch den heute so besonders schnellen Wechsel in der Herren- und vor allem der Frauenkleidung den früheren Zeiten nicht konnten, nicht zu kennen brauchen, weil das Vorrecht des Standes ein für allemal in der Kleidung zum Ausdruck gebracht worden war. Wer heute auf das Vorrecht, anders gekleidet zu sein als der Durchschnitt der Bevölkerung, nicht verzichtet, sondern seine Zugehörigkeit zur Klasse der Besitzenden auch äußerlich ausdrücken will, der muß dieses Vorrecht immer neu erkaufen, immer dann nämlich, wenn eine Mode aufgeht, ausschließlich den sogenannten besseren Kreisen vorbehalten zu bleiben, weil eine geschäftstüchtige Fabrikation daraus allzu schnell einen Massenartikel macht, der — in der Erkenntnis, daß Kleider Leute machen — auch von den wenigen Begüterten angeschafft werden kann. Wenn auch die Beispiele zum Thema „Mode und Geschichte“ in erster Linie die Männerkleidung betreffen, so läßt sich doch auch der gleiche Nachweis für die Kleidung der Frauen führen, bei der freilich stets noch ein anderer Faktor eine Rolle spielt und berücksichtigt werden muß: die Frauenkleidung einer Zeit, soweit sie überhaupt unter den Begriff der „Mode“ fällt, ist immer auch ein Spiegel der Beziehungen zwischen den Geschlechtern, d. h. ihres Niederschlags in einer mehr oder weniger starken „Moral-heuchelei“.

## Der Hausangestelltengesetzentwurf

Im letzten Wahlkampf ist von den Vertretern der Sozialdemokratie immer wieder darauf hingewiesen worden, daß eine der ersten großen Aufgaben, die der neue Reichstag zu erledigen habe, die Schaffung eines einheitlichen Arbeitsrechts sei. Die seit 1818 auf diesem Gebiete geschaffenen Gesetze und Verordnungen erfassen nur Teilgebiete. Große Lücken sind noch vorhanden. So ist z. B. 1918 die alte Gebiendordnung aufgehoben worden, ohne bisher etwas anderes an ihre Stelle zu setzen. Nachdem inzwischen zehn Jahre vergangen sind, wird man sich hoffentlich dazu aufraffen, über das Stadium eines Entwurfs hinauszukommen!

Der heute vorliegende Entwurf zu einem Hausangestellten-gesetze sieht — für uns etwas ganz Selbstverständliches — im Arbeitnehmer und Arbeitgeber gleichberechtigte Verhandlungspartner. Im § 4, der die Arbeitsleistung behandelt, wird dem Arbeitnehmer vorgeschrieben, im Notfall auch einmal Arbeiten zu verrichten, die nicht vertragsmäßig zu seinen Obliegenheiten gehören. Gleichzeitig aber wird dem Arbeitgeber vorgeschrieben, dem Arbeitnehmer die Verrichtung seiner Obliegenheiten nach Möglichkeit zu erleichtern. Der § 5 schreibt vor, daß der Arbeitnehmer die Anweisungen und Anordnungen des Arbeitgebers über die Ausführung der Arbeit und das Verhalten im Hause zu befolgen hat. Weich anderer Geist, weich anderer Ton klingt aus diesen Bestimmungen gegenüber der Gebiendordnung, die nur von Unterwürfigkeit und Gehorsam der „Diensthofen“, von Befehlen der „Herrschaft“ usw. sprach! Die Bestimmungen des § 9, Absatz 1 und 2, über die Urlaubsfrage werden leider wieder durch den Absatz 3 sehr abgeschwächt. Dieser Absatz sieht vor, daß das Recht auf Urlaub erlischt, wenn das Arbeitsverhältnis durch Kündigung endet oder wenn ein wichtiger Grund zur Kündigung vorliegt. Das wird praktisch oft dazu führen, daß der Arbeitnehmer, sobald er Anspruch auf Urlaub hat, vorher gekündigt wird. Die Kündigungszeit ist für beide Teile gleich bemessen. Wo nichts anderes vereinbart wurde, ist sie nur zum Monatschluss zulässig und muß spätestens am 15. des Monats erfolgt sein. Fristlose Kündigung darf nur erfolgen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Ein solcher Grund ist anzunehmen, wenn nach Abschluß des Arbeitsvertrages Umstände eintreten oder dem kündigenden bekannt werden, auf Grund deren ihm nach Treu und Glauben oder nach den Anforderungen der guten Sitte nicht zugemutet werden kann, das Arbeitsverhältnis fortzusetzen.

Ferner wird vorgeschrieben, daß dem Arbeitnehmer eine angemessene Zeit zum Auffuchen einer neuen Arbeitsstelle zu gewähren ist, daß die Unterbringung in einem angemessenen, gesundheitlich und sittlich einwandfreien Schlafraum zu erfolgen hat, und daß die Kost gesund und ausreichend sein muß. Sehr bedauerlich ist es, daß nur die ununterbrochene neunjährige Nachtruhe vorgesehen, im übrigen aber die Arbeitszeit nicht genau begrenzt ist, so daß die Hausangestellte während der übrigen 15 Stunden ununterbrochen beschäftigt werden kann. Einmal in der Woche ist eine Freizeit von vier Stunden vorgesehen. In jedem zweiten Sonntag beginnt die Freizeit um 3 Uhr nachmittags. Zu bemängeln ist die Vorkehrung des § 3, daß die Dienstfarte mit einem Lichtbild versehen sein muß. Es ist sonst in keinem Arbeitszweig üblich, daß der Arbeiter, der sich um eine Arbeit bemüht, sich durch ein Lichtbild legitimieren muß. Die Vorkündigung dieser Bestimmungen werden einwenden, daß die besonders Art dieses Arbeitsverhältnisses, die Aufnahme in die Hausgemeinschaft (?) diese Vorkehrung rechtfertigt. Wir müssen diese Begründung ganz entschieden ablehnen.

Sehr zu begrüßen ist es, daß durch den § 20 der Mutter-schutz im Gelehe verankert werden soll. Sobald diese Tatsache bekannt wurde, sind einzelne Hausfrauen dagegen Sturm geschlagen und haben erklärt, die dadurch entstehende Belastung sei für den Haushalt untragbar. Wenn man nun die dagegen erhebenden Einwände überprüft, dann stellt man fest, daß ihre Urheberinnen entweder den Entwurf nicht kennen oder nicht richtig gelesen haben. Der Entwurf schreibt vor, daß die Schwangere vier Wochen vor der Niederkunft die Arbeit verweigern, daß sie zwei Wochen nach der Niederkunft nicht beschäftigt werden darf, und daß noch weitere Erleichterungen aufgrund ärztlicher Zeugnisse für einige Wochen möglich sind. Der letzte Satz des Absatz 1 des § 20 lautet: „Der Arbeitgeber ist zur Gewährung des Entgelts für die Zeit in der keine Arbeit geleistet wird, nur verpflichtet, soweit dies ausdrücklich vereinbart ist.“ Der Absatz 2 bestimmt, daß Schwangerschaft und damit zusammenhängende Umstände kein Grund für fristlose Kündigung sind. Die besondere Eigenart des Arbeitsverhältnisses gestattet es aber, das Arbeitsverhältnis zum Schluss eines Kalendermonats spätestens am 15. des Monats zu kündigen.

Die sozialdemokratische Fraktion wird versuchen müssen, die hier kritizierten Mängel bei der Beratung des Entwurfs zu beheben, damit, wenn jetzt endlich nach ja vielen Jahren ein Hausangestelltengesetz geschaffen wird, dieses Gesetz auch den Anforderungen der heutigen Zeit entspricht. *H. Kurlach, Köln.*